

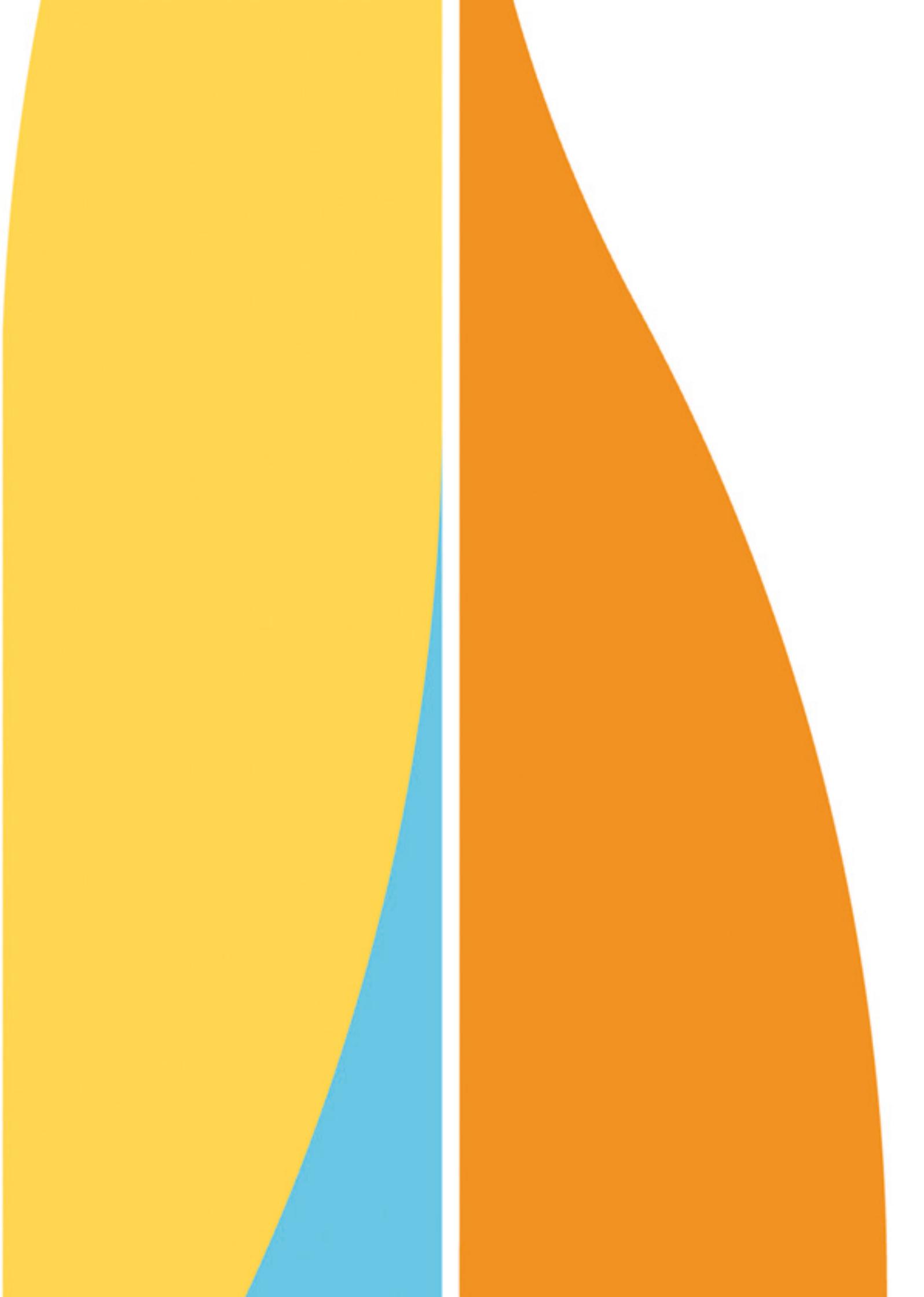


Nationalpark
Eifel

2007

Leistungsbericht

*Wald
Wasser
Wildnis*



Inhalt

- 01 Inhalt 01**
- 02 Vorwort 02**
- 03 Schwerpunkte 2006 03**
- 04 Forschung und Management 04**
 - Ökologisches Monitoring 04
 - Sozioökonomisches Monitoring 06
 - Nationalparkplan 09
 - Biotopmanagement 10
 - Wildnis und Prozessschutz 13
 - Wildtiermanagement 14
 - Verkehrssicherung 16
 - Besonderheiten 2007 16
- 05 Kommunikation 18**
 - Fachgruppen und Multiplikatoren 18
 - Presse- und Medienarbeit 18
 - Veröffentlichungen 19
 - Barrierefreie PR-Instrumente 20
 - Veranstaltungen 20
 - Internet 21
 - PR-Kooperationen 22
- 06 Besucherlenkung 23**
 - Wegeplan 23
 - Nationalparkwacht 23
 - Leitsystem und Beschilderung 25
 - Informationseinrichtungen 25
 - Mit Bus und Bahn in den Nationalpark 27
- 07 Umweltbildung und Naturerlebnis 29**
 - Umweltbildung für Kinder und Jugendliche 29
 - Naturerleben für Erwachsene und Familien 31
 - Auf eigene Faust 32
 - Umweltpädagogische Einrichtungen 33
 - „Wildnis“ für alle 34
- 08 Nationalparkregion 35**
 - Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel 35
 - Nationalpark-WaldführerInnen 37
 - Gastgeber Nationalpark Eifel 37
 - Kooperationsprojekt Wildnis-Trail 38
 - Bus und Bahn als Partner 38
 - Netzwerk Naturzentren 39
 - Eifel barrierefrei 39
 - Nationalpark-Gästehaus in Heimbach 40
 - Nationalparkgremien 40
 - Akzeptanzstudie 40
 - Nationalpark-Newsletter 40
 - Vogelsang und Wollseifen 41
- 09 Organisation 43**
 - Haushalt 43
 - Personal und Ausbildung 44
 - QUAM-Leitbildentwicklung 45
 - Gebäude und Bauarbeiten 45
 - Grundstücksverwaltung 45
 - Aufgabenverteilung in der Nationalparkverwaltung 47
- 10 Anhang 48**
 - Fortbildungsangebot für WaldführerInnen 48
 - Forschungsliste 49
 - Pressemitteilungen 50
 - Entwicklungsprozess Wildnis-Trail 51
 - Wetterschau im Nationalpark Eifel 52
 - Abkürzungen 55
 - Karte Nationalpark Eifel 56

Vorwort

Henning Walter

Leiter des Nationalparkforstamtes Eifel



Dank der guten Zusammenarbeit und des Engagements sämtlicher Förderer, Partner sowie haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparks konnten im vergangenen Jahr wertvolle Projekte für Natur und Mensch realisiert werden.

Die bedeutendsten Spuren aber hat dieses Jahr, wie es sich für einen Nationalpark gehört, nicht der Mensch hinterlassen: Der Orkan Kyrill hat in den Wirtschaftswäldern große Schäden angerichtet. Dem Nationalpark bescherte er mit 30.000 umgefallenen Bäumen, von denen etwa die Hälfte auf der Fläche liegen blieb, eine ordentliche Portion „Wildnis“.

Für die BesucherInnen des Nationalparks gibt es vier herausragende Neuerungen, auf die ich wirklich stolz bin: Das barrierefreie Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen, die Umweltbildungseinrichtung Wildniswerkstatt Düttling mit dem in fußläufiger Entfernung gelegenen barrierefreien Nationalpark-Gästehaus der Stadt Heimbach und den Wildnis-Trail. Allesamt Angebote, die optimal den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppen entsprechen.

Insgesamt 49 Übernachtungs- und gastronomische Betriebe stellen unseren Gästen ihre Nationalpark-Gastgeber zertifizierten Betriebe zur Verfügung. Alleine in diesem Jahr konnten bei einer zweiten Schulungswelle 20 Betreiber ausgebildet werden.

Nicht verschweigen möchte ich aber auch, dass dieses Jahr nicht alles nach unseren Vorstellungen verlief: Während sich die überwiegende Zahl der BesucherInnen an das Wegegebot im Nationalpark hielt, verstießen immer wieder ein paar Nationalpark-Gäste gegen die Schutzbestimmungen; mit stellenweise erheblichen Folgen für Natur und Mensch. Auf der Dreiborner Hochfläche ist das Wild aufgrund der Störungen derzeit kaum noch am Tag zu beobachten. Nur wenn sich künftig alle Besucherinnen und Besucher an die Schutzbestimmungen des Nationalparks halten

und die Wildtiere große ruhige Lebensräume haben, werden dort künftig wieder spannende Tierbeobachtungen möglich sein.

Dass der Nationalpark Lebensraum für eine Vielzahl seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten bietet, belegten auch im vergangenen Jahr wieder verschiedene Untersuchungen. Nächtliche Beobachtungen mit so genannten Lichtfallen zeigten beispielsweise, dass im Nationalpark Eifel über 100 Schmetterlingsarten mehr leben als bislang bekannt.

Besonders bedanken möchte ich mich bei allen ehrenamtlichen Förderern des Nationalparks, seien es die Waldführerinnen und Waldführer, die Mitglieder des Fördervereins Nationalpark Eifel, der Bürgerstiftung Nationalpark Eifel oder des Traditions- sowie Fördervereins Wollseifen. Auch 2007 konnten wir wieder zahlreiche gemeinsame Ziele erreichen. Tatkräftig unterstützt wurden vielerlei Projekte dabei auch von der Geschäftsstelle des Fördervereins, dessen ehemalige und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zur letzten und ab der ersten Minute eine tolle Arbeit geleistet haben.

Von besonderer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Nationalparkregion ist die Ende des Jahres verabschiedete zweite Leitentscheidung des Landeskabinetts zum Gelände Vogelsang. Hiermit sind die Weichen für einige zentrale Projekte der nächsten Jahre gestellt: Den Aufbau des Nationalparkzentrums, die künftige Unterbringung des Jugendwaldheims und dessen verstärkte Ausrichtung auf Nationalparkthemen sowie die Unterbringung der Nationalparkverwaltung. Auch bei diesen Schritten hoffen wir auf eine weiterhin hilfreiche und konstruktive Zusammenarbeit mit der Nationalparkregion.

Schwerpunkte 2007

Eröffnung Info- und Umweltbildungseinrichtungen

Mit der Eröffnung mehrerer Einrichtungen stand in diesem Jahr die Ausstattung des Nationalparks mit weiteren Umweltbildungs- und Informationsangeboten im Vordergrund. Neben der Eröffnung des Nationalpark-Tors in Monschau Höfen und der Einweihung der Umweltbildungseinrichtung Wildniswerkstatt Düttling, jeweils durch NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg, waren dies mit den zwei kommunalen Nationalpark-Infopunkten in Helenthal und Zerkall zwei Informationshäuser im Umfeld des Großschutzgebietes. Erstmals wurde dabei eine Einrichtung, das Nationalpark-Tor in Höfen, komplett barrierefrei gestaltet, von den Baulichkeiten bis hin zur Ausstellung. Darüber hinaus ist das Nationalpark-Tor in Höfen, im Einzugsbereich der belgischen und niederländischen Grenze gelegen, komplett viersprachig ausgestattet. Als Einrichtung der besonderen Art ist auch der Wildnis-Trail zu sehen, mit dessen Eröffnung ein buchbares Angebot für Langstreckenwanderer geschaffen wurde.

Nationalpark- und Wegeplan

Nach einem umfangreichen Beteiligungsverfahren sind der Nationalpark- und der Wegeplan noch vor Weihnachten durch das Landesumweltministerium genehmigt worden. Beim Wegeplan konnten für die im Nationalparkgebiet liegenden Ortschaften Erkensruhr-Hirschrott und Düttling Sonderregelungen gefunden werden.

Beschilderung

Ein weiterer Schwerpunkt lag auch dieses Jahr in der Beschilderung der Wanderwege als wichtige Besucherlenkungsmaßnahme. Zudem wurden attraktive Unterrichtungstafeln zum Nationalpark an der Autobahnabfahrt A1 Wißkirchen errichtet.

Leitentscheidung

Die NRW-Landesregierung hat im Dezember mit einem Rahmenvertrag grünes Licht für die Übernahme der ehemaligen NS-„Ordensburg“ Vogelsang gegeben. In dem Vertrag sind unter anderem die Nutzung durch ein Nationalparkzentrum, ein Dokumentationszentrum zur NS-Geschichte, eine regionalgeschichtliche Ausstellung sowie eine internationale Jugendherberge mit integriertem Gästehaus und ein Jugendwaldheim vorgesehen. Damit kann die Nationalparkverwaltung ihr Projekt Nationalparkzentrum starten.

Kyrill

Die Arbeiten und Verkehrssicherungsmaßnahmen nach dem Orkan „Kyrill“ banden für lange Zeit die Arbeitskräfte im Nationalpark. In großen Teilen, vor allem im Kermeter, war es vertretbar, die umgefallenen Fichten nach dem Nationalparkmotto „Natur Natur sein lassen“ liegen zu lassen. Dort wo jedoch benachbarte Wirtschaftswälder angrenzen, wurden die vom Wind geworfenen Fichten wegen der möglichen Borkenkäfergefahr entfernt.

Forschung und Management



Ökologisches Monitoring

Weitere Tierarten nachgewiesen

Im August haben nordrhein-westfälische Insektenfachleute die Nationalparkverwaltung unterstützt: Lepidopterologen, Schmetterlingskundler, stießen im Nationalpark Eifel auf so interessante Arten von Nachfaltern, dass sie in den nächsten fünf Jahren ausgewählte Flächen näher untersuchen wollen. Mit Roesels Beißschrecke hatten auch Heuschreckenexperten einen erfreulichen Neufund einer bisher im Nationalpark nicht nachgewiesenen Art zu verzeichnen. Von den regelmäßigen Untersuchungen versprechen sie sich zum Beispiel neue Erkenntnisse über die Nachfalterfauna extensiv gepflegter Grünlandflächen und -brachen sowie typischer Wälder. Mit den Ergebnissen können Empfehlungen für die Bewertung von Mittelgebirgswäldern und für eine naturschutzorientierte Pflege des Nationalparkgrünlandes abgeleitet werden.

An zwei aufeinander folgenden Wochenenden hielten Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen und des Arbeitskreises Heuschrecken NRW ihre Arbeitstreffen mit anschließenden Exkursionen im Nationalpark Eifel ab.

In diesem Rahmen eröffneten die Schmetterlingskenner erstmals Einblicke in die Welt der Nachfalter des Nationalparks. Mehrere so genannte Leuchttürme, starke Lampen, umgeben von einem durchsichtigen Vorhang, und Geruchsköder lockten vom 11. auf den 12. August in und um Wollseifen sowie im Neffgesbachtal nachtaktive Schmetterlinge an. Dabei konnten etwa 120 Schmetterlingsarten erstmals für den Nationalpark nachgewiesen werden.

Darunter auch einige für Nordrhein-Westfalen oder Eifel als bestandsgefährdet eingestufte Arten.

Die Heuschreckenkundler des NRW-Arbeitskreises gingen am 18. und 19. August auf Exkursion in das Wüste- und Püngelbachtal sowie auf die Dreiborner Hochfläche. Da es bislang nur wenige genauere Erfassungen aus dem Nationalparkgebiet gibt, konnten die Kenntnisse über die Heuschreckenfauna bei den Exkursionen erheblich erweitert werden. Eine erfreuliche Erkenntnis war zudem, dass der in NRW bestandsgefährdete Warzenbeißer auf der Dreiborner Hochfläche verbreiteter ist als bisher vermutet. In Zukunft müssen noch Kartierungslücken im Hetzinger Wald und in Dedenborn gefüllt werden.



Heuschreckenkundler auf Exkursion auf der Dreiborner Hochfläche.



Nachtfalterzählung an einem Leuchtturm.

Dr. Andreas Pardey, Fachgebiet Forschung und Dokumentation:

„Im Nationalpark zu arbeiten bedeutet, Neues anzustoßen und dann die Geduld aufzubringen, auf die Ergebnisse zu warten!“

Den Schmetterlingen auf der Spur

Der NRW-Landesverband des Naturschutzbund Deutschlands (NABU NRW) hat 2001 Beispielen aus Großbritannien und den Niederlanden folgend ein standardisiertes landesweites Erfassungsprogramm der tagaktiven Schmetterlinge ins Leben gerufen. Bisher beteiligen sich 150 ehrenamtliche Schmetterlingsbegeisterte an dieser langfristig ausgerichteten Beobachtung (Monitoring) der heimischen Schmetterlinge. Ziel ist es, einen Überblick über die im Land vorkommenden Falter in den unterschiedlichsten Lebensräumen zu erhalten. So können Veränderungen ihrer Verbreitung sowie Zu- und Abnahmen der Bestände dokumentiert werden.

Unter den ehrenamtlichen ProjektteilnehmerInnen befindet sich seit 2006 auch eine Nationalpark-Anwohnerin aus Dreiborn. Wie die anderen Kartiererrinnen und Kartierer hat sie mit Genehmigung der Nationalparkverwaltung und der unteren Landschaftsbehörde zwölf 50 Meter lange Strecken entlang von Wanderwegen auf der Dreiborner Hochfläche festgelegt. Diese so genannten „Transekte“ werden einmal in der Woche an möglichst windarmen und regenfreien Tagen innerhalb von jeweils fünf Minuten abgelaufen und alle vorkommenden Schmetterlinge (Tagfalter und Widderchen) notiert. Die dabei erfassten Arten werden in Protokollbögen eingetragen, die zur zentralen Erfassungsstelle geschickt werden (weiteres unter <http://www.tagfaltermonitoring.de>).

Auf diese Weise wurden 2006 und 2007 insgesamt 41 Tagfalter- und drei Widderchen- oder auch Blutströpfchen-Arten festgestellt. Darunter waren zahlreiche gefährdete Schmetterlinge und fünf Arten, wie der Zwerg-Bläuling (*Cupido minimus*), die bisher für den Nationalpark nicht bekannt waren oder – im Falle des vom Aussterben bedrohten Wegerich-Scheckenfalters (*Melitaea cinxia*) – seit über 20 Jahren nicht mehr nachgewiesen wurden. Diese Beobachtungen zählen im Vergleich mit den anderen im Tagfaltermonitoringprojekt NRW erhobenen Daten zu den landesweit besten, ein Beleg für die hohe Qualität der Nationalparkflächen wie auch für das hohe Engagement der Anwohnerin.



Der Zwerg-Bläuling, ein 2007 erstmals im Nationalpark Eifel festgestellter Tagfalter. Insgesamt wurden über 770 gefährdete Tier- und Pflanzenarten im Nationalpark Eifel nachgewiesen.

Blauzungenkrankheit bei Reh, Rothirsch und Mufflon

Blauzungenkrankheit

Die Blauzungenkrankheit (BTV, englisch Bluetongue-Virus) ist eine Erkrankung wiederkäuender Tierarten. BTV führt bei befallenen Schafen häufig zum Tod, bei Rindern verläuft sie oftmals ohne für Laien erkennbare Merkmale. Über das Auftreten bei europäischen Wildtieren war bis in die jüngste Vergangenheit nur sehr wenig bekannt. Für Menschen ist der Verzehr von Fleisch und Milchprodukten infizierter Tiere unbedenklich. In 2006 hatte die Krankheit Nutztierbestände in ganz Nordrhein-Westfalen erfasst. Dort erfolgten erste systematische Untersuchungen zum Auftreten bei Wildtieren. Unter anderem waren 125 Tiere aus dem Nationalpark Eifel untersucht worden. Dabei wurde BTV bei je einem Mufflon, Rothirsch und Reh nachgewiesen.

In diesem Jahr weitete sich die meldepflichtige Tierkrankheit BTV europaweit rasant aus. Zum Jahresende meldete Brandenburg als letztes deutsches Bundesland das Auftreten von BTV und über 20.000 bestätigte Fälle waren beim BMELV registriert, davon knapp die Hälfte in NRW. In NRW wurden in der zweiten Jahreshälfte rund zehn Millionen Euro für Nutztiere, die an der Seuche verendet waren oder auf amtliche Anordnung getötet wurden, aus der vom Land und den landwirtschaftlichen Nutztierhaltern getragenen Tierseuchenkasse erstattet (www.munlv.nrw.de/verbraucherschutz/tierseuchen/blauzunge).

Die hohen Verluste führten zur existenziellen Bedrohung einiger Schäfereibetriebe in NRW. Nach Auskunft der vier auf der Dreiborner Hochfläche noch tätigen Schäfer trat dort während der Beweidungsperiode kein relevanter Befall auf. In zwei Herden zeigten sich jedoch schlagartig nach dem herbstlichen Abtrieb bei der weiteren Beweidung im niedriger gelegenen Eifelvorland BTV-Merkmale und in der bereits Mitte September abgetriebenen Herde verendeten rund 70 Mutterschafe.

Aufmerksamkeit erregten auch zahlreiche Todesfälle bei in Gehegen gehaltenen Wisenten, den vom Aussterben bedrohten europäischen Wildrindern. So starb in diesem Jahr allein in dem bekannten Erhaltungsgehege Hardehausen des Landesbetriebes Wald und Holz NRW bei Paderborn ein Drittel der Wisente nach BTV-Befall.

Im Rahmen einer umfassenden Untersuchung der Veterinärverwaltung und der Wildforschungsstelle in Bonn zum Auftreten von BTV in NRW wurden auch in diesem Jahr Blutproben von Wildtieren aus dem Nationalpark gewonnen. Dabei wurden zwischen 10. Oktober und 11. Dezember von 168 Rothirschen, Rehen und Mufflons, die im Rahmen der Wildbestandsregulierung geschossen wurden, Proben entnommen (siehe Tabelle, S. 6). Bei insgesamt 34 Tieren konnte der Virus eindeutig nachgewiesen werden (20 Prozent). Bei je einem weiteren Mufflon und Rothirsch war der Nachweis fraglich. Interessant ist der unterschiedliche Befund nach Tierarten: Während bei keinem der 44 beprobten Rehe aus dem Nationalpark Eifel BTV nachgewiesen wurde und beim Mufflon nur eine relativ geringe Nachweisrate vorliegt, ergab sich für die 93 Rothirsche eine Rate von 34 Prozent. Ein Vergleich der BTV-Nachweise bei Rothirschen für die Teilgebiete Wahlerscheid/Dedenborn, Dreiborner Hochfläche und Kermeter westlich der B 265 zeigt keine relevanten Unterschiede.

Die Ergebnisse für den Nationalpark Eifel dürfen nicht vorbehaltlos auf andere Gebiete übertragen werden und lassen auch einige Detailfragen unbeantwortet. So kann zum Beispiel wegen des eingeschränkten Zeitraumes der Probenentnahme im Herbst nicht beantwortet werden, ob Rehe ebenso wie Rothirsche im Sommer infiziert werden, nach einer Infektion aber eventuell häufiger sterben als Rothirsche und damit systematisch bei herbstlichen Stichproben wegfallen.

Auf BTV untersuchte Tiere 2007 im Nationalpark Eifel

		Mufflon	Rothirsch	Reh
Wahlerscheid/Dedenborn		0	28	12
Wahlerscheid/Dedenborn	BTV +	0	8	0
Dreiborner Hochfläche		2	30	5
Dreiborner Hochfläche	BTV +	0	13	0
Kermeter westlich B265		29	35	27
Kermeter westlich B265	BTV +	2	11	0
Kermeter westlich B265	BTV ?	1	1	0
Anzahl untersuchter Tiere		31	93	44
BTV negativ (-)		28	60	44
BTV fraglich (?)		1	1	0
BTV positiv (+)		2	32	0
BTV positiv in Prozent		7	34	0

CWD-Untersuchung Rothirsch

Im Rahmen landesweiter Gehirnuntersuchungen mindestens 16 Monate alter Rothirsche testete das Staatliche Veterinäruntersuchungsamt Arnsberg auch Proben von sechs geschossenen weiblichen Rothirschen aus dem Nationalpark Eifel bezüglich des Auftretens der Krankheit CWD. CWD (chronic wasting disease, eine Form von TSE Transmissible Spongiforme Enzephalopathie) ist eine Prionenkrankheit mit Befall des zentralen Nervensystems bei Hirscharten, ähnlich der bekannten Schafkrankheit Scrapie. Das Auftreten führt immer zum Tod befallener Tiere und hat in Nordamerika zu großen Verlusten bei allen Hirscharten (Wapiti, Elch, Weißwedel- und Maultierhirsch) geführt. Eine Übertragbarkeit auf den Menschen wurde bisher nicht festgestellt. In Europa ist CWD bisher nicht nachgewiesen worden. Auch bei keinem der 2007 in NRW beprobten Rothirsche, einschließlich der Tiere aus dem Nationalpark Eifel, wurde diese Krankheit nachgewiesen.

Fischbestand Urfttalsperre

Die in der Managementzone des Nationalparks Eifel liegende Urfttalsperre befindet sich im Eigentum des Wasserverbandes Eifel-Rur (WVER). Für den Betrieb der Talsperre notwendige Arbeiten bleiben gemäß §16 Ziffer 5 von den Verboten der Nationalpark-Verordnung unberührt. Bei der Ausweisung des Nationalparks schloss das Land mit dem WVER einen Vertrag, der weitere Vereinbarungen zum Management dieses vom Menschen geschaffenen Stausees enthält. Danach kann der Wasserverband den Fischbestand ausschließlich zur Sicherung der Gewässerqualität regulieren.

Eventuelle fischereiliche Managementmaßnahmen werden durch einen „Arbeitskreis Urfttalsperre“ aus Fachleuten des WVER und des Landes für Gewässergüte und Fischfauna festgelegt. Wesentliche Grundlagen hierfür sind neben dem gewässeranalytischen Monitoring periodische Beprobungen des Fischbestandes. In 2007 wurden wieder zwei Probefischungen durch einen Sach-

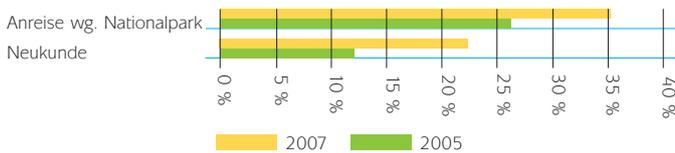
verständigen des WVER und zu einem späteren Sommertermin durch die Fischereidienststelle des Landes in Kirchhunden-Albaum durchgeführt. Nach Auffassung des Arbeitskreises Urfttalsperre ist aufgrund der aktuellen Ergebnisse bei keiner Fischart oder -gruppe eine Reduzierung erforderlich. Um den Bestand der Raubfischart Zander zu erhalten, empfahl der Arbeitskreis eine Besatzmaßnahme. Dem folgend setzte der WVER im März 2007 zirka 2.000 zweijährige, über 25 Zentimeter lange Zander in das Gewässer ein.

Der Zander kann in der Urfttalsperre wegen starker Stauschwankungen und fehlender Vegetationsflächen, die ausreichend lange mit Wasser bedeckt sind, kaum erfolgreich laichen. Dies bestätigte sich bei den Probefischungen durch die äußerst geringe Anzahl von Jungzandern des Jahrganges 2007. Zander sind bei entsprechender Dichte dazu in der Lage, große Vorkommen kleiner Flussbarsche, Brassen und Rotaugen auch im tiefen Freiwasser von Talsperren zu regulieren, die sonst das für eine gute Wasserqualität entscheidende Zooplankton übermäßig nutzen könnten.

Sozioökonomisches Monitoring

In diesem Jahr wurden im Rahmen des sozioökonomischen Monitorings drei Projektstudien durch die Nationalparkverwaltung begleitet. Zum einen handelt es sich um eine Vergleichsstudie zu der bereits 2005 durchgeführten Besucherbefragung des Geographischen Instituts der RWTH Aachen. Im Auftrag des Nationalparkforstamtes Eifel und der Eifel Tourismus (ET) GmbH wiederholte die RWTH diese Befragung im vergangenen Jahr, um eine Entwicklung des Besucherverhaltens und der Besucherzufriedenheit in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel aufzeigen zu können. Eine weitere Studie ist Bestandteil einer Forschungsserie „Wirtschaftsfaktor Großschutzgebiete“, die der Münchener Professor Hubert Job im Auftrag des Bundesumweltministeriums in einigen Großschutzgebieten in Deutschland durchführt.

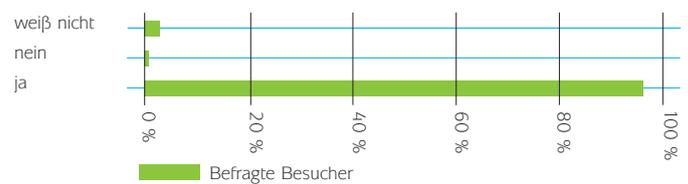
Nationalpark als Reisemotiv und zur Neukundengewinnung



auswärtige Erwachsene n = 721

Quelle: Geographisches Institut RWTH Aachen, 2007

Würden Sie Freunden und Bekannten einen Besuch des Nationalpark-Tors empfehlen?



n = 299

Quelle: Thorsten Ohm, 2007

Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Diplomarbeit des Geographischen Instituts der Universität Köln Konzept und Qualität der Nationalpark-Tore in Gemünd, Rurberg und Heimbach überprüft. Die Befragung von Besuchern der Nationalpark-Tore ergänzt die ganzjährig durch die Nationalparkverwaltung durchgeführten elektronischen Besucherzählungen in den Toren.

Teilnehmende an Veranstaltungen der Nationalparkverwaltung wie Rangerführungen wurden seit der Gründung des Nationalparks jährlich durch die Ranger befragt. Die bisher gleich bleibend guten Ergebnisse lassen es im vierten Jahr des Bestehens zu, den Erhebungsturnus zu reduzieren. Aus diesem Grund wurde die Befragung in diesem Jahr ausgesetzt.

Besucherbefragung der RWTH Aachen

Studentinnen und Studenten der RWTH Aachen befragten zwischen Juni und Septemer insgesamt 1.118 BesucherInnen an zehn Standorten im und um den Nationalpark. Die Vergleichsstudie wurde vom Nationalparkforstamt Eifel und der Eifel Tourismus (ET) in Auftrag gegeben. Da die gleiche Befragung bereits 2005 stattfand, liegen damit erstmals vergleichbare Ergebnisse vor, die eine Entwicklung aufzeigen. Als neuer Standort wurde lediglich das Forum Vogelsang in die Untersuchung aufgenommen. Vogelsang war 2005 noch nicht für BesucherInnen geöffnet und zählt mittlerweile zu den touristischen Attraktionen am Nationalpark Eifel. Dafür wurde in diesem Jahr auf die Befragung im eher gering frequentierten Bereich des Parkplatzes Wahlerscheid verzichtet. Die Ergebnisse der Studie bestätigen die Arbeit der Nationalparkverwaltung und ihrer Partnerinnen und Partner in der Region und geben wertvolle Anregungen.

Wie 2005 stammen auch in 2007 zwei Drittel aller im Nationalpark befragten BesucherInnen nicht aus Kommunen der Nationalparkregion. Jeder Dritte (35,1%) gab an, speziell wegen des Nationalparks in die Region gekommen zu sein. Das sind 10,2

Prozent mehr Menschen als in 2005. Daraus kann geschlossen werden, dass sich der Bekanntheitsgrad des Nationalparks erhöht hat und die Anziehungskraft gesteigert werden konnte. Mehr als jeder fünfte Besucher (22,4%) hat das Gelände erst seit der Eröffnung des Nationalparks kennen gelernt. Somit ist es dem Nationalpark und seiner Region gelungen, den Anteil an „echten Neukunden“ innerhalb von zwei Jahren fast zu verdoppeln.

Fast jeder zweite aus Nationalpark-Kommunen stammende Besucher (44,4%) erkennt schon vier Jahre nach der Gründung des Nationalparks positive strukturelle Veränderungen in der Region. Geschätzt werden insbesondere der zunehmende Tourismus und die daraus resultierenden ökonomischen Effekte. Diese Einschätzungen sind im Vergleich zu 2005 gestiegen. Projektleiterin Professor Claudia Erdmann: „Es zeigt sich, dass die bereits 2005 erkennbare grundsätzliche Bürgerakzeptanz zwei Jahre später nochmals gesteigert werden konnte“.

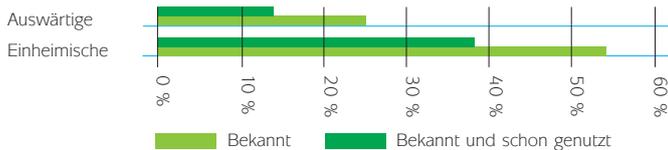
Positive Entwicklungen auch im Verkehrsbereich:

Während 2005 nur drei Prozent aller auswärtigen BesucherInnen Bus und Bahn für ihre Anreise nutzten, waren es dieses Jahr mit 7,1 Prozent bereits mehr als doppelt so viele. Auch zur Fortbewegung vor Ort nutzten nur noch 4,2 Prozent aller Gäste den eigenen PKW, 2005 waren es noch drei Mal so viele. Die Nutzung des ÖPNV-Zusatzangebotes an Sonn- und Feiertagen hat sich ebenfalls verdoppelt.

Die Zufriedenheit mit dem Wegenetz konnte seit 2005 weiter erhöht werden. Zu diesem Ergebnis trug insbesondere die fortgeschrittene Beschilderung im Gelände bei.

72 Prozent aller Auswärtigen nutzten die örtliche Gastronomie, das sind acht Prozent mehr als zwei Jahre zuvor. Bezüglich Vielfalt und Serviceleistung wurde sie bereits 2005 positiv bewertet.

Bekanntheit der „Gastgeber Nationalpark Eifel“ 2007



auswärtige Erwachsene n = 721, einheimische Erwachsene n = 243

Quelle: Geographisches Institut, RWTH Aachen, 2007



Befragung von Nationalparkbesuchern durch die Ludwig-Maximilian-Universität München.

In den vergangenen zwei Jahren erhöhte sich auch die Zufriedenheit mit dem Preis-Leistungsverhältnis. 70 Prozent aller befragten Gäste waren voll zufrieden mit dem gastronomischen Angebot in der Nationalparkregion.

Die zertifizierten Nationalpark-Gastgeber kennt im ersten Jahr nach ihrer Auszeichnung schon mehr als jeder zweite Einheimische, 37,9 Prozent haben diese bereits genutzt.

Die Nationalpark-Tore mit Tourist-Infos und Nationalparkausstellungen gehören immer mehr zum obligatorischen Programm eines Besuches in der Region. Mehr als jeder zweite auswärtige Gast kennt die Nationalpark-Tore und 42 Prozent haben sie bereits besucht. Von den Einheimischen haben mit 84 Prozent gleich doppelt so viele der Befragten die Tore schon einmal besucht.

Ähnlich wie in 2005 hatte rund die Hälfte aller Erwachsenen Wünsche und Ideen für die weitere Entwicklung des Nationalparks. Thematisch verlagerten sich die Anregungen. Der Wunsch nach mehr oder besserer Information – Spitzennennung in 2005 – ist dieses Jahr um rund zehn Prozent zurückgegangen. Ein Großteil der Anregungen galt der inneren und äußeren Erschließung des Schutzgebietes: Von einer Einschränkung des Individualverkehrs und dem weiteren Ausbau des ÖPNV-Netzes bis hin zu weiteren Sitzmöglichkeiten und einer Beschilderung des Nationalpark-Wegenetzes.

Auch fast 40 Prozent der befragten Kinder hatten Vorschläge für die weitere Entwicklung des Nationalparks: Konkret wünschten sie sich mehr und bessere Spielplätze sowie Programme und Veranstaltungen für Kinder, die auch sportlichen Charakter haben. Die Mehrheit der Kinder würde außerdem ein Infoblatt begrüßen, das exklusiv für Kinder gestaltet und herausgegeben wird.

Im Auftrag des BMU/BfN: Regionalökonomische Effekte

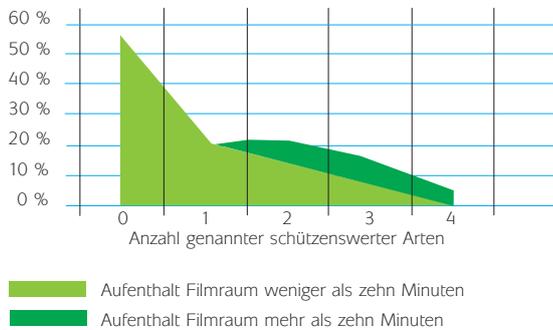
Bereits 2004 wurden vier deutsche Großschutzgebiete im Rahmen eines Forschungsprojektes des Bundesumweltministeriums (BMU) und des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) unter die Lupe genommen. Mit einem neu entwickelten methodischen Verfahren untersuchte Professor Hubert Job von der Ludwig-Maximilian-Universität München vier Naturpark- und Nationalparkregionen auf die durch den Schutzgebietstourismus entstandenen regionalökonomischen Effekte.

2007 starteten dann Untersuchungen in weiteren fünf deutschen Großschutzgebieten. Mit Unterstützung des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn – Eifel konnte sich der Nationalpark Eifel in diese zweite Forschungsserie integrieren. Ziel war es herauszufinden, welche wirtschaftliche Bedeutung der Nationalpark Eifel als naturtouristische Attraktion im vierten Jahr nach Gründung für die Region besitzt. Konkret spiegeln sich solche Auswirkungen beispielsweise in Umsätzen durch Nationalpark-Touristen wieder. Aus diesen lassen sich Auswirkungen auf Einkommen und Beschäftigung in der Nationalparkregion ableiten.

An 20 Tagen wurden Besucherinnen und Besucher zwischen Januar und Oktober im Nationalpark gezählt und interviewt. Durchgeführt wurden insgesamt 1.651 lange Interviews sowie 10.651 Blitzinterviews an Befragungsstandorten, die in enger Abstimmung mit der Nationalparkverwaltung ausgewählt wurden.

Zu den Standorten gehören die drei Nationalpark-Tore Gemünd, Rurberg und Heimbach, Vogelsang, die Urftseestaumauer und der Wanderparkplatz Kermeter/Paulushof. Nur zur Narzissenblüte wurde zusätzlich der Parkplatz Brüchelchen bei Monschau-Höfen integriert. Die Ergebnisse der Projektstudie werden im Sommer 2008 präsentiert.

Anzahl genannter schützenswerter Arten nach Nutzungsdauer des Filmraums in den Nationalpark-Toren



Quelle: Thorsten Ohm, 2007

Konzeptbewertung Nationalpark-Tore

Erreichen die Nationalpark-Tore in Gemünd, Rurberg und Heimbach mit ihren Konzepten ihre Zielgruppe? Mit diesem Thema beschäftigte sich Thorsten Ohm in seiner von der Nationalparkverwaltung betreuten Examensarbeit und befragte insgesamt 300 Besucherinnen und Besucher. Die Untersuchung ergab, dass fast jeder dritte Besucher (27%) eines Nationalpark-Tores ein Übernachtungsgast ist, der zwischen zwei und zehn Tagen in der Nationalparkregion bleibt. Bei anderen Befragungen an stark frequentierten Standorten war dies nur etwa jeder sechste Besucher. Ein Besuch im Nationalpark-Tor scheint demnach ein attraktiver Programmpunkt für einen längeren Aufenthalt in der Region zu sein.

92,3 Prozent aller befragten BesucherInnen nutzten das touristische Informationsangebot in den Nationalpark-Toren, wovon nur jeder Zwölfte einen Vorschlag für die Verbesserung des Angebotes machte. Diese BesucherInnen wünschten sich beispielsweise mehr Informationen über Sportangebote in der Umgebung sowie über Freizeitmöglichkeiten mit Kindern.

70,6 Prozent aller Befragten nutzten die Thementausstellungen in den Nationalpark-Toren. Danach kannten die meisten BesucherInnen der Nationalpark-Tore den Zweck und die Aufgaben eines Nationalparks. Erfreulich ist, dass sich detaillierteres Wissen, beispielsweise die Kenntnis bestimmter schützenswerter Arten, mit der Nutzung der Thementausstellung und des Moduls „Kurzfilm“ erhöht. Thorsten Ohm: „Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Informationsvermittlung durch Kurzfilm und Thementausstellungen funktioniert.“

Rund zehn Prozent gaben an, in ihrer Mobilität eingeschränkt zu sein. Hiervon war der Großteil auf Gehhilfen angewiesen oder in ihrem Hörvermögen eingeschränkt. Lediglich ein Befragter gab an, dass die Tierstimmen im Themenbereich Eichenwald des Natio-

nalpark-Tores in Gemünd zu leise gewesen seien. Alle anderen Betroffenen konnten die Nationalpark-Tore problemlos nutzen.

Die Besucherzufriedenheit mit Angebot und Service in den Nationalpark-Toren „kann als durchgehend enorm hoch bezeichnet werden“ (OHM 2007; 68). Inhalt und Präsentation der Thementausstellungen wurden von über 80 Prozent der BesucherInnen als „gut“ oder „sehr gut“ bezeichnet. Die gleichen Noten bekam das Servicepersonal sogar von über 90 Prozent aller Befragten. 96,3 Prozent der befragten Personen würden einen Besuch im Nationalpark-Tor weiterempfehlen und 80,3 Prozent würden selbst ein weiteres Nationalpark-Tor besuchen.

Rund 50 Prozent der Befragten gab an, kein weiteres Nationalpark-Tor zu kennen. Laut Diplomarbeit sollten die Nationalpark-Tore daher untereinander noch besser vernetzt werden. Eine weitere Empfehlung des Autors bezieht sich auf die Öffnungszeiten der Tore. Rund 15 Prozent der befragten BesucherInnen äußerten den Wunsch, das Angebot auch länger als bis 17 Uhr nutzen zu können.

Nationalparkplan

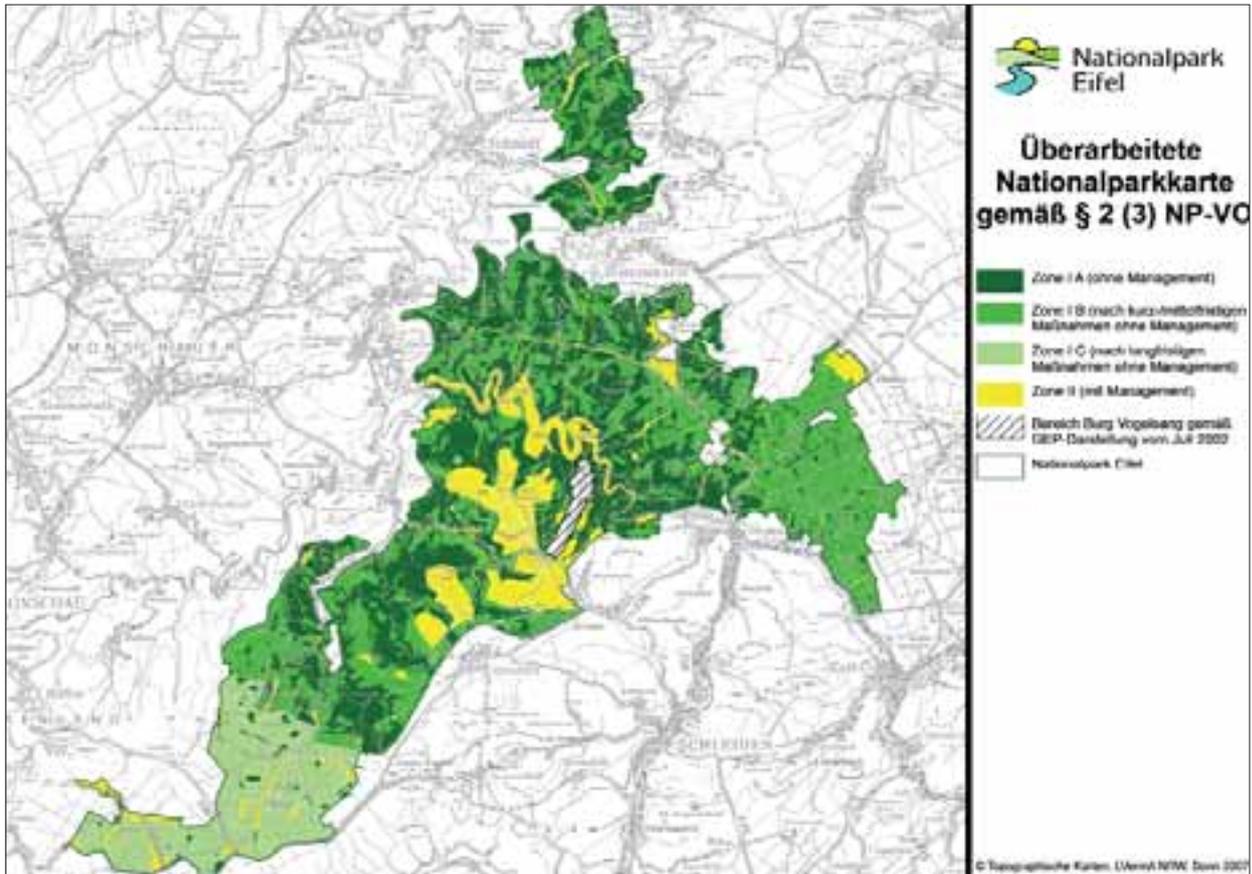
Umweltministerium genehmigt ersten Band

Kurz vor Weihnachten genehmigte das Umweltministerium des Landes NRW den Band 1 des Nationalparkplans Eifel. Unter dem Titel „Leitbild und Ziele“ legt der Plan – neben dem Wegeplan (siehe Wegeplan unter Kapitel Besucherlenkung) – Leitbilder, Ziele und Maßnahmen zur Entwicklung des Großschutzgebietes fest. Vom Verzicht auf jegliche Einflussnahme über Grundsätze zur Entwicklung naturnaher Wälder und der Pflege wertvollen Offenlandes bis hin zu Aussagen über die Forschung und die Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote im Schutzgebiet enthält der erste Band Vorgaben zu allen wichtigen Themen. Erarbeitet wurden der Nationalpark- und Wegeplan vom Nationalparkforstamt Eifel in Zusammenarbeit mit zahlreichen weiteren Institutionen.

Ehe das Umweltministerium seine Genehmigung gab, durchlief der Nationalparkplan ein umfangreiches öffentliches Beteiligungsverfahren. Im Anschluss daran erteilten die Nationalpark-Arbeitsgruppe und der Kommunale Nationalparkausschuss ihre Zustimmung.

Mit dem Nationalparkplan wurde auch eine neue Nationalparkkarte erarbeitet. Sie ersetzt die mit der Nationalpark-Verordnung 2004 veröffentlichte erste Fassung. Die Nationalparkkarte bestimmt, welche Gebietsteile bis wann in den Prozessschutz, das heißt in die freie Entwicklung übergehen sollen und welche Bereiche als Managementzone einer Pflege oder – im Falle der großen Stauseen – einer Nutzung unterliegen können. Diese Karte ist eine wichtige Planungsgrundlage für die Erlangung der internationalen Anerkennung des Nationalparks Eifel. Wie von der Weltnaturschutzunion (IUCN) empfohlen, werden bei Umsetzung dieser Planungen spätestens 30 Jahre nach Ausweisung des Nationalparks mindestens 75 Prozent seiner Fläche in die freie, vom Menschen weitgehend ungestörte Entwicklung überlassen sein. Schon heute greift die Nationalparkverwaltung auf 38 Prozent der Nationalparkfläche nicht mehr in die Vegetation ein (siehe Wildnis und Prozessschutz, S. 13). 2015 sollen im gesamten Kermeter westlich der B 265 die aktiven Waldentwicklungs- und Renaturierungsmaßnahmen abgeschlossen sein. In diesen Prozessschutzzonen können Besucherinnen und Besucher dann entlang der ausgewiesenen Wege beobachten, wie die Natur sich eigendynamisch entwickelt, getreu dem Nationalparkmotto „Natur Natur sein lassen“.

Eine gedruckte Version des Nationalparkplans ist kostenlos bei der Nationalparkverwaltung erhältlich. Unter www.nationalpark-eifel.de steht darüber hinaus ein Download zur Verfügung.



Die Karte mit den Prozessschutz- und Managementzonen des Nationalparks dient der Nationalparkverwaltung als Planungsgrundlage für die nächsten zehn Jahre.

Biotopmanagement

4.000 Schafe als Landschaftspfleger auf Dreiborner Hochfläche
Laut Nationalpark-Verordnung und Nationalparkplan sollen Bereiche des ehemaligen Truppenübungsplatzes auf der Dreiborner Hochfläche durch Mahd und Schafbeweidung auch in Zukunft offen gehalten werden. Dadurch bleiben magere Wiesen- und Weideflächen sowie gelb blühende Ginsterheiden, auch „Eifelgold“ genannt, erhalten. Sie sind Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Dazu zählen Vögel wie der Neuntöter, Heuschrecken wie der Warzenbeißer oder mit dem Schwalbenschwanz einer der größten und schönsten Schmetterlinge Mitteleuropas. Zudem übt die Weite des Hochplateaus zu allen Jahreszeiten eine große Anziehungskraft auf Besucherinnen und Besucher aus.

Als der Nationalpark 2004 ausgewiesen wurde, gab es auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz zirka 1.500 Hektar Grünland und Grünlandbrachen. Schon zu Zeiten militärischer Nutzung erfolgte die Pflege des Offenlandes durch Landwirte und Schäfer der Region. Die auf Naturschutz und Naturerleben ausgerichteten Ziele eines Nationalparks erfordern allerdings einige Änderungen. Zum einen wird die Hälfte des Offenlandes schrittweise aus der Pflege genommen werden. Schließlich will der Nationalpark Eifel die internationalen Vorgaben erfüllen: Innerhalb von 30 Jahren wird auf mindestens 75 Prozent der Fläche auf menschliche Einflussnahme verzichtet werden. Zum anderen steht bei der Offenlandpflege unter Nationalparkaspekten die Förderung der natürlichen Artenvielfalt im Vordergrund.

Deshalb schloss das Bundesforstamt Wahnerheide dieses Jahr in enger Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung neue Verträge mit den vier auf der Dreiborner Hochfläche tätigen Schäfern ab. Es geht um eine Fläche von fast 730 Hektar. Davon soll auf 80 Hektar zunächst durch eine Mahd Mitte Juli Winterfutter gewonnen und danach beweidet werden. Um das Gras-Gehölz-

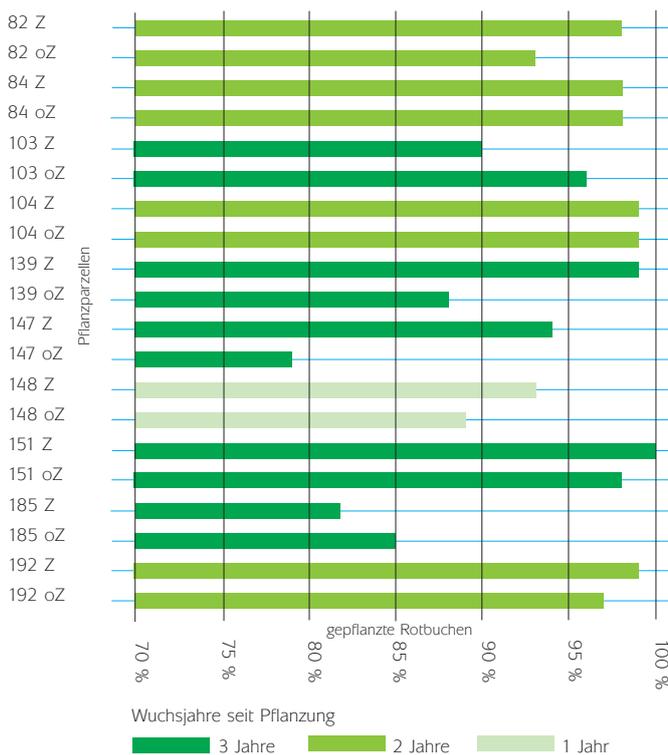
Mosaik zu erhalten, sollen 150 Hektar Ginsterheide mit wenigen Weidegängen im Frühjahr und Herbst gepflegt werden. Auf den restlichen 490 Hektar weiden die Schafe zwischen April und September regelmäßig. Die Schäfer dürfen maximal 4.000 Schafe auftreiben. Dazu kommen einige Ziegen und ein Esel. Tränkstellen und die Lage der Nachtpferche wurden ebenfalls vertraglich geregelt, um wertvolle Feuchtbiootope nicht durch Viehtritt zu beeinträchtigen und den Nährstoffeintrag durch den vor allem nachts abgegebenen Schafkot auf weniger wertvolle Randbereiche des Grünlandes zu konzentrieren. Weiterhin werden ausgewählte Flächen erst nach der Brutzeit beweidet, damit die Nester der im Grünland brütenden Vögel wie Feldlerche und Wiesenpieper nicht durch Schafe zertreten werden.

Die Beweidungsverträge haben eine Laufzeit von zwei Jahren. Bereits im vergangenen Jahr wurde mit zahlreichen Landwirten die Mahd von 270 Hektar Grasflächen vereinbart. Damit sind im



Eine Schafherde im Süden der Dreiborner Hochfläche (Oberste Scheid).

Ausgewählte Weiserflächen Rotbuchenpflanzung Nationalpark Eifel Überlebensrate Rotbuchen (Mai 2007, n = 1.960 Pflanzen)



Z = mit Zaun

oZ = ohne Zaun

Jahr 2007 etwa 1.000 Hektar Offenland auf der Dreiborner Hochfläche von Landwirten und Schäfern der Region gepflegt worden. Der Nationalparkplan sieht vor, die Pflegeflächen in den nächsten Jahren auf 670 Hektar zu verringern. Dies wird im Hinblick auf die Landwirte in sozialverträglicher Weise geschehen. So scheiden zwei Schäfer Ende 2008 bzw. 2010 altersbedingt aus.

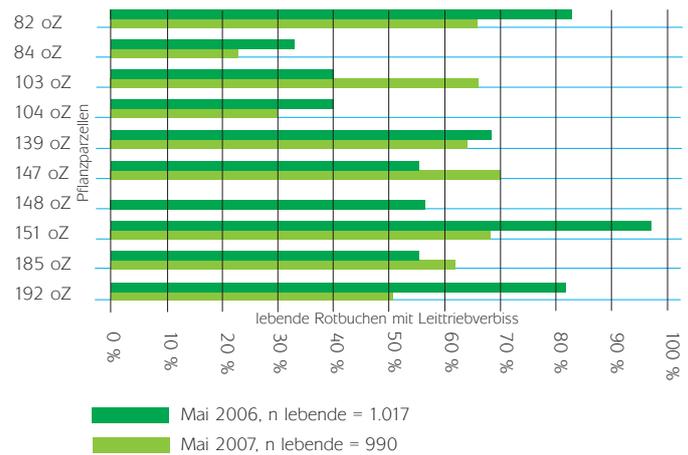
Waldentwicklung

Monitoring Rotbuchenpflanzung

Seit Gründung des Nationalparks Eifel erfolgten jedes Jahr in den südlichen Bereichen Dedenborn und Wahlerscheid umfangreiche Pflanzungen mit Rotbuche. In einigen der mit Rotbuchen unterpflanzten Fichtenbestände wurden Weiserflächenpaare angelegt, um die Entwicklung der gepflanzten Laubbäume zu beobachten. Diese Flächenpaare unterschiedlicher Größe bestehen aus einer gegen Rothirsche, Rehe und andere große Wildtiere gezäunten und einer für alle Wildtiere frei zugänglichen, ungezäunten Parzelle mit jeweils mindestens 100 gepflanzten Rotbuchen.

Im Mai erfolgte eine Aufnahme von zehn Weiserflächenpaaren: In den 20 untersuchten Parzellen standen nach ein bis drei Vegetationszeiten noch 1.960 lebende Rotbuchen. Das sind 93 Prozent der Ausgangspflanzenzahl. Die meisten der nicht mehr lebenden Rotbuchen sind als Folge unzureichender Bewurzelung und der Konkurrenz der Fichten bereits in der ersten Vegetationszeit ausgefallen. Sieben Pflanzen auf drei Parzellen sind beim Orkan „Kyrill“ im Januar durch geworfene oder gebrochene Fichtenkronen zerstört worden. Hinsichtlich der Anzahl lebender Pflanzen mit einer Ausfallrate von nur sieben Prozent ist das Gesamtergebnis nach allgemeinen forstlichen Erfahrungswerten sehr zufriedenstellend. Bei einer Einzelbetrachtung der 20 Parzellen zeigt sich allerdings schon für den kurzen Zeitraum von drei Vegetationszeiten eine Spannweite von 78 bis 100 Prozent (siehe Abbildung links). Sowohl der Minimal- als auch der Maximalwert wurde in älteren Parzellen festgestellt, wo die Rotbuchen seit drei Jahren stehen.

Leittriebverbiss an Rotbuchen in ungezäunten Parzellen, Mai 2006 und 2007



oZ = ohne Zaun

Die ungezäunten Parzellen der Weiserflächenpaare dienen hauptsächlich der Erfassung des Verbisses durch große Wildtiere, in Wahlerscheid und Dedenborn durch Rothirsche und Rehe. Vereinzelt wurde bei wenigen ungezäunten und gezäunten Parzellen auch Verbiss durch Hasen an Seitenästen registriert. Bei der Verbisserfassung wird üblicherweise unterschieden zwischen Leittriebverbiss, das ist der Fraß der Gipfelknospe am höchsten Trieb eines Gehölzes, und dem Seitenverbiss an anderen Teilen. Die Abbildung oben rechts zeigt die Ergebnisse für den Leittriebverbiss an den gepflanzten Rotbuchen in den ungezäunten Parzellen im Mai 2006 und 2007. Das Verbissniveau ist insgesamt und in beiden Jahren sehr hoch. Im Durchschnitt ergab sich für neun direkt vergleichbare Parzellen ein Leittriebverbiss von 61 Prozent für Mai 2006 und 54 Prozent für Mai 2007. Für die in 2007 gepflanzte Fläche liegt nur ein Untersuchungsergebnis vor. Neben dem höheren Anteil von Rotbuchen mit Leittriebverbiss wurde bei der Aufnahme 2006 auch eine intensivere Fraßnutzung der Leittriebe hinsichtlich der befreiten Länge und des Verbisses an Seitentrieben festgestellt. Dies dürfte vor allem auf die noch spät im Frühjahr 2006 geschlossene Schneedecke mit Harschbildung zurückzuführen sein, die z.B. Rothirsche daran hinderte Bodenpflanzen wie Drahtschmiele oder Heidelbeere zu fressen.

Für eine zielgerechte Entwicklung der Rotbuchen im südlichen Nationalpark ist eine möglichst hohe Anzahl lebender Pflanzen bei gleichzeitig hoher Vitalität entscheidend. Der Leittriebverbiss schränkt die Höhenentwicklung der jungen Rotbuchen deutlich ein. Er bestimmt derzeit die Zeitdauer bis zur endgültigen Sicherung der jungen Laubgehölze an ihrem Standort und bis zur Ausbildung den Boden beschattender Buchenkronen. Diese stellen eine wirksame Konkurrenz für junge Fichten aus Naturverjüngung dar. Die bisherigen Aufnahmen ergaben neben dem Verbiss keine wesentlichen negativen Einflussfaktoren. Von Frühjahrsfrösten oder Mäusefraß sind die Rotbuchenpflanzungen unter Fichten im Nationalpark Eifel bisher verschont geblieben.



In den uneingeäuzten Buchenpflanzbereichen kommt es teilweise zu starkem Verbiss an den jungen Bäumen.



Geäuzte Weiserfläche in Wahlerscheid drei Jahre nach der Pflanzung.

Waldentwicklung in den südlichen Fichtenwäldern

Ein großer Teil der Fichtenwälder in den südlichen Bereichen Wahlerscheid und Dedenborn wurde in den 1950er Jahren auf den durch die Ardennen-Offensive zerstörten Waldflächen gepflanzt. Diese Fichtenwälder stellen den Schwerpunkt der gegenwärtigen Buchenpflanzungen dar, die die Entwicklung von Mischwäldern im Nationalpark unterstützen sollen.

Dabei werden nach einem gemeinsam mit belgischen Kollegen entwickelten Modell, nur 1.500 bis 1.600 Buchen pro Hektar gepflanzt. Es handelt sich um zwei- bis dreijährige Pflanzen, die möglichst größer als 80 Zentimeter sein sollen, um Verbissverletzungen durch Wild überleben zu können. Die Pflanzen wurden in einer Baumschule aus Bucheckern gezogen, die aus dem Nationalpark stammen.

Wegen der außerordentlichen Wuchskraft der Fichte auf den niederschlagsreichen Standorten hat sich die Nationalparkverwaltung für ein etwas aufwändigeres Verfahren entschieden, bei dem die Buchen unter älteren Fichten gepflanzt und die Fichten erst später entnommen werden. Technisch einfacher wäre eine vollständige Entnahme der Fichte mit anschließender Buchenpflanzung auf der Freifläche. Die Buche benötigt jedoch den Halbschatten unter der Fichte, um gegenüber der Fichtennaturverjüngung konkurrenzfähig zu sein.

In den Jahren 2004 bis 2007 wurden insgesamt dreihunderttausend Buchen auf 200 Hektar gepflanzt. Die Größe der bepflanzten Fläche ergibt sich durch die langen Grenzen zu den benachbarten Wäldern im Süden des Nationalparks im deutsch-belgischen Grenzgebiet. Diese Wälder befinden sich im Eigentum von Kommunen, dem belgischen Staat und einem Großwaldbesitzer. Mit einem Fichtenanteil von 90 Prozent und mehr weisen sie die gleiche Struktur wie die benachbarten Nationalparkwaldflächen auf.

Prozessschutz in Fichtenwäldern in der Nähe der Nationalpark-Grenze würde über kurz oder lang zu einer Massenvermehrung von Borkenkäfern führen, die die Nachbarwälder gefährden könnte. Die Pflanzung der Buchen und die spätere Entnahme der Fichten soll dafür sorgen, dass sich die Wälder entlang der Grenzen zu einem buchenreichen Mischwaldgürtel entwickeln. Von diesem Mischwald geht, auch wenn er dem Prozessschutz übergeben wird, keine wirtschaftlich relevante Gefahr mehr für benachbarte Forstbetriebe aus. Der Fichtenborkenkäfer (*Ips typographus*) bohrt sich, wie der Name schon sagt, bevorzugt in Fichtenrinden ein.

25.000 Kubikmeter durch „Kyrill“

Der Orkan „Kyrill“ hat in der Nacht des 18. Januar auch die Flächen des Nationalparks Eifel gestreift. Insgesamt wurden 25.000 Kubikmeter, überwiegend Fichten, geworfen.

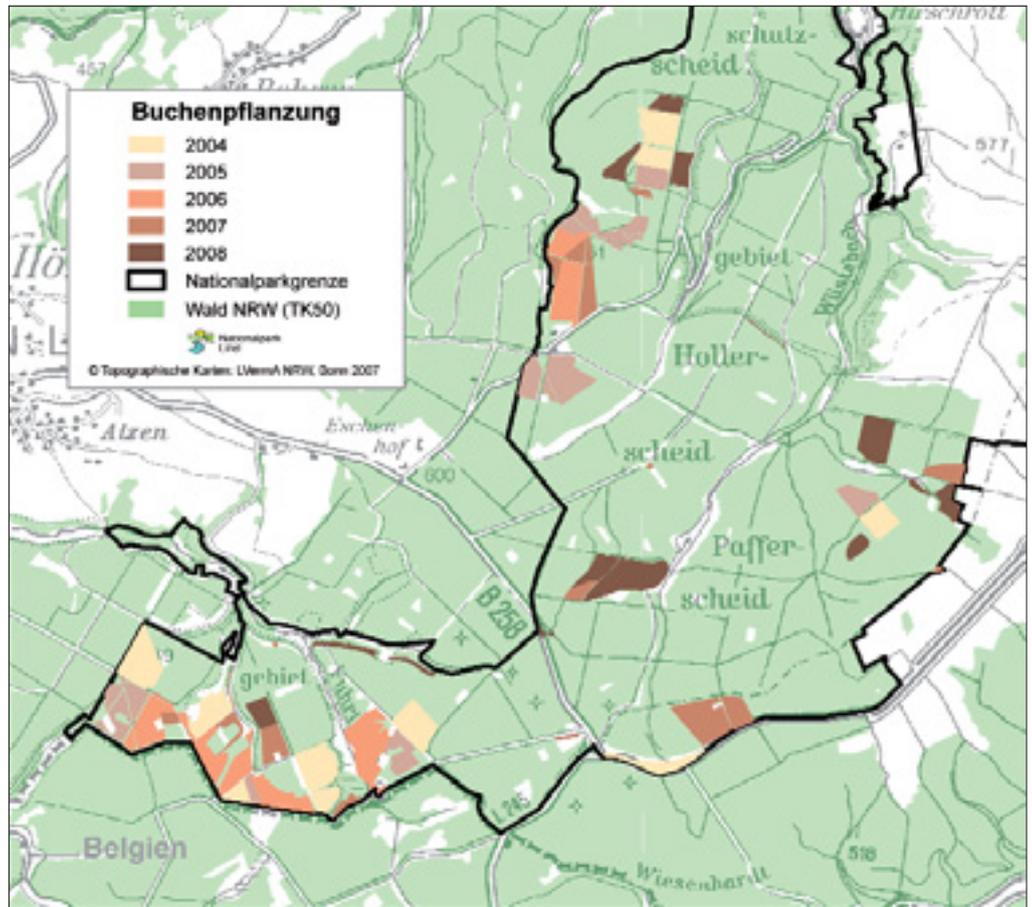
Etwa 15.000 Kubikmeter Windwurfholz wurden als potenzielles Borkenkäferbrutmaterial im Süden des Nationalparks aufgearbeitet und verkauft. Die wenigen Kahlfelder im Süden werden nur zu einem kleinen Teil mit Buchen bepflanzt. Vorwiegend sollen dort Initial-Gatter angelegt werden. Darin können für Buchenwälder typische Mischbaumarten wie Bergahorn, Esche, Vogelkirsche oder Aspe aus Naturverjüngung vor Verbiss geschützt heranwachsen. Zudem sollen auf den Freiflächen künftige Fichtennaturverjüngungen entfernt werden.

Um das Ausmaß der Folgen des Orkans „Kyrill“ feststellen zu können und die Forstämter mit aktuellen Planungshilfen zu versorgen, ließ der Landesbetrieb Wald und Holz die in Nordrhein-Westfalen vom Sturm betroffenen Gebiete befliegen. Die Landesforstämter erhielten so aktuelle Color-Infrarot-Luftbilder, einschließlich einer auf dieser Grundlage erstellten Kartierung der Windwurfflächen.

Einzel geworfene Bäume wurden nicht erfasst. Die Nationalparkverwaltung konkretisierte die Kartierung für die Nationalparkflächen durch eigene Begehungen.

Entnommenes Holz 2004 bis 2007 in Kubikmeter

Baumart	2007	2006	2005	2004
Fichte	14.427	18.721	13.785	29.875
Tanne	228	7.528	15.746	4.690
Douglasie	50	418	217	68
Lärche	13	681	686	30
Summe	14.718	27.348	30.434	34.663



Buchenpflanzungen 2004 bis 2007 und 2008 geplant.

Wildnis-Entwicklung und Prozessschutz

Mit seinem Leitbild „Natur, Natur sein lassen“ trägt der Nationalpark Eifel im Rahmen nationaler Zielsetzungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei. Die am 7. November 2007 vom Bundeskabinett beschlossene „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ gibt das Ziel vor, dass sich die Natur bis zum Jahr 2020 auf zwei Prozent der Fläche Deutschlands wieder nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten ungestört entwickeln und Wildnis entstehen kann¹. Der Anteil der Wälder mit einer natürlichen Entwicklung soll bis dahin fünf Prozent der Waldfläche betragen. Für Nationalparke soll nach IUCN-Standard ein Flächenanteil für Wildnisgebiete von 75 Prozent festgeschrieben werden.

Das Zulassen einer vom Mensch unbeeinflussten Naturentwicklung ist auch im Hinblick des Klimawandels² von besonderer Bedeutung. Der für die nächsten Jahrzehnte erwartete Temperaturanstieg wird weitreichende Auswirkungen auf die Witterungsverhältnisse und somit auf Dynamik und Biodiversität von Ökosystemen haben. Für die Wissenschaft sind dann vor allem Naturflächen interessant, in die der Mensch nicht lenkend eingreift, sondern wo er natürliche Anpassungsprozesse zulässt.

Das Orkantief „Kyrill“ führte am 18. Januar mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 200 km/h als einer der stärksten Stürme der vergangenen 30 Jahre europaweit zu mehr als 40 Toten und

Schäden in Milliardenhöhe. Allein in Nordrhein-Westfalen entstanden aufgrund des Unwetters auf zirka 50.000 Hektar rund 15 Millionen Kubikmeter Sturmholz, wobei vor allem reine Fichtenwälder großflächig betroffen waren. Untersuchungen haben gezeigt, dass die winterkahlen Laubbäume der seit 30 Jahren sich selbst überlassene Naturwaldzellen in Nordrhein-Westfalen den Orkan ohne flächenhafte Schäden überstanden haben. Von Windwurf und -bruch betroffen waren lediglich einzelne oder vorge-schädigte Laubbäume.

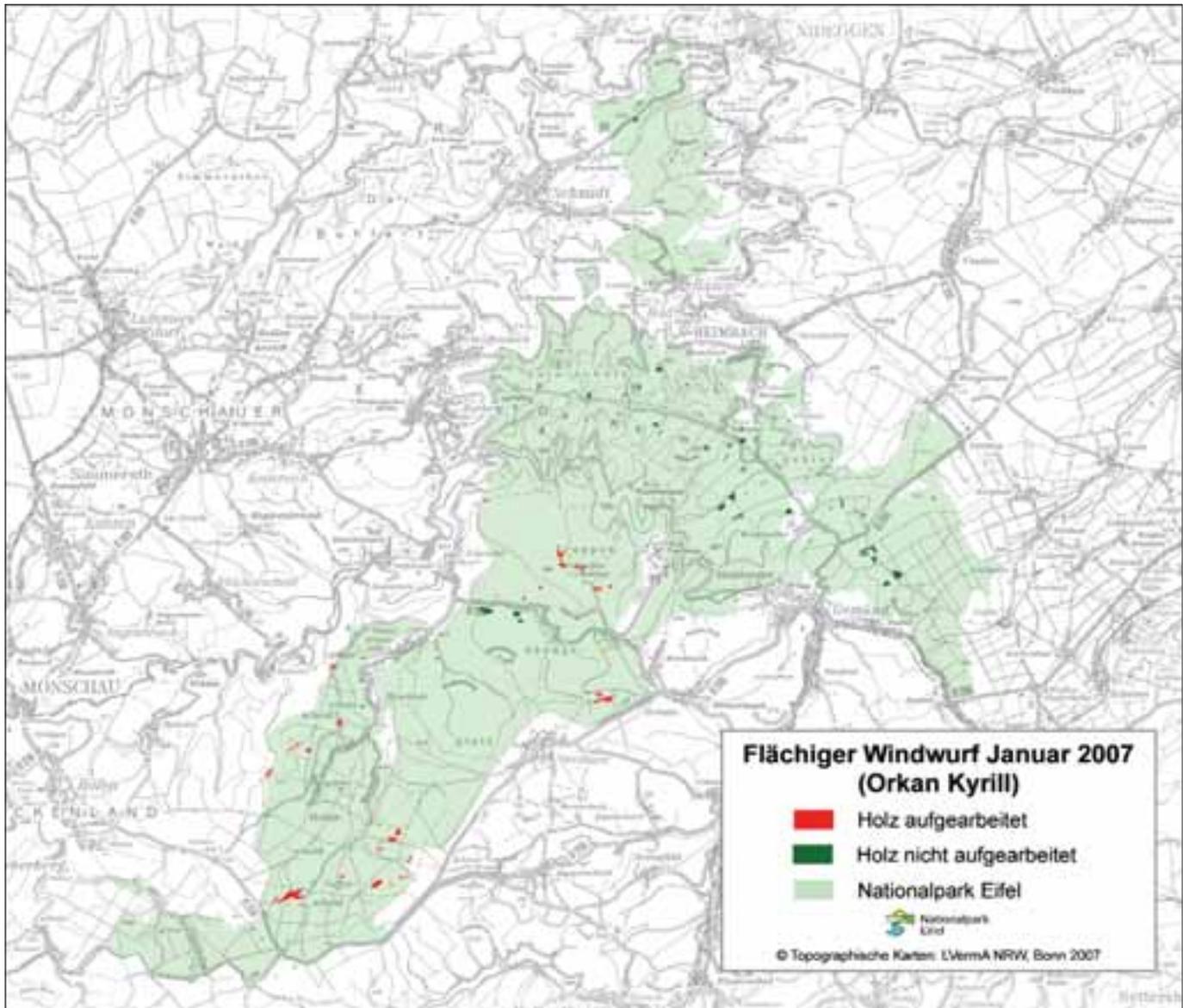
Ohne die europaweiten Verluste und wirtschaftlichen Schäden von Kyrill zu missachten – für die biologische Vielfalt sind die Folgen des Orkans als Chance zu sehen. Sturm und Windbruch sind wichtige Bestandteile eines dynamischen Naturgeschehens in einem Waldökosystem. Im Nationalpark Eifel hat der „Winter-



Im Nationalpark können Sturm und Borkenkäfer beim Wandel des Fichtenwaldes in einen Laubmischwald helfen.

¹ Die Gesamtfläche der deutschen Nationalparke beläuft sich bislang ohne Wattenmeer auf etwa 0,5 Prozent des Bundesgebietes (Bundesamt für Naturschutz, Dezember 2007).

² Derzeit wird davon ausgegangen, dass in Europa die durchschnittlichen Temperaturen bis 2100 im Vergleich zu 1990 um 2 °C bis 6,3 °C ansteigen werden. Bereits jetzt hat sich das Klima verändert. Auch in Nordrhein-Westfalen ist es – ungeachtet der regionalen und jahreszeitlichen Variabilität – insgesamt wärmer und feuchter geworden. Nach den heutigen Prognosen steigt die Temperatur weiter, ebenso wie die Wahrscheinlichkeit von extremen Wetterereignissen.



Lage und Aufarbeitung der Windwurfflächen im Nationalpark Eifel nach dem Orkan Kyrill im Januar 2007.

sturm“ Kyrill zum Entwicklungsziel naturnaher Laubmischwälder beigetragen. Denn Laubbäume waren in der Regel nicht betroffen.

In der Prozessschutzzone des Nationalparks Eifel (Zone I A) und dort, wo keine Gefahr besteht, dass sich der Borkenkäfer auf benachbarte Wälder ausbreitet, soll die Sukzession der Windwurfflächen ungehindert ablaufen können. Die Flächen, auf denen umgestürzte und gebrochene Bäume an Ort und Stelle verbleiben, umfassen rund 30 Hektar (siehe Karte). Sie befinden sich vor allem im Bereich Kermeter. Die übrigen der insgesamt 63 Hektar Windwurfflächen wurden aus Gründen des Nachbarschaftsschutzes und der Verkehrssicherung aufgearbeitet (siehe Waldentwicklung in den südlichen Fichtenwäldern Kapitel Biotopmanagement, S. 12). Der Anteil der Einzelwürfe lag bei rund 50 Prozent.

Verschiedene Faktoren beeinflussen die Entwicklung in den belassenen Windwürfen: Neben Flächengröße und abiotischen Standorteigenschaften wie Licht und Temperatur sind dies sich ändernde Bodenbeschaffenheiten sowie die Artenzusammensetzung der vorherigen Vegetation. Allgemein – so auch im Nationalpark Eifel beobachtbar – dominieren im ersten Jahr nach dem Windwurf einjährige Kräuter mit flugfähigen Samen. Danach kommen Hochstauden wie Fingerhut, Waldgreiskraut und Waldengelwurz. Spätestens im dritten Jahr dürften erste Sträucher wie Himbeere, Brombeere, Holunder und Hasel wachsen. Im weiteren Verlauf

der Pionierwaldphase werden sich zuerst Lichtbaumarten wie die Birke und im östlichen Kermeter die Waldkiefer entwickeln – gefolgt von Fichte, Buche und Eiche. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte ist ein differenziertes Alters- und Baumhöhlenspektrum unter Dominanz der Laubbaumarten zu erwarten.

Auf den Windwurfflächen ist in kurzer Zeit mit einem kleinflächigen Lebensraummosaik mit einer Vielzahl unterschiedlicher ökologischer Nischen zu rechnen. Dies dürfte zu einer deutlichen Erhöhung der Artenzahlen insgesamt und gleichzeitig zur Änderung des Artenspektrums führen. Um dies genauer zu erfassen, soll im Nationalpark Eifel die Sukzession ausgewählter Windwurfflächen im Vergleich zu geräumten Bereichen beobachtet werden.

Wildtiermanagement

Der Rothirsch, letzte große Wildtierart Deutschlands, genießt im Nationalpark Eifel als eine der Leittierarten besondere Beachtung. Jahrzehntlang, solange die Dreiborner Hochfläche als Truppenübungsplatz genutzt wurde, lebte der Rothirsch dort tagvertraut. Für Nordrhein-Westfalen war das beinahe einzigartig. Die negative Entwicklung nach seiner Öffnung hat sich dieses Jahr fortgesetzt. Einzelne uneinsichtige Besucher, zum Teil mit freilaufenden Hunden, verlassen die markierten Wege und beunruhigen auf großen Freiflächen die Rothirsche derart, dass sie dort mittlerweile zu Nachttieren geworden sind.

Die Bundesforst-Hauptstelle Wahnerheide, die die bundeseigene Dreiborner Hochfläche betreut, hat die Wildbestandsregulierung in diesem Jahr noch einmal drastisch reduziert. Zirka 1.000 Hektar wurden auf freiwilliger Basis ganz von der Regulierung ausgespart. Kurzfristig hatte dies auf das Verhalten der Rothirsche noch keinen Einfluss. Die Kombination aus stärkeren Kontrollen des Wegegebotes durch die Nationalparkwacht und den Verzicht auf Wildbestandsregulierung auf Teilflächen soll den Rothirsch mittelfristig wieder zu einer auch am Tage auf den Freiflächen sichtbaren Lebensweise führen.

Probleme anderer Art gibt es mit dem Rotwild im Süden des Nationalparks. Dort behindert der Rothirsch durch den bevorzugten Verbiss von Laubbäumen die Entwicklung der Nadelwälder hin zu Laubmischwäldern. Selbst in laubbaumdominierten Bereichen kommt es zu einer Entmischung der Wälder. Bevorzugt vom Wild gefressene Weichlaubgehölze und Bodenpflanzen verschwinden dort fast vollständig.

Die Wildbestände im Nationalpark werden bei Gemeinschaftsansätzen und Bewegungsjagden reguliert. Dabei werden vorwiegend Tiere geschossen, die unter einem Jahr alt sind. Die Gemeinschaftsansätze dienen dem selektiven Abschuss von ein- und mehrjährigen Tieren. Die Bewegungsjagden fallen in die Zeit von Anfang November bis Mitte Dezember. Der Nationalpark ist in elf räumliche Einheiten mit unterschiedlicher Regulierungsintensität eingeteilt.

Abgesehen von einigen Einheiten, in denen keine Bewegungsjagd stattfindet, gibt es in jedem dieser Teilgebiete etwa sechs bis zehn Gemeinschaftsansätze und eine Bewegungsjagd pro Jahr.

Wie jedes Jahr konnten sich auch Jagdscheininhaber, die nicht der Verwaltung angehören, bewerben. Vor Teilnahme an der Wildbestandsregulierung mussten die BewerberInnen als auch die MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung einen zusätzlichen Schießfertigkeitennachweis vorweisen können. Sie erlegten rund 60 Prozent aller Tiere. An ausgewählten Stellen – wie mit Rotbuchen unterpflanzten Flächen im Süden und von Douglasien geräumten Flächen im östlichen Kermeter und im Hetzinger Wald – übernahmen MitarbeiterInnen der Nationalparkverwaltung im Mai den Abschuss von Rehen. Die Anzahl der insgesamt geschossenen Tiere auf den rund 7.500 Hektar umfassenden Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW kann für alle Arten der Tabelle entnommen werden.

Neue Jagdverordnung

Seit Sommer 2007 ist die neue „Verordnung zur Ausübung der Jagd im Nationalpark Eifel“ in Kraft. Danach gibt es nunmehr nur noch eine, in der Verordnung als „Plan zur Jagdausübung“ bezeichnete behördliche Vorgabe für das gesamte Gebiet und nicht mehr getrennte Abschusspläne nach den Teilgebieten der Kreise Aachen, Düren und Euskirchen. In diesem Managementplan ist in Zukunft neben der jeweiligen Wildsituation, den Auswirkungen auf die Vegetation auch die empfohlene Wildbestandsregulierung nach Teilräumen detailliert zu erläutern.

Die Genehmigung des jährlichen „Planentwurfs zur Jagdausübung“ ist von der Kreis- auf die Landesebene gerückt: Die obere Jagdbehörde des Landes muss im Einvernehmen mit der oberen Landschaftsbehörde den Entwurf genehmigen.

Um dem Plan zur Wildbestandsregulierung eine hohe Akzeptanzbasis zu geben, sind in Zukunft auch Interessensvertreter stärker in die Abstimmung eingebunden: Die Nationalpark-Arbeitsgruppe wurde dazu unter anderem um Vertreter der Jagd- und Waldbesitzerverbände erweitert. Neben den unteren Jagdbehörden der Kreise, die auch bisher beteiligt waren, sind dies



Rothirsche im Nationalpark Eifel: Auf der Dreiborner Hochfläche haben sich die Tiere komplett auf Nachtaktivität umgestellt.

- Landesvereinigungen der Jäger,
- Rheinischer Landwirtschaftsverband,
- Waldbauernverband NRW,
- Waldbesitzerverband der Gemeinden, Gemeindeverbände und öffentlich-rechtlichen Körperschaften in NRW,
- Rheinischer Verband der Eigenjagdbesitzer und Jagdgenossenschaften und
- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.

Wildtierregulierung ohne Dreiborner Hochfläche**

Tierarten	Behördlicher Abschussplan		
	Soll*	Ist	weiblich in %
Rothirsch			
2004	110	84	55
2005	106	103	50
2006	125	122	46
2007	153	123	47
Reh			
2004	279	117	84
2005	276	136	97
2006	276	163	98
2007	276	201	122
Mufflon			
2004	60	10	63
2005	60	34	50
2006	60	29	24
2007	60	64	38
Wildschwein			
2004		153	56
2005		105	62
2006		116	53
2007		168	49

* Für Wildschweine besteht kein behördlicher Abschussplan

** Zeitraum jeweils 01.04. bis 31.03. Folgejahr



In den vergangenen zwei Jahren errichtete der Kreis Euskirchen umfangreiche Verkehrssicherungsanlagen entlang des Urftseerandwegs (K 7).

Verkehrssicherung

Mit Fangzaun und Stahlnetz gegen Felsstürze an der K7

Der Urftseerandweg von Gemünd-Malsbenden zur Urftstaumauer (im Volksmund Kreisstraße 7, K7 genannt) ist einer der meist genutzten Wander- und Radwege im Nationalpark Eifel. Er ist Bestandteil des überregionalen Radverkehrsnetzes NRW und des Wegeplans für den Nationalpark Eifel. Während die eine Wegseite attraktive Ausblicke auf die Talsperren bietet, wird die andere Seite eng von zum Teil steil aufragenden Felsen begleitet. Diese bieten zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum.

An einigen Stellen entlang der Urfttalsperre kam es in der Vergangenheit wiederholt zu Felsabstürzen. Der bis zum Abzug der belgischen Streitkräfte nur am Wochenende geöffnete Urftseerandweg wurde damals regelmäßig durch Kreispersonal abgefahren und einmal im Jahr lockeres Gestein an den Felsen und Hängen entfernt. Der Kreis Euskirchen ist als Eigentümer für die Sicherung der Straße verantwortlich. Ein vom Kreis beauftragtes Fachbüro sah die Verkehrssicherung angesichts der allgemeinen Öffnung des Weges und der zunehmenden Nutzung durch Fußgänger und Radfahrer nicht mehr gegeben.

Nach intensiven Diskussionen zur Abwägung zwischen Naturverträglichkeit und Dringlichkeit der vom Fachbüro vorgeschlagenen Sicherungsmaßnahmen begann im vergangenen Jahr die Umsetzung der Planungen des Kreises. Genauere Untersuchungen hatten eine Reihe von Gefahrenpunkten ergeben. Dort wurden überhängende Felspartien entfernt sowie Stahlnetze und Zäune angebracht. Wo möglich wurde der Weg aus der Gefahrenzone heraus verlegt. Nach einem weiteren Felssturz an einer bis dahin nicht gesicherten Stelle wurde diese im Herbst dieses Jahres mit Fangeinrichtungen versehen. So sind inzwischen große Abschnitte des Urftseerandweges vor Steinschlag geschützt.

Allerdings hat der Verbau weiter Wegstrecken mit massiven Fangzäunen und das Verhängen einiger Felsen mit Stahlnetzen negative Folgen für die Natur und das Naturerleben. Die Felslebensräume der dort vorkommenden typischen Pflanzen und Tiere wurden verändert. Auch für die Nationalparkgäste ist der Anblick der verbauten Strecke befremdlich, da dies mit dem Nationalpark-Motto „Natur Natur sein lassen“ wenig zu tun hat. So erhielt die Nationalparkverwaltung eine Reihe kritischer Anfragen von Gästen. In diesen Fällen musste die Nationalparkverwaltung die Kritiker an den verantwortlichen Kreis verweisen.

Besonderheiten 2007

Tierbeobachtungen

Ein Ranger der Nationalparkwacht fand im April im Oberen Fuhrtsbachtal im Bezirk Wahlerscheid an einem Wanderweg einen toten Bisam (*Ondratha zibetica*). Im dortigen Süden des Nationalparks wurden Bisame in Höhenlagen über 500 Metern seit Jahren nicht mehr beobachtet. Der große Wassernager ernährt sich überwiegend von Pflanzen, frisst aber auch Muscheln. In den benachbarten Beneluxstaaten hat dies in jüngster Zeit zum Verschwinden vitaler Flussperlmuschelvorkommen geführt. An dem Fund sind auch die Biologische Station Aachen und die Landesfischereidienststelle Albaum interessiert, die sich für die Sicherung der letzten Flussperlmuscheln Nordrhein-Westfalens im Perlenbachsystem einsetzen.

Im Mai wurde im Kieferngelände des östlichen Kermeter auf über 300 Metern Seehöhe ein Männchen des Ziegenmelkers (*Caprimulgus caprimulgus*) festgestellt. Der Vogel nutzte für seinen stundenlang vorgetragenen schnurrenden Balzgesang und von Flügelklatschen begleiteten Balzflug eine durch Entfernung von Douglasien entstandene Lichtung entlang eines Wanderweges. Die mehrfache Beobachtung an aufeinander folgenden Tagen erlaubt eine Einstufung dieser Beobachtungen als Brutverdacht. Aus den letzten 30 Jahren sind für den Raum des Nationalparks



Auf dem Röntgenbild ist das zertrümmerte Bein des in Schleiden-Gemünd gefundenen Uhus gut zu sehen.

keine Brutzeit-beobachtungen des Ziegenmelkers bekannt. Kontrollen an anderen Lichtungen und Freiflächen im östlichen Kermeter brachten keine weiteren Nachweise. Es ist möglich, dass der Nachweis für den auf lichte Wälder und Heideflächen angewiesenen und von Insekten lebenden Ziegenmelker in Verbindung mit guten Bruterfolgen in den warmen Vorjahren steht. Wegen der konzentrierten Entnahme der Douglasie im östlichen Kermeter könnten in warmen Jahren weitere Nachweise folgen. Mittelfristig wachsen die entstehenden Lichtungen allerdings wieder mit Gehölzen zu und verlieren dadurch ihre Eignung als Brutgebiet für den Ziegenmelker.

In diesem Jahr gelang zum ersten Mal der Nachweis eines Zwergschwans (*Cygnus bewickii*). Bedauerlicherweise handelte es sich um einen Totfund. Die Leiterin des Nationalparkbezirkes Wolfgarten fand das Tier am 11. November nahe der Landesstraße, zirka 800 Meter östlich von Schleiden-Wolfgarten (siehe Foto). Zwergschwäne sind die kleinste der drei in Deutschland auftretenden eurasischen Schwänenarten. Daneben gibt es noch den Höcker- und Singschwan. Von ihren Brutgebieten in Tundren am russischen Eismeer ziehen sie zur Überwinterung an die Nordsee und in die See einmündende Flussgebiete. Ein Schwerpunkt liegt in den Niederlanden. Wie der ähnlich aussehende Singschwan halten sich Zwergschwäne regelmäßig, wenn auch in geringerer Zahl, am unteren Niederrhein auf. Beobachtungen im Mittelgebirge sind jedoch ungewöhnlich.

Der erwachsene und 4,6 Kilo schwere Schwan kam zur Untersuchung in das Staatliche Veterinäruntersuchungsamt Krefeld. Die molekularbiologische Prüfung auf Vogelgrippe war negativ. Blutungen auf der linken Brust, in der Körperhöhle und im Herz sind wahrscheinlich auf eine stumpfe traumatische Einwirkung von außen als Todesursache zurückzuführen. Der Befund passt zu der Annahme, dass der Vogel in der stürmischen Nacht zuvor gegen den nahe gelegenen Feuerwachturm in Wolfgarten geprallt sein könnte.

Mehrfach berichteten die Tagespresse und das WDR-Fernsehen über einen zu Tode gekommenen Uhu (*Bubo bubo*) http://www.wdr.de/mediathek/html/regional/2008/01/29/lokac_01.xml. Anwohner aus Schleiden-Gemünd fanden den verletzten Vogel am 30. November rund 200 Meter vom Nationalpark entfernt. Der örtliche Tierarzt stellte ein durch Schussverletzung zertrümmertes Bein fest. Das Tier musste eingeschläfert werden. Die Tat wurde bei der Polizei zwar angezeigt, das Verfahren wurde jedoch wegen fehlender Hinweise von der Staatsanwaltschaft Aachen eingestellt. Der tote Altvogel ist ein sehr bedauerlicher Verlust für den nur kleinen Uhubestand im Nationalpark Eifel.



Bei Schleiden-Wolfgarten wurde dieser tote Zwergschwan entdeckt (Handyfoto).

Kommunikation



* Erläuterung siehe Impressum

Um über die Bedeutung des Nationalparks für Natur und Mensch zu informieren, setzt die Nationalparkverwaltung vielfältige PR-Instrumente ein: Von einer intensiven Presse- und Medienarbeit, über die Nationalpark-Printmedien und -Filme, das Internet, Messstände, Vorträge und Arbeitsgruppen, bis hin zur Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren. Dabei sucht die Nationalparkverwaltung den unmittelbaren Dialog zu den vielfältigen Zielgruppen, um so die Belange der BesucherInnen und Bevölkerung in den Nationalpark-Prozess einbinden zu können. Über die Etablierung der Marke „Nationalpark Eifel“ sowie eine entsprechende Imageprofilierung der Region als Erlebnis- und Reisegebiet trägt die Öffentlichkeitsarbeit zudem zur Realisierung regionalwirtschaftlicher Potenziale bei. Aufgrund der Lage des Nationalparks im Dreiländereck aus Belgien, Deutschland und Niederlande ist zudem die Entwicklung mehrsprachiger Informationen und Angebote von besonderer Bedeutung.

Fachgruppen und Multiplikatoren

Mehr als 69 Fachgruppen mit 2.190 Teilnehmerinnen und Teilnehmern informierten sich in diesem Jahr bei der Nationalparkverwaltung über das Schutzgebiet. An entsprechend individuell ausgerichteten Vorträgen und Führungen nahmen beispielsweise internationale Delegationen aus Nationalpark- und Naturschutzverwaltungen (u.a. Russland und China), der Forstverein Luxemburg sowie VertreterInnen aus Forschungsanstalten und Kreisverwaltungen teil. Nicht enthalten sind in diesen Zahlen die vielfältigen Angebote der Ranger und Waldführer sowie die umweltpädagogischen Programme (siehe S. 29).

Unterstützt wird die Kommunikation rund um den Nationalpark zudem von zahlreichen Multiplikatoren. Hierzu zählen die zertifizierten Nationalpark-Gastgeber und -Waldführer, die Servicekräfte der Nationalpark-Tore und -Infopunkte sowie die Busbegleiter im Nationalpark-Shuttle der RVK. Um dieses wertvolle Engagement zu fördern, bietet die Nationalparkverwaltung für die unterschiedlichen Multiplikatoren regelmäßige Fortbildungen an (siehe S. 45).

Presse- und Medienarbeit

Die Nationalparkverwaltung möchte die Besucher und die Bevölkerung der Nationalparkregion konstant über aktuelle Angebote, Ziele, Planungen und Tätigkeiten informieren. Dazu ist eine intensive Presse- und Medienarbeit notwendig. Insgesamt hat die Nationalparkverwaltung dieses Jahr 50 Pressemitteilungen versendet sowie elf Pressekonferenzen und Fototermine organisiert (siehe Anhang). Darüber hinaus bediente die Nationalparkverwaltung zahlreiche Redaktionen exklusiv mit Pressefotos, Informationen, Interviews, „O-Tönen“ und redaktionellen Beiträgen. Um die Erfassung der Medienpräsenz zu optimieren, hat die Nationalparkverwaltung seit 2006 einen „Clipping-Dienst“ mit dem Monitoring vom Printmedien und Fernsehsendern beauftragt.

Medienresonanz

Die Nationalparkverwaltung erfasste dieses Jahr 1.064 Presseartikel und Agenturmeldungen mit Nennung des Nationalparks Eifel. Artikel, die in mehreren Unterausgaben erschienen sind, wurden bei der Erfassung nur 1-fach gewertet. Die erfassten Artikel erreichten eine „verbreitete Auflage“ von gut 53 Millionen Exemplaren. Die Resonanz der Printmedien blieb damit unter dem bislang

Malte Wetzel, Pressereferent im Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben:

„Nachdem unsere Öffentlichkeitsarbeit überwiegend deutschsprachigen Zielgruppen galt, möchten wir jetzt auch verstärkt im benachbarten Ausland Interesse für den Nationalpark wecken.“

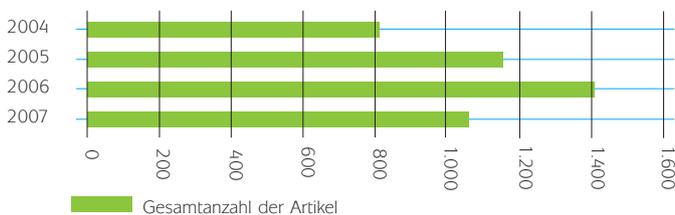
höchsten erreichten Niveau des Vorjahres (1.412 Artikel), als insbesondere die Öffnung des ehemaligen Truppenübungsplatzes sowie des bebauten Bereichs Vogelsang zu einer hohen Medienresonanz führten. Veröffentlicht wurden die Artikel in rund 80 verschiedenen Tages- und Wochenzeitungen, 40 Zeitschriften, unterschiedlichen Anzeigen- und Offertenblättern sowie kommunalen Veröffentlichungen. Darüber hinaus berichteten zahlreiche Fernseh- und Hörfunkbeiträge über den Nationalpark Eifel. Allein der WDR und ARD sendete 55 Fernseh-Beiträge. Auch Presseagenturen griffen des häufigeren Nationalpark-Themen auf. So konnten beispielsweise rund 30 Meldungen der Nachrichtenagenturen „ddp“ und „dpa“ erfasst werden. Der überwiegende Anteil der erfassten Artikel erschien in den Zeitungen der Nationalparkregion (350 Artikel), insbesondere in den Printmedien des Zeitungsverlages Aachen und der Zeitungsgruppe Köln. Von besonderer Bedeutung für die Information der Bevölkerung in der Region waren auch die Anzeigen- und Offertenblätter wie „Wochenpiegel“ oder „Super Sonntag“ sowie kommunale Infoblätter (241 Artikel). In Tages- und Wochenzeitungen außerhalb der Nationalparkregion sowie Zeitschriften erschienen 437 Beiträge.

Eine hohe Medienpräsenz galt 2007 insbesondere den folgenden Themen: „Orkan Kyrill“, „Eröffnung von Nationalpark-Einrichtungen (Wildnis-Trail, Nationalpark-Tor Höfen, Nationalpark-Infopunkte, Wildniswerkstatt Düttling und Nationalpark-Gästehaus)“, „Vogelsang im Nationalpark Eifel“, „Wegenetz im Nationalpark“, „Veranstaltungs- und Freizeittipps zum Nationalpark“.

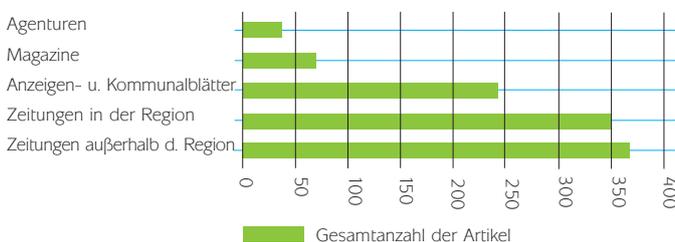
Veröffentlichungen

Eigene Veröffentlichungen	Auflage
Flyer „Abenteuer Wildnis – Auf Klassenfahrt zur Wildniswerkstatt Düttling“	30.000
Flyer Wildnis-Trail, „In vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“	60.000
Flyer „Wandern – Dreiborner Hochfläche, Vogelsang, Wollseifen“	60.000
Broschüre „Veranstaltungskalender 2007“	60.000
Nationalpark-Newsletter	
Mai	6.000
November	50.000
Broschüre „Leistungsbericht 2006“	2.000
Flyer Waldführer „Wildnis entdecken“, Individuelle Gruppenführungen durch den Nationalpark Eifel	50.000
Flyer „Denkzettel“, Ertappt! Schutzbestimmungen, Paragraphen	5.000

Anzahl erfasster Artikel im Vergleich 2004 bis 2007

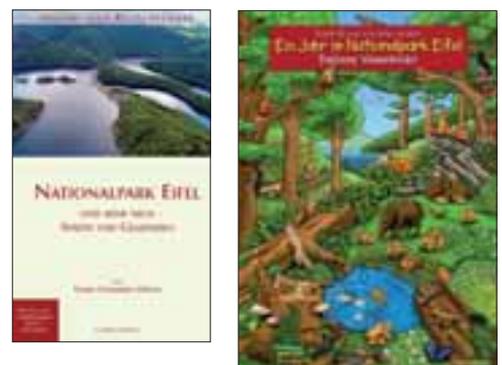
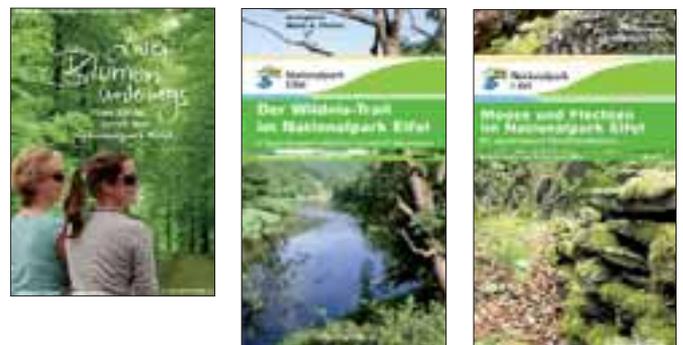


Anzahl der Artikel in einzelnen Kategorien 2007



Veröffentlichungen in Kooperation

Veröffentlichung	Titel und Herausgeber/Verlag
Wanderführer mit 10 längeren ThemenTouren Nationalpark Eifel, Band 1	„Wanderungen im Nationalpark Eifel“, 10 Touren zwischen 5 und 18 Kilometern, 4. vollständig überarbeitete und um vier Touren, erweiterte Auflage/Maria A. Pfeifer/Bachem Verlag
Wanderführer zum Wildnis-Trail, ThemenTouren Nationalpark Eifel, Band 3	„Der Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel“, 4 Tages-Etappen zwischen 19 und 26 Kilometern, ThemenTouren-Reihe/Maria A. Pfeifer, Gabriele Harzheim, Hans-Georg Brunemann/Bachem Verlag
Erlebnisbericht Wildnis-Trail	„Zwei Blumen unterwegs“, Eine Reise durch den Nationalpark Eifel/Förderverein Nationalpark Eifel e.V., Corinna Heer, Kristina Dittert/Bachem Verlag
Pflanzenführer, Schriftenreihe zum Nationalpark, Band 2	„Moose und Flechten im Nationalpark Eifel“, Die unscheinbaren Überlebenskünstler/Förderverein Nationalpark Eifel/Bachem Verlag
Wimmelbuch im Riesenformat	„Ein Jahr im Nationalpark Eifel“, Bachems Wimmelbilder, Illustrationen von Heiko Wrusch Hrg.: Förderverein Nationalpark Eifel e. V.
Malheft „Mal mich bunt“ mit passenden Malstiften, Nationalpark-Poster	Förderverein Nationalpark und Nationalpark-Gastgeber
Natur- und Kulturführer	„Nationalpark Eifel und seine neun Städten und Gemeinden“, von Ulrike Schwieren-Höger, mit 7 Wanderungen, Karten- und Serviceteil, Gaasterland-Verlag
Freizeitführer rund um den Nationalpark	„Erlebnisregion Nationalpark Eifel“, TAGen Monschauer Land Touristik e.V., Rureifel Tourismus e.V., Erlebnistor Nationalpark Eifel, mehrsprachig
Fahrplan für Sonn- und Feiertage	„Natur erfahren mit Bus und Bahn“, unterwegs im und um den Nationalpark Eifel, Aachener Verkehrsverbund, (AVV), Kreisverkehrsgesellschaft Euskirchen (KVE), Verkehrsverbund Rhein Sieg (VRS)
Die Entdeckertouren	„Ich sehe was was Du nicht siehst...“, bei einer Entdeckungsreise in den Nationalpark Eifel – ganz einfach per Bus und Bahn, Verkehrsunternehmen RVK, KVB, SWB, VRS
Nationalpark-Gastgeber Postkarte	„Urlaub bei Nationalpark-Partnern“, Nationale Naturlandschaften/EUROPARC



Barrierefreie PR-Instrumente

Die Erlebnisregion Nationalpark Eifel soll für Menschen mit und ohne Behinderungen erlebbar sein. Hierzu ist eine barrierefreie Gestaltung der touristischen Angebote und Servicekette inklusive der Kommunikation erforderlich.

Auf der Internetseite www.nationalpark-eifel.de erleichtern zahlreiche Funktionen die Nutzung für Menschen mit Behinderungen: Schriftgröße und Kontrast können von virtuellen Nationalpark-Besuchern frei gewählt werden. Für technische Hilfsmittel wie Screenreader oder Braillezeile ist die Seite über eine textbasierte Version lesbar. Zudem steht eine Version in leichter Sprache zur Verfügung. Ende des Jahres wurde die Nationalpark-Internetseite darüber hinaus um ein eigenes Online-Angebot für Kinder ergänzt, welches auch barrierefrei nutzbar ist. Blinde wie sehende Kinder können beispielsweise bei einem Geräusche-Memory oder einem Quiz ganz nebenbei ihr Wissen über die heimische Tier- und Pflanzenwelt erweitern (siehe Internet S. 21).

Um Gästen des Nationalparks umfangreichere Informationen über die Barrierefreiheit der einzelnen Veranstaltungen bieten zu können, wurden im Veranstaltungskalender erstmals die Piktogramme aus der Serie „Mensch und Behinderung“ der Nationalen Koordinationsstelle Tourismus für Alle e.V. verwendet. Diese zeigen auf den ersten Blick, für wen welches Angebot geeignet ist.

Eine barrierefreie und mehrsprachige Ausstellung zeichnet das im August eröffnete Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen mit wertvollen Alleinstellungsmerkmalen aus.

Veranstaltungen

Tag der Parke: WDR-Zuschauer weihen Wanderweg ein

Mehr als 2.500 Menschen waren dieses Jahr zum „Europäischen Tag der Parke“ gekommen. Jedes Jahr erinnert dieser Gedenktag an die Gründung des ersten europäischen Nationalparks am 24. Mai 1909 in Schweden. Allein 350 Wanderer weihten an dem Tag im Rahmen einer WDR-Zuschauerwanderung einen neuen Wanderweg zwischen der Kickley und Vogelsang ein. Ausgehend vom Nationalpark-Tor in Gemünd begleiteten und informierten Ranger und WaldführerInnen die Gäste auf der dreistündigen Wanderung. Zwischendurch gab es an Quiz-Stationen Aufgaben zum Thema Natur zu lösen. Auf dem Gelände Vogelsang lud ein Bauernmarkt zu allerlei Eifeler Köstlichkeiten und ein buntes Familienprogramm zum Verweilen ein. Das Infomobil des Fördervereins Nationalpark „Fagabundus“ informierte über den Nationalpark. Das Naturerlebnismobil aus Nettersheim sowie ein Streichelzoo zogen vor allem die kleinen Wanderer an. Das Nationalparkforstamt organisierte den Festtag gemeinsam mit dem Förderverein Nationalpark, der Serviceagentur Vogelsang, der Stadt Schleiden und dem Eifelverein.



Die WDR-Zuschauerwanderung zieht zahlreiche Gäste zum Startpunkt nach Erkensruhr.

250 Wanderer testen Wildnis-Trail

In vier Tagesetappen mit einer Gesamtlänge von 85 Kilometern führt der neu eröffnete Wildnis-Trail einmal quer durch den Nationalpark Eifel.

Die Lokalzeit Aachen des WDR hatte gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung im Oktober ihre Zuschauerinnen und Zuschauer zu einer Wanderung auf den Wildnis-Trail eingeladen. 250 Zuschauer weihten ab Simmerath-Erkensruhr den Trail mit einer elf Kilometer langen Wanderung ein, die in weiten Teilen der ersten Tagesetappe des Wildnis-Trails folgte. Parallel boten Ranger und Waldführer des Nationalparks auch eine leichtere, etwa sechs Kilometer lange „Familien-Strecke“ an. Nach der Zuschauerwanderung wartet auf die Teilnehmer am Ausgangs- und Endpunkt frisch gebackenes Steinofenbrot und eine Kartoffelsuppe. Abends berichtete die Lokalzeit aus Aachen im WDR-Fernsehen ausgiebig.

Umweltministerium eröffnet Einrichtungen

Der Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Eckhard Uhlenberg, eröffnete in diesem Jahr zahlreiche Einrichtungen in und am Nationalpark Eifel.

Im Mai richteten die Gemeinde Hellenthal in ihrem Rathaus und die Gemeinde Hürtgenwald in der Ortschaft Zerkall an der Rur einen Nationalpark-Infopunkt ein (siehe auch Informationseinrichtungen unter Besucherlenkung, S. 25). Im Mai eröffneten Umweltminister Uhlenberg und der Abteilungsleiter für Forst- und Naturschutz Thomas Neiss in feierlichem Rahmen die beiden Infopunkte. Die Informationshäuser bieten eine Kombination aus touristischem und nationalparkspezifischem Besucher-Service.

Ein weiteres Nationalpark-Tor öffnete im August in der ehemaligen Molkerei in Monschau-Höfen mit dem Ausstellungsthema „Narzissenrausch und Waldwandel“ seine Pforten. Mehr als 550 BesucherInnen konnten sich am Eröffnungstag von der Barrierefreiheit der Ausstellung, deren Texte zudem in vier Sprachen übersetzt sind, überzeugen.

Wildniswerkstatt und Gästehaus in Hergarten

Im April eröffnete die Umweltbildungseinrichtung Wildniswerkstatt Düttling offiziell. Nationalpark-Ranger bieten dort barrierefreie Umweltbildungsprogramme für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen an. Dafür stehen ihnen ein rund 100 Hektar großes Waldgebiet sowie ein Seminarraum zur Verfügung.

Zudem wurde am selben Tag von Uhlenberg das integrative Nationalpark-Gästehaus in der Gemeinde Heimbach eröffnet, das fußläufig zur Wildniswerkstatt liegt. Dort können Schulklassen, Jugendgruppen und auch Familien übernachten. Diese Kombination bietet so attraktive Angebote für Kinder mit und ohne Behinderungen.



Eröffnung des Nationalpark-Infopunktes in Zerkall.



Eröffnung des Nationalpark-Infopunktes Hellenthal mit NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg (li) und Bürgermeister Manfred Ernst.



Einweihung der Wildniswerkstatt in Düttling.

Messen und Informationsstände

Bei 31 Veranstaltungen mit insgesamt 63 Ausstellungstagen informierten die Ranger dieses Jahr über den Nationalpark und seine Region. Neben der Natur, touristischen Angeboten und Erholungsmöglichkeiten wurden die Aktivitäten zur Entwicklung barrierefreier Angebote im Nationalpark Eifel vorgestellt. Mit der „Internationalen Tourismusbörse in Berlin“, der „Tour Natur in Düsseldorf“, der „Reisemesse Köln International“ und der „Viva Touristika“ in Frankfurt war der Nationalpark Eifel auf den zentralen nationalen Tourismusmessen vertreten. Aber auch bei Großveranstaltungen in der Region, wie der „Euregio Wirtschaftsschau“ in Aachen, der „Rheinlandschau“ in Jülich oder dem „Tag der Parke“ auf Vogelsang, sowie bei zahlreichen kleineren Veranstaltungen in der näheren Umgebung war das Interesse der BesucherInnen an den Nationalparkthemen groß. Ein regionaler Schwerpunkt der Messeaktivitäten waren die Städte Köln und Bonn. Bei gemeinsamen Informationsveranstaltungen mit der RVK in Bonn und Köln, oder dem Museumsmeilenfest in Bonn informierten die Ranger über die Freizeit-, Erholungs- und Ausflugsmöglichkeiten im Nationalpark Eifel.

Messestandbeteiligungen und gemeinsame Messeauftritte wie mit der „nationalen Koordinierungsstelle Tourismus für alle e.V.“ (Natko) oder den Tourismusverbänden der Nationalparkregion verfolgen das Ziel, gemeinsame Themen zu präsentieren und so die Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die den Nationalpark inhaltlich unterstützen, zu intensivieren. Der Teilnahme am Sommerfest des Gehörlosenheims in Euskirchen oder dem gemeinsamen Projekt zur Gestaltung eines Nationalparkstandes durch Schüler zu einem Schulfest der Anna-Freud-Schule in Köln, liegt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen im Bereich der barrierefreien Gestaltung von Angeboten zu Grunde.

Waldführer, Nationalpark-Gastgeber und der Förderverein Nationalpark Eifel e.V. waren auch 2007 eingeladen, sich gemeinsam mit dem Nationalpark Eifel bei den besuchten Messen und Veranstaltungen zu präsentieren.

Die Ausstellungsexponate des Nationalparks Eifel wurden auch 2007 aktualisiert und inhaltlich erweitert. Neue Schautafeln informieren über den Wildnis-Trail, die Wildniswerkstatt Düttling als neue Umweltbildungseinrichtung sowie über die individuellen Gruppenführungen durch WaldführerInnen im Nationalpark.



Information durch Ranger bei der Internationalen Tourismusbörse in Berlin.



Nationalparkverwaltung und Förderverein Nationalpark Eifel präsentieren gemeinsam das großformatige Wimmelbuch für Kinder.

Internet

Ob nur ein kurzer Blick oder ein tieferes Eintauchen in Nationalparkthemen: Alleine im Juli griffen über 72.000 Menschen auf die Internetseite www.nationalpark-eifel.de der Nationalparkverwaltung zu. Insgesamt konnten 626.000 Zugriffe in diesem Jahr gezählt werden – Tendenz steigend.

Mit Inhalten in deutscher, englischer, niederländischer und französischer Sprache richtet sich das digitale Nationalparkmedium an ein internationales Publikum. Darüber hinaus ist die Seite barrierefrei nutzbar für Menschen mit Behinderungen. Insgesamt geben zehn Menüpunkte sämtliche Informationen, die Interessierte für einen Ausflug in die Nationalparkregion benötigen. Vielfältige Texte und Bilder zu dem Schutzgebiet, seinen Lebensräumen sowie seiner Tier- und Pflanzenwelt machen die Internetseite auch zu einem interessanten Angebot für Besucher, die es vorerst bei einem virtuellen Abstecher in den Nationalpark belassen

möchten. Mit regelmäßigen Berichten von seinen Erlebnissen und Beobachtungen gibt ein Ranger nicht nur spannende Einblicke in die Natur sondern auch in die Arbeit der Nationalparkwacht.

Ende dieses Jahres hat die Nationalparkverwaltung ihr Online-Angebot um eine Kinder-Internetseite (www.kinder.nationalpark-eifel.de) ergänzt. Verpackt in Spiel, Spaß und Spannung bietet diese kindgerechte Informationen zum Nationalpark. Zahlreiche Funktionen und Angebote machen die Kinderseite barrierefrei zugänglich. Blinde wie sehende Kinder können beispielsweise bei einem Geräusche-Memory oder einem Quiz ganz nebenbei ihr Wissen über die heimische Tier- und Pflanzenwelt erweitern. Auch für einen Ausflug in die Nationalparkwälder gibt es praktische Tipps: Vom Bau einer Wasserlupe für Unterwasser-Beobachtungen, über Bastelanleitungen für Wildbienen-Hotels oder Waldschmuck bis hin zu den Terminen und Themen der regelmäßigen Familientage.

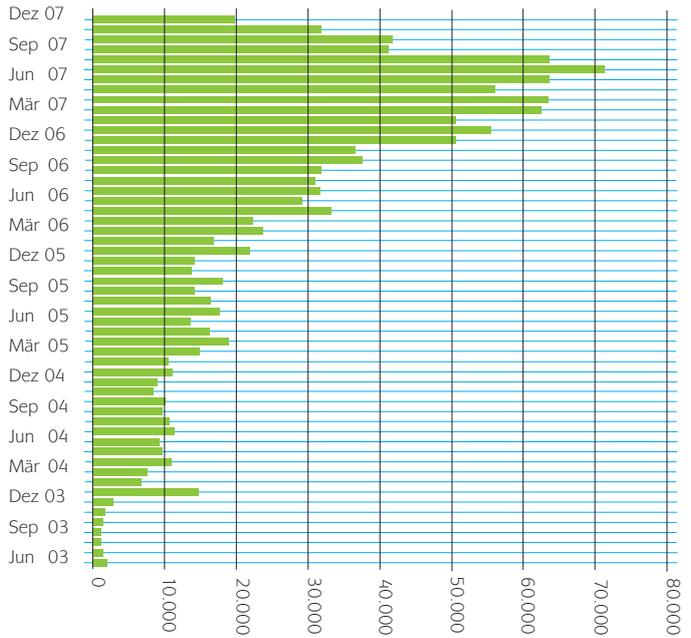
Für Schulen, Kinder- und Jugendgruppen stehen dort zudem Informationen zu den kostenfreien umweltpädagogischen Programmen der Nationalparkverwaltung.

PR-Kooperationen

Nach einer erfolgreichen Zusammenarbeit im vergangenen Jahr unterstützte der Brohler Mineral- und Heilbrunnen auch 2007 die Öffentlichkeitsarbeit zum Nationalpark Eifel. Im Rahmen der „Eifel-Luchs-Aktion“ verschickte der Brunnen 30.000 Stoff-Luchse an seine Kunden, um so über die Bedeutung von Schutzgebieten für gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu informieren. Zusätzlich etikettierte der Brunnen 2,7 Millionen Wasserflaschen mit Hinweisen zu der Aktion. Weitere Informationen gab Brohler zudem auf 620.000 Flaschenanhängern und an den 2.500 Verkaufsstellen im Aktionsgebiet. Das Mineralwasserunternehmen und die Nationalparkverwaltung schlossen dazu eine Vereinbarung zur Verwendung des Nationalpark-Markenzeichens.

Eine weitere Kooperation bestand in der Finanzierung eines neuen Wildkatzenfilmes für die Nationalpark-Tore (Seite 26). Darüber hinaus versorgte Brohler die Gäste des Nationalparks bei verschiedenen Veranstaltungen mit Getränken, zum Beispiel am „Europäischen Tag der Parke“.

Monatliche Anzahl der Zugriffe auf die Internetseite des Nationalparks Eifel



Förderverein Nationalpark Eifel e.V.

Der Nationalpark-Förderverein hat in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung die Schilder zum Nationalparkprozess auf der Urftstaumauer und am Parkplatz Überrur in Heimbach aktualisiert und ersetzt. Die Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung unterstützte die Ausstellung durch den Bau einer Rahmenkonstruktion an der Urftstaumauer.



Zum „Europäischen Tag der Parke“ am 20. Mai hat die Nationalparkverwaltung mit der Bevölkerung und Unterstützung des Brohler Mineral- und Heilbrunnens einen der im Nationalpark- und Wegeplan neu vorgesehenen Wanderwege eingeweiht.



Vor der Informationstafel am Parkplatz Überrur in Heimbach: Der Förderverein mit Andrea Wegner (li.) und Stefan Lehrke (2.v.r.), Peter Cremer von der Stadt Heimbach (2.v.l.) und Dr. Michael Rööß von der Nationalparkverwaltung.

Besucherlenkung



Mit der Genehmigung des Wegeplanes, dessen Ausschilderung im Nationalpark und der Eröffnung weiterer Informationseinrichtungen sind wieder wichtige Elemente der Besucherlenkung realisiert worden.

Wegeplan für den Nationalpark Eifel

Der Nationalpark Eifel hat nun einen offiziellen Wegeplan. Im Dezember erteilte das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW die Genehmigung für den Nationalparkplan Band 1 „Leitbild und Ziele“, einschließlich des Wegeplans für den Nationalpark. Bereits im Sommer hatte das Ministerium mitgeteilt, dass keine Änderungen des Wegeplans zu erwarten seien, eine förmliche Genehmigung jedoch erst nach der Prüfung des gesamten Nationalparkplans erfolgen würde. Mit der Beschilderung wurde daher bereits begonnen (siehe S. 25).

Der Nationalparkplan sieht vor, zusätzlich zum Wegeplan, für die ganz oder teilweise vom Nationalpark umschlossenen Orte Wolfgarten und Erkersruhr wegerechtliche Sondervereinbarungen zu treffen. Ebenso sollte für den Verbindungsweg zwischen den Ortsteilen Hergarten und Düttling mit der Stadt Heimbach eine Lösung gefunden werden.

Im Frühjahr unterzeichneten der Bürgermeister der Gemeinde Simerath und der Leiter der Nationalparkverwaltung eine Vereinbarung für Erkersruhr. Eine Vereinbarung für den Verbindungsweg zwischen den Ortsteilen Hergarten und Düttling wurde ebenfalls durch Vertrag besiegelt. Mit der Ortschaft Wolfgarten im Stadtgebiet Schleiden muss noch eine Einigung gefunden werden. Im Februar nächsten Jahres werden die Nationalparkgremien

darüber beraten. Die Sondervereinbarungen zu den Wegen sind Bestandteile der Anlagen zum Wegeplan. Sie werden nicht beworben.

Nationalparkwacht

Das Jahr bei der Nationalparkwacht war geprägt von den Räumarbeiten der Folgen des Orkans „Kyrill“ und einem intensiven Einsatz der Ranger bei den Naturerlebnisführungen, deren Angebote und Teilnehmerzahlen weiter gestiegen sind. Ein Schwerpunkt lag aber auch wieder in der intensiven Gebietskontrolle auf der Dreiborner Hochfläche, wo die Ranger versuchten, die Missachtung der Nationalpark-Regeln durch BesucherInnen in Grenzen zu halten.

Darüber hinaus präsentierten die Ranger den Nationalpark auf zahlreichen Sonderveranstaltungen und Messen.

Gebietskontrolle und Organisation

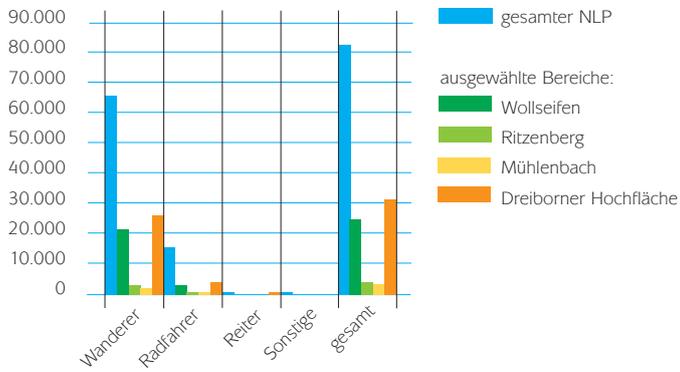
Zur Erfassung ihrer Tätigkeiten führen die Ranger seit April 2004 Tagesprotokolle. Mit Beginn des Jahres wurde die bisher handschriftliche Form durch ein mobiles elektronisches Datenerfassungssystem abgelöst. Daten – wie die Teilnehmerzahlen bei Führungen, Anzahl angetroffener Personen oder Nachweise einzelner Tier- und Pflanzenarten – können jetzt schnell zusammengefasst werden.

Zur besseren Organisation der Gebietskontrolle ist die Fläche des Nationalparks nach wie vor in sieben Großbereiche aufgeteilt, die sich wiederum in 16 so genannte „Ranger-Bereiche“ gliedern. So können die Tagesprotokolle auch räumlich gezielter ausgewertet werden. Bei ihren Kontrollgängen haben die 14 Ranger der Nationalparkwacht knapp 82.500 Personen registriert. Davon waren 80 Prozent

Bernd Dickmann, Leiter der Nationalparkwacht:

„Wir müssen bei den Besuchern stärker um Verständnis für die Gründe der Ge- und Verbote im Nationalpark werben.“

Von Rangern angetroffene Menschen im Nationalpark Eifel 2007



Quelle: Rangerprotokolle

Wanderer (65.814 Personen) und 18 Prozent Radfahrer (15.162 Personen). 38 Prozent (31.499 Personen) wurden auf der Dreiborner Hochfläche wandernd angetroffen. Die TeilnehmerInnen der Rangertouren sind in dieser Erfassung nicht enthalten.

Vor allem an den Wochenenden und in den Zeiten der Schulferien in NRW konzentrierten die Ranger ihren Einsatz auf der Dreiborner Hochfläche. In dieser Zeit konnten – mangels Personal – andere Bereiche des Nationalparks nicht so intensiv betreut werden.

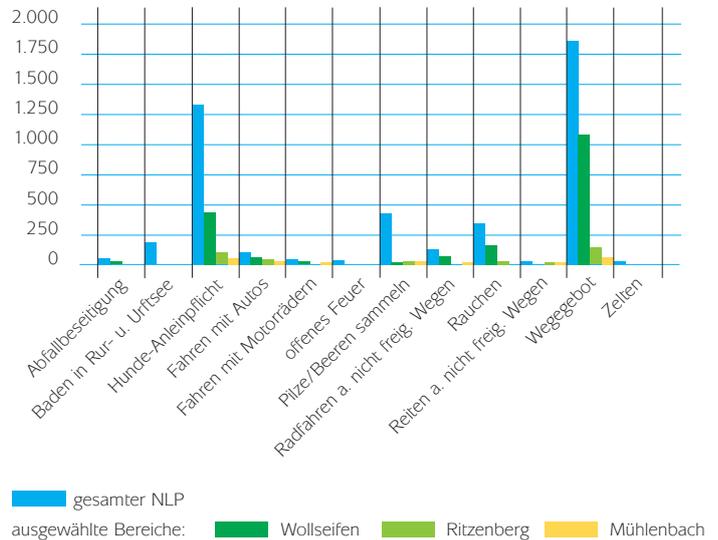
Verstöße gegen Nationalparkregeln

Den Schwerpunkt der Rangereinsätze auf der Dreiborner Hochfläche verdeutlichen auch die Zahlen über die Häufigkeit der Verstöße gegen die Ge- und Verbote der Nationalparkverordnung. Danach wurden von insgesamt 4.520 Fällen ein Großteil, 2.396 Fälle oder 53 Prozent, auf der Dreiborner Hochfläche registriert. Die meisten rund um den Bereich „Wollseifen“ zwischen der B 266 und der Urfttalsperre.

Gravierend sind vor allem die Missachtung des Wegegebotes und die häufig unangeleint mitgeführten Hunde. Eine der Folgen ist die Änderung der Raumnutzung der auf der Dreiborner Hochfläche lebenden Rothirsche. Sie können nun tagsüber nur noch selten beobachtet werden.

Die 25 Eingänge zur Dreiborner Hochfläche sind mit großen Hinweistafeln versehen. Dort können sich die Gäste orientieren und erhalten Informationen zum Verhalten im Nationalpark. Ein Ergebnis der Diskussionen um den Wegeplan war, das freigegebene Wegenetz so zu gestalten, dass die BesucherInnen alle Besonderheiten des Nationalparks erleben können. Dieser Kompromiss zwischen Naturschutz und Tourismus muss in das Bewusstsein der Menschen rücken, um die Schutzziele erreichen zu können.

Verstöße gegen die Nationalparkverordnung 2007



Quelle: Rangerprotokolle

Um dem Fehlverhalten insbesondere auf der Dreiborner Hochfläche entgegen zu wirken, werden künftig folgende Maßnahmen ergriffen:

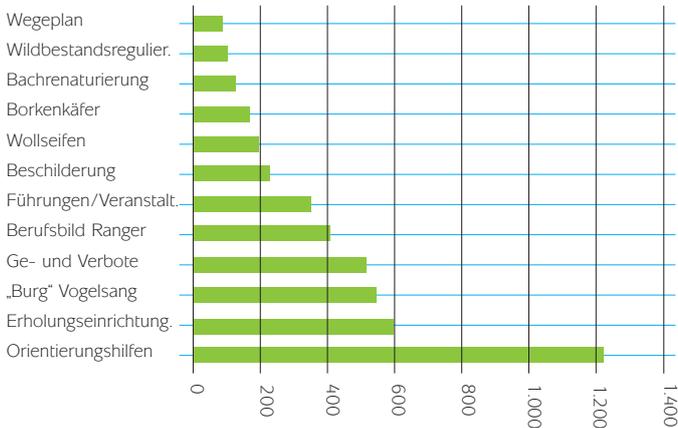
- verstärkte Kontrollen
- eindeutigere Besucherlenkung, wie die Sperrung von Wegen, um Verbotsirrtümer auszuschließen
- Verhängen von Bußgeldern
- weitere intensive Öffentlichkeitsarbeit

Was die Gäste wissen wollten

Wie schon in den Vorjahren registrierten die Ranger während der Gebietskontrollen ihre Gespräche mit den Gästen. Dabei sammelten sie die Schwerpunktthemen. An der Spitze der registrierten Gespräche sind neben Orientierungshilfen Themen, die sich um fehlende Sitzgelegenheiten oder die Ge- und Verbote drehen. Wie schon im vergangenen Jahr interessierten sich viele Gäste für die ehemalige NS-„Ordensburg“ Vogelsang und die Wüstung Wollseifen. Oftmals wurden die Ranger auch zu ihrer Tätigkeit befragt.

Maßnahmen der Nationalparkverwaltung, wie der Umgang mit Borkenkäfern, Holzernte und Wildtiermanagement, etc. sind auch immer wieder Gesprächsthemen.

Fragen an Ranger zu Nationalparkthemen



Quelle: Rangerprotokolle

Besucherkählung in drei Nationalpark-Toren



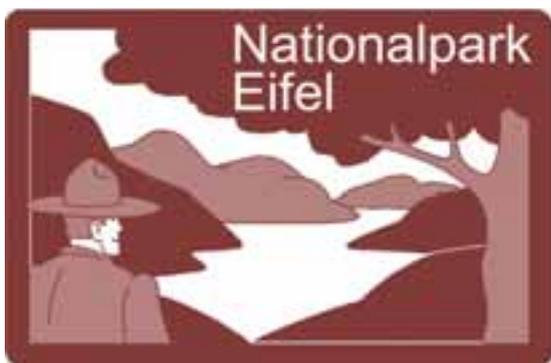
Quelle: Nationalpark Eifel

Leitsystem und Beschilderung

Nach der Freigabe des Wegeplanes durch das Umweltministerium konnte die Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung die Beschilderung im Gebiet weiter vorantreiben. Nachdem im vergangenen Jahr die gesamte Dreiborner Hochfläche beschildert wurde, stand dieses Jahr die Installation von Informationstafeln und Wegweisern in den Nationalpark-Bezirken Wolfgarten, Maria-wald und Gemünd an. Allein im Bezirk Wolfgarten wurden 81 Wegweiser montiert. Zudem stellte die Holzbauwerkstatt an beliebten Plätzen im gesamten Gebiet selbst gebaute Bänke und Tische aus Douglasienholz auf.

Die bereits aus 60 Richtungsweisern bestehende Verkehrsbeschilderung zum Nationalpark wurde um große Unterrichtstafeln an der Autobahn A1 Abfahrt Wißkirchen ergänzt (siehe S. 35).

Die Beschilderung ist nicht nur ein Element der Besucherlenkung sondern leistet wichtige Dienste zur Bewusstseinsbildung für den Nationalpark Eifel.



Diese Unterrichtstafel weist an der A1 auf die Nationalpark-Region hin.

Informationseinrichtungen

Besucherkzahlen Nationalpark-Tore

Seit Mai vergangenen Jahres erhebt die Nationalparkverwaltung in den Nationalpark-Toren Gemünd, Rurberg und Heimbach elektronisch Besucherzahlen. Mit Ende dieses Jahres liegen erstmals Daten für ein gesamtes Kalenderjahr vor.

Danach wurden diese Nationalpark-Tore im vergangenen Jahr 199.875 Mal besucht. Dazu kommen die Gäste des im August eröffneten Tores in Monschau-Höfen. Die besucherstärksten Monate in allen drei Toren sind die Sommermonate Juli und August.

Neues Nationalpark-Tor Monschau-Höfen

Mit der Eröffnung des Nationalpark-Tores in Monschau-Höfen im August steht den Nationalparkgästen nun auch am Südwestrand des Nationalparks ein Tor zur Verfügung.

Die Ausstellung umfasst 180 Quadratmeter und zusätzlich einen Filmraum. Der Titel: „Narzissenrausch und Waldwandel“. Sie erläutert, was ein Entwicklungs-Nationalpark ist, erklärt, warum und wie sich der Wandel der im Süden des Nationalparks vorherrschenden Fichtenwälder zum Buchenwald vollziehen soll, wie die Nationalparkverwaltung diesen Prozess unterstützt und welche Rolle zum Beispiel Borkenkäfer dabei spielen. Ein weiteres Thema ist die Renaturierung, Pflege und Erhaltung der Bachtäler mit ihren Narzissenvorkommen. Schließlich werden auch Wildtiere und die Frage der Wildbestandsregulierung im Nationalpark angesprochen. Überraschend wirken kabarettistische Filmbeiträge mit Hubert vom Venn, der die Themen auf ganz persönliche Weise aufarbeitet.

Das Gebäude und die Ausstellung sind barrierefrei und in vier Sprachen eingerichtet. Am Eingang des Tores empfangen mehrsprachige Schilder die Gäste, die nicht nur in ertastbaren Buchstaben sondern auch in Brailleschrift (Punktschrift) geschrieben sind.



Ausstellungsbeschreibung in vier Sprachen und in Blindenschrift im Nationalpark-Tor Monschau-Höfen.

Von dort führt ein in den Boden eingearbeiteter Kieselstreifen zu einem barrierefreien Übersichtsplan, wo sehbehinderte BesucherInnen erfahren, dass am Info-Counter akustische Geräte mit sämtlichen Ausstellungstexten in Deutsch, Englisch, Niederländisch und Französisch verliehen werden. Mit Exponaten zum Riechen, Sehen und Tasten spricht die Ausstellung gleich mehrere Sinne an. Ein großer Filmraum kann außerhalb der Öffnungszeiten als Seminarraum genutzt werden.

Eigentümerin und Bauherr des neuen Nationalpark-Tores ist die Stadt Monschau. Die umfangreichen An- und Umbauarbeiten am Gebäude wurden durch das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie NRW sowie über EU-Mittel gefördert. Das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW stellte über die Nationalparkverwaltung die Ausstellung bereit. Die Nationalparkverwaltung ist für deren Unterhaltung und Aktualisierung verantwortlich.

An das Tor in Höfen ist eine Gastronomie mit Außenbereich angegliedert. Die Betreiberin der Gastronomie hat die Schulung zu Nationalpark-Gastgebern absolviert.

Alle Nationalpark-Tore sind im einheitlichen Design gestaltet und kombinieren eine Tourist-Info mit unterschiedlichen Nationalparkausstellungen. Die von den jeweiligen Kommunen bzw. deren touristischen Institutionen betriebenen Häuser sind jeden Tag des Jahres bei freiem Eintritt geöffnet.

Aktualisierung der Nationalpark-Tore

Die Inhalte der in allen Nationalpark-Toren installierten Module Film und Blockmodell wurden dieses Jahr wesentlich erweitert und aktualisiert. Auf das Blockmodell können Gäste individuell digitale Informationen per Touch Screen projizieren. Ferner startete die Nationalparkverwaltung die Übersetzung der Inhalte der Blockmodelle in vier Sprachen.



Die Ausstellung des Nationalpark-Tors in Höfen ist für Menschen mit und ohne Behinderungen sowie für Gäste aus dem Ausland erlebbar.

Der 16minütige Film „Nationalpark Eifel – Wald Wasser Wildnis“, der als so genannter „Appetizer“ in allen Nationalpark-Toren läuft, wurde zur Eröffnung des Tors in Höfen um neue Aspekte und Angebote im und um den Nationalpark aktualisiert. Um auch gehörlosen Menschen die Inhalte des Films zugänglich zu machen, bietet die Nationalparkverwaltung den Film wahlweise mit Untertiteln an. Ein nächster Schritt ist die Vertonung des „Appetizers“ in die Sprachen Niederländisch, Französisch und Englisch.

Im November wurden die Filmmodule in allen Einrichtungen um einen Tierfilm ergänzt. Der sechsminütige Film „Kleine Eifel-Tiger“ zeigt das Leben der im Nationalpark Eifel häufig vorkommenden Wildkatze. Der Film wurde im Auftrag der Nationalparkverwaltung von einem Wildkatzenforscher- und Filmemacher-Paar produziert und von einem Kooperationspartner finanziert (siehe S. 22).



v.l.n.r.: Die Wildkatzenforscher Manfred Trinzen und Ingrid Büttner präsentieren ihren neuen Film „Kleine Eifel-Tiger“ im Nationalpark-Tor Heimbach, rechts Tiermaler Conrad Franz.



28 im Nationalpark-Design gestaltete Schilder weisen an Besucherschwerpunkten im Umfeld des Nationalparks auf dessen Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote hin.

Zentrale Mediensteuerung

Die Nationalparkverwaltung hat alle Nationalpark-Tore mit elektronischen Zählanlagen ausgestattet. In diesem Jahr haben insgesamt über 199.875 Gäste die Nationalpark-Tore besucht (siehe Abbildung, S. 25). Dabei weisen die Zahlen parallel zu den touristischen Kennzahlen saisonale Schwankungen auf. So waren die Monate April bis Oktober die besucherstärksten.

Alle Nationalpark-Tore sowie die Nationalpark-Infopunkte mit Filmmodul sind über das Internet mit der Nationalparkverwaltung verbunden. Besucherzahlen können aktuell abgerufen und neue Filme oder tagesaktuelle Informationen eingespielt werden, wie besondere Veranstaltungen oder auch Hinweise auf aktuelle Gefahren.

Nationalpark-Infopunkte

Der „Touristische Masterplan - Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ sieht mehrere Kategorien von Informationseinrichtungen zum Nationalpark vor. Neben dem Nationalparkzentrum im Bereich Vogelsang und fünf Nationalpark-Toren am Rande des Großschutzgebietes sind so genannte Nationalpark-Infopunkte im Umfeld geplant. Dabei werden Infopunkte in Form von Schildern im Gelände von Einrichtungen in bestehenden Natur- und Kulturzentren unterschieden.

Im Mai haben die Gemeinde Hellenthal im Rathaus und die Gemeinde Hürtgenwald in der Ortschaft Zerkall einen Nationalpark-Infopunkt eröffnet. Wie alle Nationalpark-Infopunkte wurden diese Einrichtungen mit Fördermitteln des NRW-Wirtschaftsminis-



Nationalpark-Infopunkt in Hürtgenwald-Zerkall mit Filmmodul.

teriums und der EU unterstützt. Das Umweltministerium stellte über die Nationalparkverwaltung in beiden Infostellen ein Filmmodul und im Rathaus Hellenthal zusätzlich ein Blockmodell zur Verfügung, die an die zentrale Mediensteuerung angeschlossen sind. In den Nationalpark-Toren und Infopunkten sorgt ein Mobiliar aus rotkernigem Buchenholz für ein einheitliches Erscheinungsbild.

Der Infopunkt in Zerkall liegt am Kreuzungspunkt eines Wander- und Radweges, einer Eisenbahnlinie, einer Landesstraße und an der Rur. Das in den Infopunkt integrierte „Haus der Kanuten“ dient Freunden des Wassersports darüber hinaus als Abschluss von Rur-Abfahrten. Neu errichtet wurde auch eine Fuß- und Radwegbrücke, die den Infopunkt mit dem ebenfalls neu gestalteten Haltepunkt „Zerkall“ der Rurtalbahn verbindet.

Die Arbeiten zur Einrichtung von weiteren Nationalpark-Infopunkten mit Filmmodulen im Heilsteinhaus in Simmerath-Einruhr, im Bahnhof Kall und im Freilichtmuseum Kommern konnten dieses Jahr nahezu zum Abschluss gebracht werden. Weiter erhielten folgende Kommunen ein Nationalpark-Infomodul für Printmedien: Gemeinde Nettersheim im Naturschutzzentrum und in der Eifel-Höhenklinik Marmagen, Stadt Mechernich auf Burg Satzvey sowie vor der Eifel-Therme Zikkurat, Stadt Bad Münstereifel in der Tourist-Info im Bahnhof und Gemeinde Roetgen in einem Reisebüro.

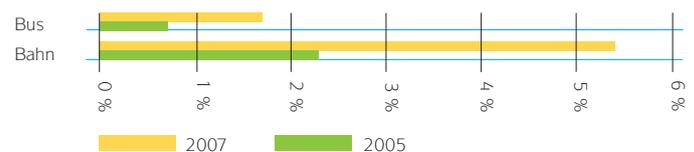
Mit den bereits in den Vorjahren eröffneten Infopunkten in den Innenstädten von Monschau und Schleiden steht nun im gesamten Umfeld ein engmaschiges Netz an personell betreuten Nationalpark-Infopunkten zur Verfügung.

An bestehenden Besucherschwerpunkten im Umfeld des Nationalparks haben die jeweiligen Kommunen ferner 28 Nationalpark-Infoschilder im Nationalpark-Design aufgestellt. Die Nationalparkverwaltung leistete Hilfestellung für Text, Bild und Design.

Mit Bus und Bahn in den Nationalpark

Die Nationalparkverwaltung und ihre Kooperationspartner haben das Ziel, die Angebote der öffentlichen Verkehrsmittel zum und im Nationalpark Eifel zu optimieren und den Anteil der Nationalparkgäste, die mit Bus und Bahn anreisen, zu erhöhen. Ein attraktives Bus- und Bahnangebot trägt nicht nur dem Umweltgedanken Rechnung, sondern erweitert auch die Kombinationsmöglichkeiten von Wanderungen und Radtouren erheblich, was wiederum die Bandbreite der Naturerlebnismöglichkeiten vergrößert. Während 2005 insgesamt nur drei Prozent aller auswärtigen Besucher Bus und Bahn für ihre Anreise nutzten, waren es 2007 mit 7,1 Prozent bereits mehr als doppelt so viele.

Anreise mit dem ÖPNV



auswärtige Befragte 2005: n= 683
auswärtige Befragte 2007: n= 721

Quelle: Geographisches Institut RWTH Aachen, 2007

Die Abstimmung von ÖPNV-Angeboten erfolgt in einem „Produktentwicklungsforum ÖPNV Nationalpark Eifel“. In diesem Forum arbeiten die Nationalparkverwaltung und die Serviceagentur Vogelsang zusammen mit den Verkehrsverbänden der Region Aachen (AVV) und Rhein-Sieg (VRS) sowie den Verkehrsunternehmen Regionalverkehr Köln (RVK), Regionalverkehr Euregio-Rhein-Maas (RVE), Dürener Kreisbahn (DKB), Kreisverkehrsgesellschaft Euskirchen (KVE) bzw. deren Nachfolgeinstitution in der Kreisverwaltung Euskirchen. Die Geschäftsführung des Forums hat der Kreis Euskirchen übernommen.

In diesem Jahr lagen die Schwerpunkte der drei Treffen bei folgenden Themen:

- Abstimmung und Optimierung des ÖPNV-Angebotes auf die regelmäßigen Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote der Nationalparkverwaltung sowie auf die Angebote im Bereich Vogelsang.
- Konsequenzen aus dem neuen Wegeplan und der Eröffnung des Nationalpark-Tors in Monschau-Höfen für das ÖPNV-Angebot, z.B. Verlegung, Ausbau und Neueinrichtung von Bushaltestellen.
- Berücksichtigung der Barrierefreiheit im Zuge eines Förderprojektes zu Nationalpark-Haltestellen.
- Förderung des ÖPNV im Zuge des geplanten Rad-Wanderführers zum Nationalpark Eifel; Abstimmungen mit dem Autorenteam.
- Einrichtung des Rufbusses „Wildnis-Trail-Express“, der „Waldlinie“ vom Bahnhof Kall durch den Nationalpark nach Monschau und des „Fahrradbusses Aachen-Einruhr-Vogelsang“.
- Ergebnisse aus Besucherbefragungen der Nationalparkverwaltung und der Serviceagentur Vogelsang im Hinblick auf das ÖPNV-Angebot.
- Kampagnen zum ÖPNV, wie „Fahrziel Natur“ und RVK-Kampagne „Ich sehe was, was du nicht siehst“.
- Vorbereitung einer ÖPNV-Schulung von Servicekräften der nationalparkspezifischen Tourist-Infos.
- Abstimmung von ÖPNV-Angeboten bei Events im Nationalpark und auf Vogelsang, wie beim „Europäischen Tag der Parke“ oder der 20-Jahrfeier des VRS.
- Ausstattung des Busses Mäxchen mit Tonträgerinformationen zum Nationalpark.
- Evaluierung des Vogelsang-Tickets und Planung eines übergreifenden Nationalpark-Tickets.

Nationalpark-Shuttle

Die Takte des Nationalpark-Shuttles (Schnellbus 82) wurden optimiert. Der Shuttle pendelt seit Öffnung der Anlage Vogelsang im Januar 2006 täglich zwischen dem Bahnhof Kall, Nationalpark-Tor Gemünd und Vogelsang. Der von der RVK betriebene Bus ist mit Nationalparkmotiven verziert und speziell auf Nationalparkgäste ausgerichtet: Im Bus läuft ein Film, der die Gäste über den Nationalpark, seine Erlebnisangebote, „Spielregeln“ sowie Sehenswürdigkeiten in der Region informiert. Mit Unterstützung der Nationalparkverwaltung konnte der Film wieder quartalsweise aktualisiert werden. Darüber hinaus beraten Busbegleiter die Gäste persönlich. In einer zweitägigen Schulung hat die Nationalparkverwaltung die Begleiter auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Wildnis-Trail-Express

Die RVE richtete auf Wunsch der Nationalparkverwaltung im Oktober den Rufbus „Wildnis-Trail-Express“ ein. Der Express bringt Wanderer, die das neue viertägige Wanderarrangement „Wildnis-Trail“ (siehe S. 32) von Monschau-Höfen ausgehend nutzen, vom Endpunkt Hürtgenwald-Zerkall zurück zum Ausgangspunkt in Höfen. Das Ticket für den Trail-Express ist Bestandteil des buchbaren Arrangement Wildnis-Trail.

Nationalpark-Waldlinie

Um das Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen besser an den ÖPNV anzubinden, richtete der Kreis Euskirchen die „Wald-Linie“ ein. Dieser Bus verbindet an Sonntagen den Bahnhof Kall mit verschiedenen Haltestellen im Nationalpark, Vogelsang, dem Nationalpark-Tor in Höfen und der Innenstadt von Monschau. Mit der Wald-Linie lassen sich zudem Fahrradtouren durch den Nationalpark kombinieren.

Fahrradschnellbus Aachen-Einruhr-Vogelsang

An Sonntagen bot der AVV während der Hauptsaison einen Fahrradschnellbus von Aachen über Einruhr nach Vogelsang an. Dieses neue Angebot ermöglicht vielfältige Fahrradtouren im und um den Nationalpark.



Eine der ersten Wandergruppen, die den Wildnis-Trail gegangen sind und den „Trail-Express“ für den Rücktransport genutzt haben.



Der neue Fahrradbus pendelt zwischen Aachen und Vogelsang.

Umweltbildung und Naturerleben



Mehr als 37.000 Menschen nahmen in diesem Jahr an den Umweltbildungs- und Naturerlebnisführungen der Nationalparkverwaltung teil. Davon hatten allein über 10.000 die Angebote der ehrenamtlichen WaldführerInnen wahrgenommen. Für die Naturfreunde, die lieber auf eigene Faust den gesamten Nationalpark erkunden möchten, konnte dieses Jahr mit dem Wildnis-Trail eine attraktive Alternative geboten werden. Einer der Meilensteine war auch die offizielle Einweihung der Wildniswerkstatt in Düttling.

Umweltbildung für Kinder und Jugendliche

Die Nachfrage nach Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche ist dieses Jahr weiter gestiegen und folgt dem

Trend der vergangenen Jahre. Insgesamt nahmen 10.833 Personen, 1.217 mehr als 2006, an insgesamt 461 Veranstaltungen teil. Sowohl Gruppen als auch Einzelpersonen haben die meist zwei- bis fünfständigen Angebote aber auch die ganz- und mehrtägigen Programme der Nationalparkverwaltung wahrgenommen.

In der Regel werden die Veranstaltungen von organisierten Kinder- und Jugendgruppen öffentlicher Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten besucht. Lehrerkollegien und andere Multikatorengruppen informierten sich im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen über den Nationalpark vor Ort und seine Angebote für Kinder- und Jugendgruppen.

Teilnahme an Umweltbildungs- und Naturerlebnisangeboten der Nationalparkverwaltung

	Anzahl der Veranstaltungen				Anzahl der Teilnehmenden			
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
Rangertouren/ Rangertreffpunkte	290	364	359	522	6.297	9.434	11.026	11.652
Waldführertouren	102	279	454	465	2.192	5.590	9.433	10.100
Fachgruppenführungen	84	70	41	69	2.500	1.708	1.072	2.190
Führungen für Kinder und Jugendliche, Lehrerfortbildungen	253	300	412	461	5.201	6.715	9.616	10.833
Jugendwaldheim (JWH)								
einwöchige Waldkundelehrgänge	74	73	74	72	1.832	1.806	1.807	1.759
weitere Veranstaltungen im JWH	38	38	38	28	1.327	1.150	995	832
gesamt	841	1.124	1.378	1.617	19.349	26.403	33.949	37.366

Michael Lammertz, Fachgebietsleiter Kommunikation und Naturerleben:

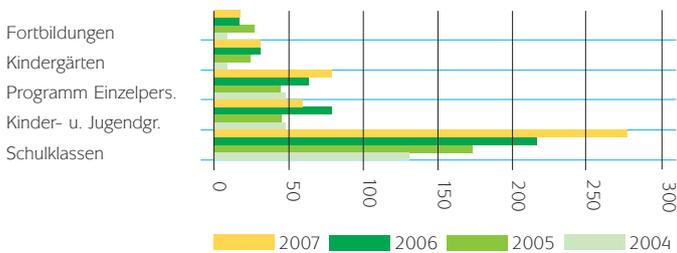
„Mit der Wildniswerkstatt Düttling, dem Wildnis-Trail, mehrsprachigen Führungen und rollstuhlgerechten Kutschfahrten hat der Nationalpark seine Erlebnisangebote erheblich erweitert.“

Teilnahme an Halbtagesangeboten für Kinder und Jugendliche



Quelle: Nationalparkforstamt Eifel

Anzahl der Führungen für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen



Quelle: Nationalparkforstamt Eifel

Bei den Schulen waren die Grundschulen wieder am stärksten im Nationalpark vertreten. Besonders stark ist die Nachfrage bei den Grund-, Haupt- und Realschulen gestiegen.

Neben den Besuchergruppen haben auch zahlreiche Einzelpersonen den Nationalpark mit seinen Umweltbildungsangeboten für sich entdeckt. Zu den fast 70 „Familientagen“ sowie zu den drei „Wildniscamps“ für Kinder und Jugendliche kamen dieses Jahr rund 1.700 BesucherInnen und somit 200 Personen mehr als im Vorjahr.

Die Kommunen Monschau, Schleiden und Simmerath waren bisher Ausgangspunkte für die „Familientage“ im Nationalpark Eifel. Mit dem Nationalpark-Tor Heimbach konnte 2007 ein weiterer Ausgangspunkt für die Familientage angeboten werden.

Kinderseite im Internet

Für naturbegeisterte Kinder ist seit diesem Jahr ein virtueller Besuch im Nationalpark freigeschaltet. Mit einer Internetseite für Kinder bietet die Nationalparkverwaltung ihren kleinen Gästen im Netz eine Menge Informationen zum Nationalpark Eifel, anschaulich verpackt mit viel Spiel, Spaß und Spannung. Zahlreiche Funktionen und Angebote machen die Seite www.nationalpark-eifel.de/Kinder damit zu einem gelungenen Beispiel für barrierefreie Internet-Gestaltung.



Die dritte Klasse der Katholischen Grundschule in Schleiden-Gemünd erkundet zusammen mit ihrem Klassenlehrer Boris Zinke die Kinder-Internetseite des Nationalparks Eifel.

Ferienfreizeiten

Die Wildniswerkstatt war wieder Ausrichtungsort für drei integrative Ferienfreizeiten. Insgesamt 77 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 16 Jahren hatten einen der begehrten Plätze bei den vier- oder fünftägigen „Wildniscamps“ erhalten.

Forschungscamp

Erstmals fand in der Wildniswerkstatt während der Sommerferien ein einwöchiges Forschungscamp in Zusammenarbeit mit der Firma ESRI, einem internationalen Geoinformatik-Unternehmen mit Außenstelle in Bonn, statt. Mit modernster Technik ausgestattet erforschten Schülerinnen und Schüler einer Bonner Gesamtschule die Tier- und Pflanzenwelt im Nationalpark Eifel. Mittels GPS galt es Tierspuren zu erheben, Dauerbeobachtungsflächen einzumessen und die dort vorkommenden Pflanzenarten zu erfassen. Am Ende der Woche präsentierte die Gruppe ihre Ergebnisse der örtlichen Presse. Damit die erhobenen Daten später auch anderen Kinder- und Jugendgruppen in der Wildniswerkstatt zur Verfügung stehen, erstellten die Junior-Forscher mit einem geografischen Informationssystem (GIS) digitale Kartenwerke.



In der Wildniswerkstatt gehören Feuer und Stockbrot zur Mittagspause dazu.



Teilnehmerinnen des Forschungscamps nehmen mit GPS-Geräten Tierspuren und Pflanzen auf Beobachtungsflächen der Wildniswerkstatt auf.



522 Mal führten die Ranger der Nationalparkwacht Besuchergruppen durch das Großschutzgebiet.

Naturerleben für Erwachsene und Familien

Rangertouren und Rangertreffpunkte

Die Ranger führten in diesem Jahr bei 522 Veranstaltungen insgesamt 11.652 Menschen durch den Nationalpark. Allein die regelmäßigen Angebote fanden 364 Mal statt und erreichten 7.545 Personen.

Als „Klassiker“ erweisen sich mittlerweile die Rangertouren und Rangertreffpunkte. 5.413 Personen nutzten die drei unterschiedlichen Rangertouren sowie die fünf Ranger-Treffpunkte, um sich über das Großschutzgebiet und seine Besonderheiten zu informieren.

Hoch im Kurs stand dieses Jahr wieder die sonntägliche Rangerwanderung Vogelsang-Wollseifen-Route, die über die Dreiborner Hochfläche führt. An den dort insgesamt 50 angebotenen Führungen nahmen 1.729 Menschen teil.

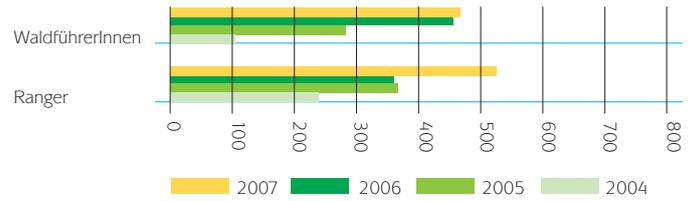
Immer erfolgreicher sind die Themenwanderungen der Ranger. Sie werden jeden vierten Samstag eines Monats zu einem jahreszeitlich angepassten Thema angeboten. Im Vergleich zum vergangenen Jahr fand dieses Jahr mit 264 Interessierten mehr, eine Steigerung um nahezu 100 Prozent statt. 517 Menschen waren dabei, obwohl die Veranstaltung Wintermärchen im Januar aus Sicherheitsgründen nach dem Orkan „Kyrill“ abgesagt werden musste und die Fahrradtour im Juni wegen Dauerregen ausfiel.

Das Angebot an Naturerlebnisführungen mit Rangern der Nationalparkwacht konnte dieses Jahr noch erweitert werden: So fand die von Rangern begleitete Schiffstour ab Schwammenauel jeweils zwei Mal im Monat statt und stieß auf reges Interesse.

In den Sommermonaten Juli und August boten niederländisch und französisch sprechende WaldführerInnen die Vogelsang-Wollseifen-Route parallel zur Rangertour in diesen Sprachen an. Das Angebot soll im nächsten Sommer wiederholt werden.

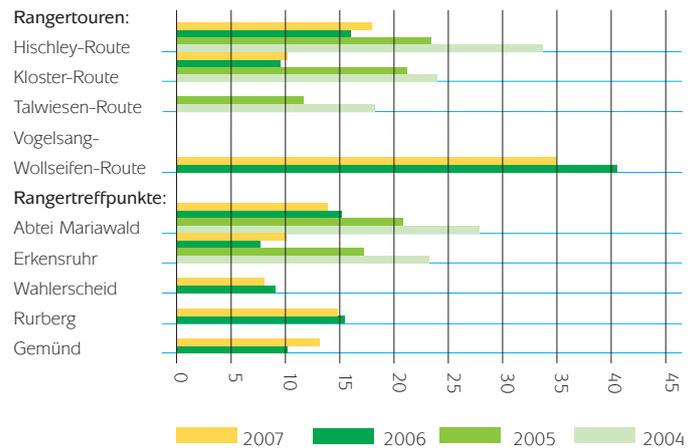
In Kooperation mit dem Gehörlosenheim Euskirchen fanden erstmals Rangerwanderungen mit gebärdensprachlicher Begleitung statt. Die zwei Führungen im Mai, eine im September und die Herbstwanderung waren hauptsächlich von Gruppen aus dem Gehörlosenheim Euskirchen besucht, wobei zwei Mitarbeiterinnen des Heimes, die gleichzeitig WaldführerInnen sind, dolmetschten. Durch eine intensivere Bewerbung der Führungen, die bei den Teilnehmenden auf große Resonanz stießen, sollen verstärkt Gäste außerhalb der Einrichtungen gewonnen werden.

Anzahl der Führungen für Erwachsene



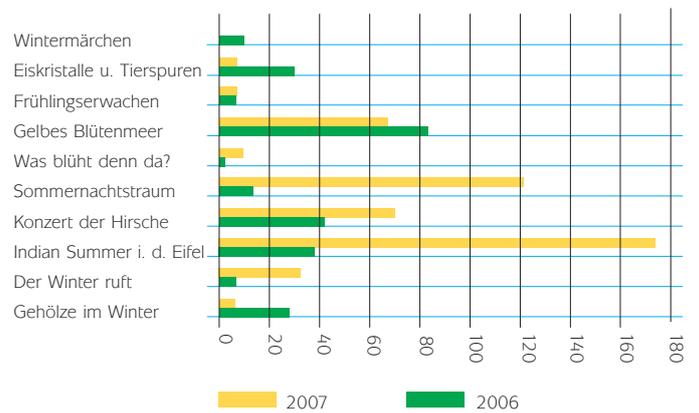
Quelle: Nationalparkwacht

Durchschnittliche Teilnehmerzahl bei den Rangertouren



Quelle: Nationalparkwacht

Durchschnittliche Teilnehmerzahl Themenführungen der Ranger 2006 bis 2007



Quelle: Nationalparkwacht



Individuelle Führungen können mit den vielseitig ausgerichteten WaldführerInnen gebucht werden.



Auf teilweise schmalen Pfaden führt der neue Wildnis-Trail in vier Tagesetappen durch den gesamten Nationalpark.

Gruppenführungen mit WaldführerInnen

151 WaldführerInnen des Nationalparks informierten dieses Jahr 10.100 Personen in individuell gestalteten Führungen über den Nationalpark. Die engagierten Ehrenamtler aus der Region lassen sich für feste Gruppen gegen eine Aufwandsentschädigung von 12,50 Euro pro Stunde und Gruppe buchen.

Erstmals boten die WaldführerInnen in den Sommermonaten Juli bis August gemeinsam mit den Rangern der Nationalparkverwaltung offene Erlebniswanderungen auf der „Vogelsang-Wollseifen-Route“ für Gäste aus den Nachbarländern Belgien und Niederlande an. In den Sommerferien der Nachbarländer konnten an jedem Sonntag niederländische und französischsprachige Gäste kostenfrei an der dreistündigen Wanderung teilnehmen. Das Angebot fand im Rahmen einer Kooperation mit der Servicegesellschaft Vogelsang statt, die unter dem Titel „Mehrsprachige Entdeckertage“ in Kombination mit einem Vogelsang-Rundgang in den entsprechenden Sprachen angeboten wurde.

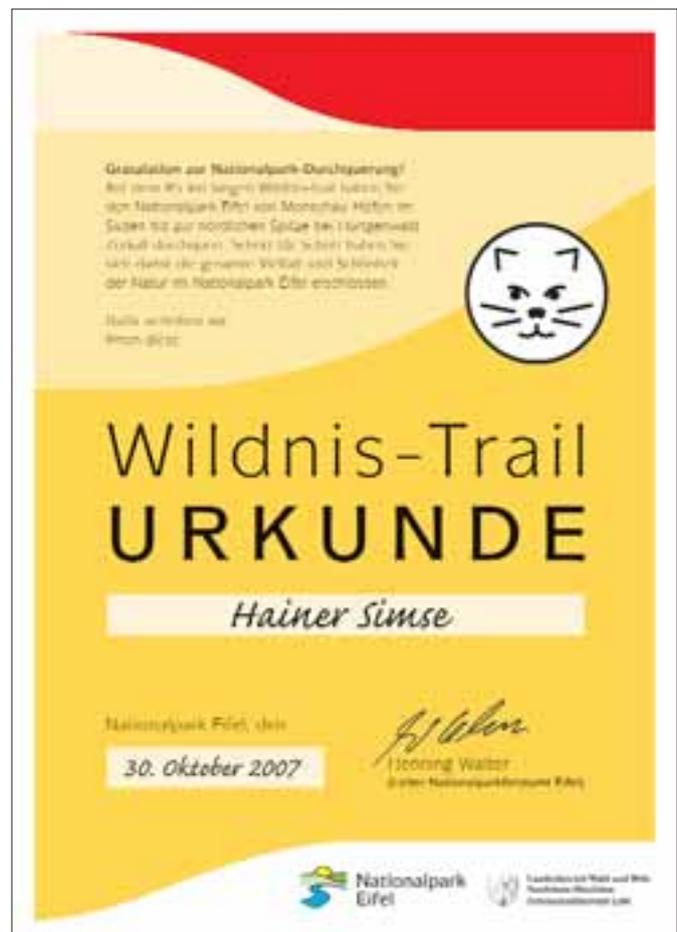
Ebenfalls neu im Programm der WaldführerInnen ist der Nationalpark-Treff Dreiborn. Damit finden erstmals regelmäßig offene Führungen durch das Großschutzgebiet auch von Schleiden-Dreiborn aus statt.

Eine weitere Neuerung stellt die Begleitung von Kutschfahrten über die Dreiborner Hochfläche dar. Für Gruppen bis 25 Personen ist es möglich, diese Kutschfahrt auch exklusiv mit einer Waldführer-Begleitung zu buchen.

Auf eigene Faust

Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark

Im Oktober hat die Nationalparkverwaltung den Wildnis-Trail im Rahmen einer WDR-Zuschauerwanderung eröffnet. In vier Tagesetappen mit einer Gesamtlänge von 85 Kilometern führt die neue Strecke einmal durch den Nationalpark, vom südlichsten National-



Nach erfolgreicher Durchquerung des Nationalparks auf dem Wildnis-Trail erhalten „Bezwinger“ zur Erinnerung eine Urkunde. Die stilisierte Wildkatze kennzeichnet den Weg des Wildnis-Trails und wird in die entstehenden Wegweiser integriert.



Die Erste Klasse der Grundschule Nideggen war eine der Pilotgruppen in der Wildniswerkstatt. Bei der Eröffnungsveranstaltung erzählten die Kinder von ihren Wildniserfahrungen.



Das Jugendwaldheim Urft führt Schulklassen an den Lebensraum Wald heran.

park-Tor in Monschau-Höfen bis zum Nationalpark-Infopunkt in Hürtgenwald-Zerkall an der nördlichen Spitze des Großschutzgebietes. Sämtliche Landschaften des Schutzgebietes werden dabei durchwandert: Die Narzissen-Wiesen und Nadelwälder im südlichen Nationalpark, die Seen- und Flusslandschaften im Herzen des Gebietes, das weite Grasland des ehemaligen Truppenübungsplatzes Vogelsang und die naturnahen Laubwälder im Norden des Nationalparks.

Die Tagesetappen sind mit 18 bis 25 Kilometer bewusst lang gestaltet, um ambitionierten Wanderern die passende Herausforderung zu bieten. Der Wildnis-Trail ist als Vier-Tages-Arrangement buchbar. Darin enthalten sind Übernachtungen bei zertifizierten Nationalpark-Gastgebern, der entsprechende Wanderführer, eine Wanderkarte und ein Ticket für den Rücktransport vom End- zum Ausgangspunkt mit dem Rufbus „Trail-Express“. Wahlweise ist der Trail auch mit Gepäcktransport oder mit Begleitung durch einen Waldführer buchbar. An den Anfangs-, Zwischen- und Endstationen können sich die Wildnisbezwinger ihren Wanderpass abstemeln lassen und erhalten als Erinnerung eine Urkunde. In Kooperation mit einem Bildungsträger wird der Wildnis-Trail auch als Bildungsurlaub angeboten.

Die Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung begann Mitte des Jahres damit, den Trail mit einem eigens entwickelten Wildkatzenpiktogramm zu markieren. Dank der Wegbeschreibungen und Kartendarstellungen im Wanderführer Wildnis-Trail können die Etappen auch vor Abschluss der vollständigen Ausschilderung gegangen werden. Erhältlich ist die Wanderstrecke zudem als GPS-Tour zum Download oder als SD-Speicherchip für Taschencomputer.

Zwei junge Frauen haben den Trail im Sommer 2006 erstmals erprobt und über ihre Eindrücke und Erfahrungen einen amüsanten Erlebnisbericht verfasst. Das Buch „Zwei Blumen unterwegs – Eine Reise durch den Nationalpark Eifel“ ist ebenfalls seit Oktober auf dem Markt.

Umweltpädagogische Einrichtungen

Wildniswerkstatt Düttling

Die Wildniswerkstatt wurde im April zusammen mit dem von der Stadt Heimbach betriebenen integrativ-barrierefreien Nationalpark-Gästehaus in Heimbach-Hergarten durch NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg eröffnet.

Schon im ersten Jahr nahmen rund 2.400 Personen an 113 Veranstaltungen der Wildniswerkstatt teil. Damit wurde das Ziel für das „Startjahr“ mit 2.000 Gästen bei 100 Veranstaltungen übertroffen.

Zu den Besuchergruppen gehörten auch blinde, sehbehinderte, körperbehinderte oder geistig behinderte Kinder, die die barrierefreien Angebote der Wildniswerkstatt nutzten. Weiterhin wurden verschiedene Fortbildungsveranstaltungen für Studierende, Lehramtsanwärter, Lehrer und Lehrerinnen angeboten.

Enge Kooperationen pflegt die Wildniswerkstatt mit den umliegenden Beherbergungsbetrieben wie dem Nationalpark-Gästehaus in Heimbach-Hergarten, der Jugendherberge und dem Schulandheim in Gemünd, die die Angebote der Wildniswerkstatt in ihren Häusern bewerben und in verschiedene Pauschalprogramme für Klassenfahrten aufgenommen haben. Ein weiterer wichtiger Partner für Klassenfahrten ist das Unternehmen Regionalverkehr Köln (RVK), das die Angebote der Wildniswerkstatt ebenfalls über seine Pauschalangebote für Klassenfahrten bewirbt.

Die Umweltbildungseinrichtung ist zudem Partner im „Netzwerk Naturzentren“, das vom Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn – Eifel koordiniert wird, sowie im Netzwerk für außerschulische Lernorte „exploregio.net“.

Das Geschehen in der Wildniswerkstatt wurde sowohl von zahlreichen Praktikanten als auch von den Medien interessiert begleitet.



Über 100 Ranger aus 40 Schutzgebieten kamen im März zum 13. Bundes-Naturwachtreffen nach Schleiden-Gemünd, um ihre Erfahrungen zum barrierefreien Naturerleben auszutauschen.



Mit rollstuhlgerechten Kutschen von Vogelsang nach Wollseifen.

15 Praktikanten sammelten dort in diesem Jahr Erfahrungen für ihre berufliche Zukunft.

Jugendwaldheim Urft

Exkursionen und praktische Einsätze im Wald stehen bei den einwöchigen Waldkundelehrgängen des Jugendwaldheimes Kall-Urft im Vordergrund. Dieses Jahr machten 1.759 SchülerInnen in 72 Wochenlehrgängen ihre Erfahrungen mit einem bewirtschafteten Wald. Die Lehrgänge waren unterteilt in 30 doppelzügige und 12 einzügige Veranstaltungen.

Ergänzend zum Lehrgangsprogramm fanden 28 Einzelveranstaltungen mit insgesamt 832 Teilnehmenden statt, darunter Tageskurse für Studenten, Besprechungen und Waldführungen sowie eine Lehrerfortbildung.

„Wildnis“ für alle

Barrierefreier Nationalpark-Erlebnisraum

Im Nationalpark Eifel soll für Menschen mit und ohne Behinderungen ein „Barrierefreier Nationalpark-Erlebnisraum“ entstehen. Ausgehend vom Parkplatz Kermeter umfasst dieser einen behindertengerechten Erlebnispfad mit interaktiven Lehr- und Erlebnisstationen, barrierefreie Sanitäreinrichtungen, einen Waldspielplatz sowie barrierefreie Aussichtspunkte, Waldwege und eine Bushaltestelle. Basierend auf einer Projektskizze hat die Nationalparkverwaltung 2007 einen Wettbewerb zur Vergabe eines entsprechenden Planungsauftrages koordiniert. In dessen Rahmen wurden drei Firmen mit der Erstellung einer Konzeptskizze beauftragt. Diese mussten schriftlich eingereicht sowie vor einem Preisgericht präsentiert werden. Das Preisgericht bestand aus Vertretern der Nationalen Koordinationsstelle Tourismus für Alle e.V. aus Düsseldorf, der Anna-Freud-Schule aus Köln, der Rheinischen Schule für Blinde Düren, des Gehörlosenheims Euskirchen, des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn-Eifel aus Nettersheim sowie der Nationalparkverwaltung. Nach Präsentation der Konzeptskizzen fiel die Entscheidung der Jury zu Gunsten der Arbeitsgemeinschaft Landschaftsarchitekturbüro Hoff (Essen) / JOB-Medienbüro (Berlin), die daraufhin einen Auftrag für die Erstellung einer Entwurfsplanung für die ersten Teilmaßnahmen erhielt.

Rollstuhlgerechte Kutschfahrten

Seit Ostern können Gäste zwei mal monatlich bis Oktober mit einer Kutsche über die Dreiborner Hochfläche fahren. Die Planwagen sind rollstuhlgerecht ausgebaut und können zudem für Gruppen bis zu 25 Personen exklusiv gebucht und auch von WaldführerInnen begleitet werden. Die Fahrten gehen von Vogelsang über Walberhof bis nach Wollseifen.

Besuch des Jugendwaldheims Urft nach Schulformen

	Anzahl Schulen				Anzahl SchülerInnen			
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
Grundschulen	63	30	32	28	1.541	1.487	1.518	1.333
Hauptschulen	2	3	0	2	60	73		61
Gesamtschulen	2	2	1	3	57	40	56	100
Realschulen	1	4	5	6	44	114	178	186
Gymnasium	1	1	1	1	96	32	18	33
Sonderschulen		1	2			31	37	
Kindertreff		1				29		
Waldorfschule				1				21
sonstige Gruppen				1				25
gesamt	69	42	41	42	1.798	1.806	1.807	1.759



Die Fachjury entschied sich für das Konzept zum „Barrierefreien Nationalpark-Erlebnisraum“ einer Arbeitsgemeinschaft aus Essen und Berlin.

Nationalparkregion



Studien des Bundesamtes für Naturschutz belegen die regionalwirtschaftlichen Effekte von Großschutzgebieten. Nationalparks spielen dabei eine besondere Rolle, weil Urlauber sie als Garant für intakte Naturlandschaft wahrnehmen. Die Lage des Nationalparks Eifel zwischen den Ballungszentren Westeuropas bringt ein hohes Besucherpotenzial im Tages- aber auch im Übernachtungstourismus mit sich.

Da die touristische In-Wert-Setzung primär im Umfeld des Nationalparks erfolgt, arbeitet die Nationalparkverwaltung eng mit zahlreichen Kooperationspartnern in der Region zusammen. Die Nationalparkverwaltung unterstützt mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit und geeigneten Projekten die Entwicklung einer auf das Großschutzgebiet ausgerichteten touristischen Servicekette.

Der Nationalpark und sein Umfeld werden als Destinationseinheit „Erlebnis- bzw. Ferienregion Nationalpark Eifel“ gesehen und kommuniziert. Dies hat sowohl für die Nationalparkregion als auch den Nationalpark Vorteile: Das Nationalparkumfeld kann wirtschaftliche Effekte generieren und in der Nationalparkfläche lässt sich eine zu starke touristische Frequentierung verhindern.

Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel

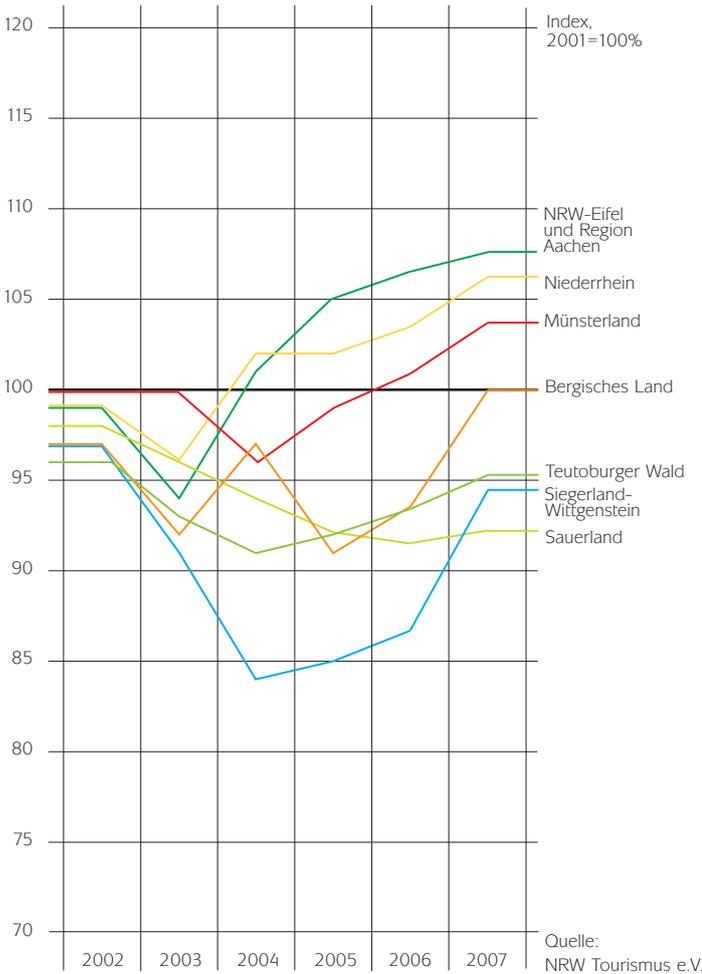
Unter anderem folgende Projekte förderten die Identifikation der Bevölkerung mit „ihrem“ Nationalpark sowie die weitere Entwicklung der „Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel“:

- Der von den Touristischen Arbeitsgemeinschaften zum vierten Mal herausgegebene „Freizeitführer Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ bündelt Naturerlebnisangebote innerhalb des Nationalparks mit touristischen Attraktionen im Umfeld. Der Freizeitführer empfiehlt außerdem die zu Nationalpark-Gastgebern zertifizierten Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe.
- Die Internetseite, Printmedien und Karten der Nationalparkverwaltung sowie die Ausstellungen in den vier Nationalpark-Toren Rurberg, Gemünd, Heimbach und Höfen stellen soweit möglich auch das Nationalpark-Umfeld und die Freizeitangebote der Region vor.
- Bei Messeauftritten weist das Nationalparkforstamt Eifel auf die Attraktivität der „Ferienregion Nationalpark Eifel“ hin. Dabei werden auch Printmedien von Kooperationspartnern verteilt.
- Gemeinsam mit dem Förderverein Nationalpark Eifel, der Serviceagentur Vogelsang, der Stadt Schleiden und dem Eifelverein hat die Nationalparkverwaltung den für das Großschutzgebiet fünften „Europäischen Tag der Parke“ mit 2.500 Gästen veranstaltet (siehe S. 20).
- Die bereits aus 60 Richtungsweisern bestehende Verkehrsbeschilderung zum Nationalpark wurde um große Unterrichtstafeln an der Autobahn 1 ergänzt. Das Motiv entwarf der in der Region tätige Karikaturist und bekannte Krimiautor Ralf Kramp auf Wunsch der Nationalparkverwaltung. Das Beschilderungskonzept hat der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes

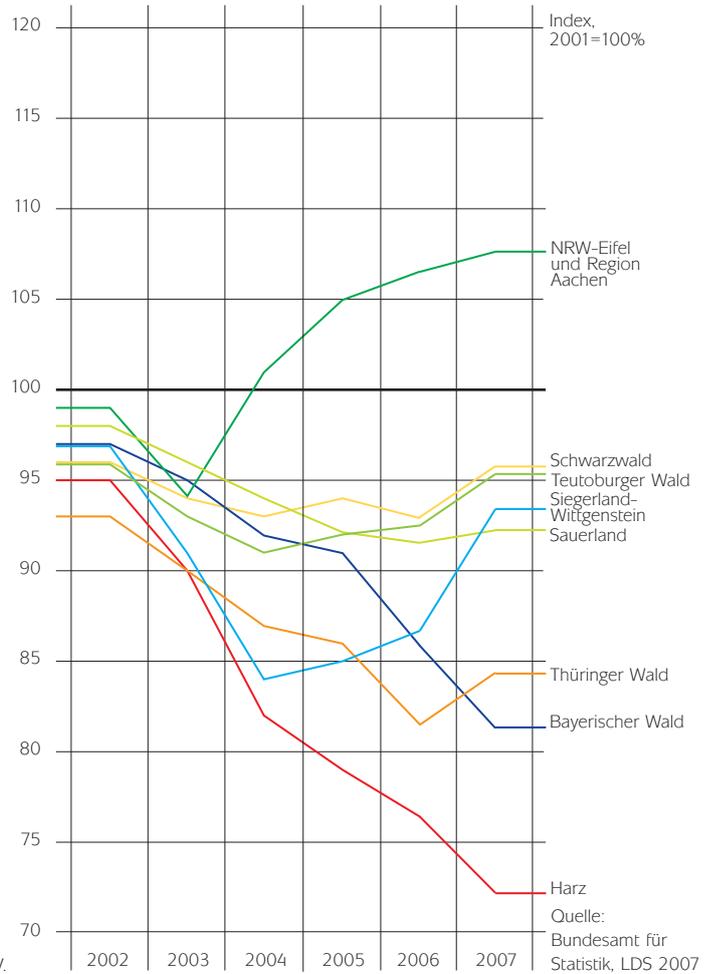
Helmut Etschenberg, Vorsitzender der Kommunalen Lenkungsgruppe Erlebnisregion Nationalpark Eifel:

„Der Nationalpark Eifel hat in unserer Region einen unglaublichen Identifikationsschub ausgelöst und die Eifel noch enger zusammengeschweißt.“

Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRW



Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen



Venn-Eifel auf Anregung der Nationalparkverwaltung im Auftrag des „Kommunalen Nationalparkausschusses“ und der „Kommunalen Lenkungsgruppe Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ erarbeitet.

- Die Nationalparkverwaltung ist Mitglied der „Kommunalen Lenkungsgruppe Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ sowie der zur-

beitenden Arbeitsgruppe. Diese sollen den Anfang 2004 fertig gestellten „Touristischen Masterplan Erlebnisregion Eifel“ umsetzen. Durch die aktive Mitarbeit der Nationalparkverwaltung ist eine enge Abstimmung der Belange des Umfeldes mit denen des Nationalparks gewährleistet.



Der Nationalpark Eifel wird von der Bevölkerung auch gerne als Thema zu Karneval aufgegriffen. So machte die „Karnevalsgesellschaft Rot-Weiß Gemünd“ den Nationalpark mit „Spröch em Bösch“ zum Karnevalsmotto 2007.



Die Verkehrsbeschilderung zum Nationalpark wurde um große Unterrichtstafeln an der A1 ergänzt.



Die Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme an Fortbildungen soll eine hohe Qualität der Waldführer-Touren garantieren (Fortbildungsprogramm siehe Anhang).



Mit dem Waldführer-Faltblatt wird das Angebot der individuellen Gruppenführungen noch besser kommuniziert.



Zur Kennzeichnung der zertifizierten Nationalpark-Gastgeber wurden die Betriebe mit Hausschildern und Flaggen ausgestattet.

Nationalpark-WaldführerInnen

Dass der Nationalpark von der Bevölkerung getragen wird, spiegelt das ungebrochen hohe ehrenamtliche Engagement in der Region wider. So sind für die Ausbildung zum "zertifizierten Natur- und Landschaftsführer" über 560 Bewerbungen eingegangen. Diese neuntägige Schulung ist Voraussetzung, um als „Nationalpark-Waldführer“ ehrenamtlich Gruppen durch das Großschutzgebiet führen zu dürfen. Bislang wurden in mehreren Kursen insgesamt 179 WaldführerInnen ausgebildet. Sie stammen überwiegend aus der Nationalparkregion und stellen für den Nationalpark wichtige Multiplikatoren dar.

Der im Vorjahr gegründete Arbeitskreis der WaldführerInnen erleichtert nicht nur die Kommunikation innerhalb der großen Gruppe sondern auch die Abstimmung zwischen WaldführerInnen und Nationalparkverwaltung. Die Gesamtgruppe der WaldführerInnen hat den neunköpfigen Arbeitskreis mit dem Mandat ausgestattet, für diese zu sprechen und zu agieren. Das auf der Nationalpark-Internetseite als interner Bereich eingerichtete „Waldführer-Forum“ wird von über 85 Waldführerinnen und Waldführern genutzt. Dieses Internetforum hat sich zu einem wichtigen Medium für den Erfahrungsaustausch zwischen den WaldführerInnen entwickelt.

Um ihren vielfältigen Service noch besser kommunizieren zu können, hat die Nationalparkverwaltung zusammen mit dem Arbeitskreis ein eigenes Faltblatt aufgelegt. Zudem organisierte der Arbeitskreis die Darstellung des Waldführerservices bei 17 Messen und Ausstellungen. Außerdem richtete der Arbeitskreis im August mit Unterstützung eines Sponsors das zweite Familienfest für WaldführerInnen und Ranger aus.

Gastgeber Nationalpark Eifel

2007 nahm das Interesse von Übernachtungs- und Gastronomiebetrieben an einer Zertifizierung zu Gastgebern des National-

parks Eifel weiterhin zu. Bereits im Vorjahr hatten Eifel Tourismus (ET) GmbH und Nationalparkverwaltung 17 Hotels, sechs Pensionen und Ferienwohnungen, vier Restaurants und einen Campingplatz als Nationalpark-Gastgeber geschult und ausgezeichnet.

Im Oktober und November nahmen 20 Betriebe an der zweiten Schulungswelle teil. In vier halbtägigen Vortragsveranstaltungen und Exkursionen erfuhren die Betriebsleiter Wesentliches über den Nationalpark Eifel, die Innen- und Außenkommunikation, thematische Inszenierungen im Betrieb, Angebotsentwicklungen und vieles mehr. Bis Frühjahr 2008 müssen sie die Qualitäts- und Umweltkriterien nach viabono bzw. der Regionalmarke Eifel erfüllen, um das begehrte Zertifikat „Gastgeber Nationalpark Eifel“ zu erlangen.



Mit dem Arbeitskreis der Nationalpark-Waldführer stimmt die Nationalparkverwaltung wichtige für alle WaldführerInnen relevante Aspekte ab.



Das Projektteam Wildnis-Trail stellte im Oktober das während der vergangenen drei Jahre entwickelte Wanderarrangement vor.

Auch in anderen deutschen Nationalparkregionen entstehen Partnerschaften zwischen Nationalparkverwaltungen und gastronomischen/touristischen Dienstleistern. Aus diesem Grunde haben die beteiligten Akteure aus den Nationalparkregionen ihren Erfahrungsaustausch intensiviert und die Gründung einer offiziellen Arbeitsgruppe „Nationalpark-Partner“ unter dem Dach von EUROPARC vorgeschlagen. Ziele der im Mai 2007 gegründeten Bundes-Arbeitsgruppe sind neben dem Erfahrungsaustausch zum Beispiel die Abstimmung von Zertifizierungskriterien und Bestrebungen zu einem überregionalen Marketing.

Erste Marketingmaßnahmen auf Bundesebene waren die gemeinsame Darstellung auf einer Postkarte sowie im Internet (www.nationalpark-partner.de). Außerdem werden die Nationalpark-Gastgeber und -Partner in der neuen EUROPARC-Broschüre „Nationalparks in Deutschland“ empfohlen und im Reiseatlas von viabono vorgestellt.

Kooperationsprojekt Wildnis-Trail

Seit Oktober gibt es im Nationalpark Eifel ein neues viertägiges Wanderangebot, den Wildnis-Trail (siehe S. 32 unter Naturerleben und Umweltbildung), das mit zahlreichen Optionen als Arrangement buchbar ist. Damit sollen vor allem die Zielgruppen „aktive Outdoor-Urlauber“ und „unkonventionelle Entdecker“ angesprochen werden. Durch die Beachtung von ökologischen Belangen in



Screenshot von www.nationalpark-partner.de



Cornelia Freuen von der Monschauer-Land Touristik leitet die Buchungsstelle für den Wildnis-Trail.

den Übernachtungsbetrieben „Nationalpark-Gastgebern“ und beim Bus-Rücktransport der Gäste vom End- zum Ausgangspunkt eignet sich das Arrangement Wildnis-Trail auch für besonders umweltbewusste Urlauber.

Die Entwicklung der Strecke und des buchbaren Arrangements Wildnis-Trail begann im Herbst 2004 in einem von der Nationalparkverwaltung initiierten Projektteam. Die erfolgreiche Entwicklung des Trails bis hin zur Marktreife war nur durch die konstruktive und engagierte Mitarbeit vieler Beteiligter aus der Region möglich (siehe Tabelle im Anhang, S. 51).

Bus- und Bahn als Partner

Das Unternehmen Regionalverkehr Köln (RVK) setzte seine Werbekampagne für eine umweltfreundliche Anreise in den Nationalpark Eifel fort. Unter dem Motto „Ich sehe was, was du nicht siehst“ machte die RVK mit Postern, Fahrplänen, Grußkarten und einer vollständig mit Nationalparkmotiven beklebten Bahn auf den Nationalpark Eifel aufmerksam. Die Kampagne wurde ergänzt durch Aktionstage zum Nationalpark Eifel in der Bonner Innenstadt, die gemeinsam von RVK, Nationalparkverwaltung und weiteren Institutionen mit Unterstützung durch die Nationalpark-Waldführer angeboten wurden. Die gesamte Kampagne erfolgte in enger Zusammenarbeit und mit intensiver Unterstützung durch das Nationalparkforstamt Eifel.



Werbekampagne gemeinsam mit der RVK am Bonner Friedensplatz am 25. Mai.



Der Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) feierte sein 20jähriges Bestehen u.a. mit 1.500 Gästen in Gemünd am Nationalpark Eifel.

Sein 20-jähriges Bestehen hat der Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) unter anderem im Rahmen von zwei Nationalpark-Aktionstagen im August gefeiert, in Kooperation mit dem Nationalparkforstamt Eifel, den Nationalpark-Waldführern und der Touristik Schleidener Tal e.V.. Über 1.500 Gäste besuchten das Event für Klein und Groß rund um die Themen Nationalpark Eifel mit Bus und Bahn. Beispielsweise las Waldführer Klaus Hemmers seine selbst verfassten Nationalparkmärchen für die Kleinen vor. 600 Personen haben an den Ranger- und Waldführertouren durch den Nationalpark und nach Vogelsang teilgenommen. Über 500 Gäste nutzen für die An- und Abreise das Bahn- und Busangebot der Regionalverkehr Köln GmbH.

Die Nationalparkregion hat sich an der Kampagne „Fahrtziel Natur“ beteiligt, um die Ferienregion und die umweltfreundliche Anreise mit Bus und Bahn noch intensiver zu bewerben. Die Deutsche Bahn und deren Kooperationspartner BUND, NABU, WWF und VCD bewerben den Nationalpark Eifel mit bundesweiten PR-Aktionen. In diesem Jahr bildete die Neugestaltung des Gesamtfaltblattes, in dem alle beworbenen Nationalparke dargestellt sind, den Schwerpunkt der Aktivitäten. Zudem gab es eine Aktualisierung der Nationalpark Eifel-Präsentation im Internet unter www.fahrtziel-natur.de



Ehrenamtliches Engagement aus der Bevölkerung: Klaus Hemmers ist nicht nur Waldführer sondern erzählt Kindern auch Märchen aus dem Nationalpark.



Teilnehmer der Schulung „Barrierefreie Servicequalität“ im Projekt „Qualitätsoffensive Naturzentren“.

Netzwerk Naturzentren

Mit dem Projekt „Netzwerk Naturzentren in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ soll die naturtouristische Attraktivität im Umfeld des Nationalparks erhöht und die Qualität der Angebote gesteigert werden. In dem vom Naturpark Nordeifel koordinierten Projekt haben sich 17 Naturzentren in der Nationalparkregion zusammengeschlossen. Die Vermarktung soll gebündelt und die Zentren thematisch profiliert als regionales Gesamtangebot mit einer gemeinsamen Qualitätslinie entwickelt werden. Mit geeigneten Kommunikations- und Marketingstrategien werden sowohl die bestehenden Zielgruppen besser erreicht als auch neue Zielgruppen angesprochen. Die Barrierefreiheit wird mit Einrichtungen und Schulungsangeboten verbessert.

Sowohl die vier Nationalpark-Tore als auch die von der Nationalparkverwaltung betriebene Wildniswerkstatt Düttling beteiligen sich aktiv am Netzwerk.

Eifel barrierefrei

Zentraler Kooperationspartner der Nationalparkverwaltung bei der Entwicklung barrierefreier Angebote ist der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn-Eifel, der sich ebenfalls das Ziel gesetzt hat, die Natur barrierefrei erlebbar zu machen. Das Konzept „Eifel barrierefrei“ des Naturparks sieht eine Vielzahl von Angeboten und Einrichtungen im Umfeld des Nationalparks vor, die teilweise bereits realisiert sind. Dazu zählen die Einrichtung eines barrierefreien Landschaftspfades, die Internetseite sowie die Broschüre „Eifel barrierefrei“ oder auch die Initiative „Netzwerk Naturzentren“. Im Rahmen dieses Netzwerkes werden zahlreiche Naturerlebnisangebote, darunter die Nationalpark-Tore beraten und unterstützt. Zudem arbeitet die Nationalparkverwaltung bei der Entwicklung weiterer Angebote eng mit Experten der Anna-Freud-Schule in Köln, der Rheinischen Schule für Blinde in Düren und des Gehörlosenheim Euskirchen zusammen.



Eröffnungsfeier im integrativ-barrierefreien Nationalpark-Gästehaus in Heimbach-Hergarten.

Nationalpark-Gästehaus in Heimbach

Am 27. April hat NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg nicht nur die barrierefreie Umweltbildungseinrichtung der Nationalparkverwaltung „Wildniswerkstatt“ in Heimbach-Düttling (WWD) eröffnet. Gleichzeitig weihte er auch das integrative, barrierefreie Nationalpark-Gästehaus im Heimbacher Ortsteil Hergarten ein. Das unmittelbar am Rande des Nationalparks und fußläufig zur WWD gelegene Gästehaus der Stadt Heimbach bietet Übernachtungsmöglichkeiten für Schulklassen, Jugendgruppen und Familien. Die Kombination aus Gästehaus und Umweltbildungseinrichtung in fußläufiger Entfernung ermöglicht mehrtägige Angebote für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen. Die Nordifel ist damit ein herausragendes Ziel für mehrtägige, barrierefreie Klassenfahrten geworden.

Nationalparkgremien

Der Kommunale Nationalparkausschuss* und die Nationalpark-Arbeitsgruppe** unterstützen und beraten die Verwaltung bei allen grundlegenden Planungen und Maßnahmen. Über ihre Mitglieder gewählten bzw. benannten Vertreterinnen und Vertreter sollen diese Gremien die Beteiligung der regionalen Bevölkerung garantieren.

Zur Sicherung der kommunalen Belange räumt die Nationalparkverordnung dem Kommunalen Nationalparkausschuss in Grundsatzfragen – insbesondere zum Nationalpark- und Wegeplan – ein Vetorecht ein. Von diesem wurde bis Ende des Jahres kein Gebrauch gemacht.

* Der Kommunale Nationalparkausschuss besteht aus dem Regierungspräsidenten der Bezirksregierung Köln, den Landräten der drei beteiligten Kreise, den Bürgermeistern der neun Nationalparkkommunen und dem Vorstandsvorsitzenden des Wasserverbandes Eifel-Rur.

** Die Nationalpark-Arbeitsgruppe besteht aus den Mitgliedern des Kommunalen Nationalparkausschusses und darüber hinaus aus Vertreterinnen und Vertretern aus 25 Behörden, Verbänden, Vereinen, Institutionen und anderen relevanten Gruppen. Bei jagdlichen Themen wird die Arbeitsgruppe um weitere Mitglieder ergänzt.

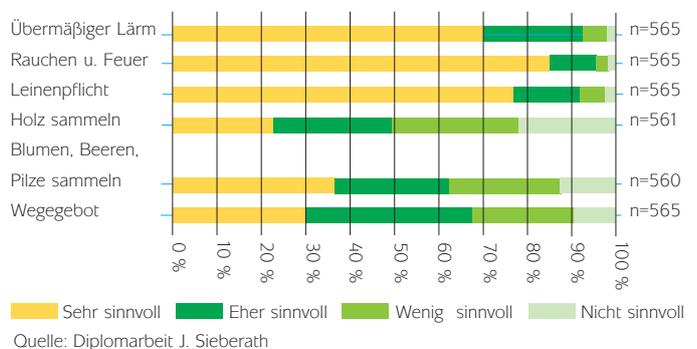


Titelblatt des 12-seitigen Newsletters, Ausgabe November 2007.

Akzeptanzstudie

Eine Diplomarbeit des Studienganges Geographie in Bonn beschäftigte sich mit der Akzeptanz des Nationalparks Eifel in der Bevölkerung vor Ort. Die Ergebnisse dieser empirischen Untersuchung von Jürgen Sieberath sagen, dass die Akzeptanz des Nationalpark Eifel im Vergleich zu anderen deutschen Nationalparks sehr hoch ist. Ferner stellt die Arbeit heraus, welche Akzeptanz verschiedene Ge- und Verbote im Nationalpark bei der Bevölkerung genießen. Die Untersuchung gibt auch Handlungsempfehlungen, wie die Akzeptanz des Nationalparks weiter verbessert werden kann (siehe Nationalpark-Newsletter).

Bewertung von Ge- und Verboten im Nationalpark Eifel durch Anwohner der Nationalparkregion



Nationalpark-Newsletter

Als eine akzeptanzbildende Maßnahme gibt die Nationalparkverwaltung seit 2003 den mehrmals im Jahr erscheinenden Nationalpark-Newsletter heraus. Diese 12 Seiten umfassende Nationalparkzeitung enthält aktuelle Nachrichten und Hintergrundberichte zum Großschutzgebiet, stellt neue Konzepte, geplante Projekte und Vorgehensweisen sowie haupt- und ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen vor. Mit dieser Nationalparkzeitung soll die Arbeit

Kooperationen der Nationalparkverwaltung	Förderverein/Bürgerstiftung	Naturpark	SEV/Serviceagentur Vogelsang	Ehrenamt/Eifelverein	Kommunen/Kreise/RP	Bundesforst/BfM	Touristiker	Biologische Stationen	Umweltverbände	NUA	LÖBF/LLUJ/STUA AC	Amt für Agrarordnung	Verkehrsverbände/Deutsche Bahn	Schulen/Einrichtungen LVR	Kirchen	Private Förderer/Unternehmen	EUROPARC/BMU/BN	Medien	(Fach-) Hochschulen	Marke Eifel/Viabono
Messeauftritte/Infoveranstaltungen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Events	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Internetauftritt	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Printmedien	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Info/Werbekampagnen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Nationalpark-Tore/Infopunkte	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Naturerlebnis-/Umweltbildungsangebote	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Planung Naturerlebnis	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Barrierefreies Naturerleben	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Kutschfahrten	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Besucherbefragung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Nationalpark- und Wegeplan	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Naturschutzmaßnahmen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Wissenschaftliche Erhebungen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Gebietsentwicklung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Aus- und Fortbildung NLP-Verwaltung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Waldführer-Schulungen/Fortbildungen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Zertifizierung NLP-Gastgeber	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Lehrerfortbildung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

der Nationalparkverwaltung verständlich und transparent gemacht werden. Zielgruppe ist in erster Linie die regionale Bevölkerung. Oben genannte Akzeptanzstudie hat ergeben, dass die Nationalparkzeitung die Bevölkerung in der Nationalparkregion nicht ausreichend erreicht. Aus diesem Grund hat die Nationalparkverwaltung den letzten Newsletter in die insgesamt 46.891 Haushalte der neun Nationalpark-Städte und -Gemeinden als Beilage eines kostenlosen Wochenblattes verteilen lassen.

Vogelsang und Wollseifen
Entwicklung Standort Vogelsang

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalens hatte im Dezember vergangenen Jahres in der ersten Leitentscheidung zur „Zukunft der Immobilie Vogelsang im Nationalpark Eifel“ erklärt, die Konversion der belgischen Militärgebäude und der ehemaligen NS-„Ordensburg“ Vogelsang zu unterstützen (siehe Leistungsbericht 2006). Unter der Mitwirkung des Bundes, vertreten durch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, und der Region sollte ein tragfähiges Konzept für eine Nachnutzung Vogelsangs entwickelt werden.

Bei einer Anhörung im Landtag am 6. Juni wurden die Planungen der Region bekräftigt. Die geladenen Experten waren sich einig, dass die Entwicklung Vogelsangs das touristische und wirtschaftliche Potenzial der Region stärken werde. Vor diesem Hintergrund vereinbarten die beteiligten Landesressorts am 18. Juni eine erste Entwicklungsstufe für den zirka zehn Hektar großen, denkmalgeschützten Kernbereich von Vogelsang, den so genannten Adlerhof-Komplex. Dort sollen ein Nationalpark-Zentrum, ein Dokumentationszentrum zur NS- und Nachkriegsgeschichte des Ortes sowie eine regionalgeschichtliche Ausstellung entstehen. Zudem sind ein Informations- und Bildungszentrum sowie eine Gastronomie geplant. Die bislang in Gemünd ansässige Nationalparkverwaltung und die Jugendherberge sollen – letztere mit integriertem Gästehaus und Jugendwaldheim des Landesbetriebes Wald und Holz NRW – auf Vogelsang einen neuen Sitz finden.

Zur Umsetzung dieses Konzeptes beschloss das Landeskabinett am 18. Dezember die von der Region bereits erwartete zweite Leitentscheidung zur „Zukunft der Burg Vogelsang im Nationalpark Eifel“. Damit sind eine öffentliche Finanzierung der ersten Entwicklungsstufe im Adlerhof-Komplex und die Grundlagen für die Zukunft der übrigen 90 Hektar-Immobilie durch Privatinvestoren gegeben. Dabei soll die Entwicklung dem historischen Ort angemessen und mit dem Nationalpark verträglich sein. Anfang 2008 wollen der Bund, das Land Nordrhein-Westfalen und die beteiligten Kommunen eine entsprechende Rahmenvereinbarung abschließen. Zudem wird das „Projekt Vogelsang“ seit 2006 von der „EuRegionale 2008“ unterstützt.

Die Umbauten des Adlerhof-Komplexes werden in den Jahren 2008 bis 2012 stattfinden. In diesem Zeitraum soll auch das Nationalpark-Zentrum entstehen. Die Nationalparkverwaltung hat mit ersten konzeptionellen Planungsschritten begonnen. Auch wird sie – wie bisher – die inhaltliche und bauliche Entwicklung



In diesem Gebäudekomplex soll das Nationalparkzentrum entstehen.



Die durch ehrenamtliches Engagement sanierte Wegekappelle von Wollseifen.

Vogelsangs, beispielsweise den geplanten internationalen Architekten-Wettbewerb, eng begleiten. Dem Leitbild „vogelsang ip“ entsprechend, soll Vogelsang zu einem Ort der Geschichts- und Naturerfahrung und der internationalen Begegnung werden (www.vogelsang-ip.de). Denn aus der Verknüpfung der drei Themenfelder „Geschichte und Gesellschaft“, „Region und Europa“ und „Natur und Nachhaltigkeit“ ergeben sich vielfältige Angebote für eine attraktive Tourismus- und Bildungsdestination.

Dieses Jahr, das heißt im zweiten Jahr nach seiner Öffnung, entwickelte sich Vogelsang mehr als 180.000 Gästen zu einem bedeutenden touristischen Anziehungspunkt der Region. Die Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang GmbH präsentierte zum Teil gemeinsam mit dem Nationalpark Eifel verschiedene Bildungs- und Kulturangebote wie Vorträge, Filme und Wanderausstellungen. So wurde beispielsweise das Rahmenprogramm des „Europäischen Tags der Parke“ auf Vogelsang gefeiert (siehe Veranstaltungen im Kapitel Kommunikation) und im Juni fand die Auftaktveranstaltung der NRW-Filmstiftung im Adlerhof statt. Gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung wurde im Rahmen des Winterprogramms die interaktive Wanderausstellung „FasziNatur – Natur entdecken“ des Bundesamtes für Naturschutz und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gezeigt. Dazu gab es ein spezielles Begleitprogramm für Schulen. Wie im Vorjahr war Vogelsang zudem das ganze Jahr über Ziel- und Ausgangspunkt für geführte Wanderungen, wie die sonntäglichen Ranger-Touren nach Wollseifen.

Kirche Wollseifen

Die formalen Voraussetzungen für die Sicherungsarbeiten an der Kirche St. Rochus in Wollseifen konnten dieses Jahr weitgehend erfüllt werden. Nach der Abstimmung mit der oberen Denkmalbehörde der Bezirksregierung Köln und der Baugenehmigung des Kreises Euskirchen im Mai, muss jetzt nur noch mit dem Eigentümer, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, eine Vereinba-

rung getroffen werden. Einem Baubeginn im nächsten Frühjahr steht dann nichts mehr im Wege. Bis zum Patronatsfest am 17. August 2008 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Der Innenraum der ehemaligen Kirche St. Rochus soll künftig als Ort des stillen Gedenkens dienen. Für die Gestaltung des Innenraums stellten der Rheinische Sparkassen- und Giroverband und die Sparkasse im Kreis Euskirchen einen beträchtlichen Geldbetrag zur Verfügung. Daraufhin wurde ein Konzept für die Gestaltung des Innenraums beauftragt.

Einweihung der Wegekappelle

Die Wegekappelle am Eingang der ehemaligen Ortschaft Wollseifen hat die Zerstörungen des 2. Weltkrieges und die 60 Jahre andauernde Nutzung der Wollseifener Hochfläche als militärisches Übungsgebiet überdauert.

Mitglieder des Traditionsvereins Wollseifen haben die Bauruine der Wegekappelle am Eingang Wollseifens mit großem ehrenamtlichem Engagement saniert. Rechtzeitig zum Patronatsfest am 19. August konnte die Kapelle, die jetzt wieder eine Marienstatue beherbergt, gemeinsam mit etwa 400 BesucherInnen eingeweiht werden.

Organisation



Der Landesbetrieb Wald und Holz NRW (LBWuH), dem das Nationalparkforstamt als Außenstelle untersteht, wurde 2007 umstrukturiert. Dabei wurde die Zahl der Außenstellen erheblich reduziert. Das 2004 geschaffene Nationalparkforstamt Eifel war von den strukturellen Veränderungen nicht direkt betroffen.

Haushalt

Die Budgetzuweisungen für die Nationalparkverwaltung sollen im Rahmen von Zielvereinbarungen durch die Zentrale des Landesbetriebes Wald und Holz erfolgen. Das Budget des Landesbetriebes wurde 2007 noch nicht auf die Außenstellen heruntergebrochen. Laufende Ausgaben sowie die Fortführung bereits begonnener Projekte und Maßnahmen konnten jedoch in enger Abstimmung mit der Zentrale des Landesbetriebes realisiert werden.

Das Nationalparkforstamt Eifel hat im Haushaltsjahr 2007 insgesamt 5,28 Millionen Euro für den Betrieb und den Aufbau des Nationalparks Eifel ausgegeben:

Ausgaben Haushaltsmittel in Euro

Aufwand und Investitionen	2.185.000
Gehälter Beamte/Pensionsrückstellungen	850.000
Gehälter Angestellte	360.000
Löhne Forstwirte/Ranger	1.870.000
Arbeiter Voll- und Teilzeit	80.000
Sold Zivildienstleistende	0,00
Vergütung Auszubildende, FÖJ'ler, Praktikanten	19.0000
Gesamtausgaben	5.364.000

Die Nationalparkverwaltung hat die Haushaltsmittel in diesem Jahr für folgende Investitionsschwerpunkte ausgegeben:

- Informationsausstellung im kommunalen Nationalpark-Tor Höfen unter besonderer Berücksichtigung der Barrierefreiheit
- Nationalpark-Infopunkte Zerkall und Hellenthal
- Erweiterung der Mediensteuerung in den Infopunkten und den Nationalpark-Toren
- Print- und Internetprodukte
- Waldentwicklungsmaßnahmen, Rotbuchenpflanzungen, Bachtalrenaturierungen, Wegeinstandsetzungen, wie „Leykaulweg“ und Zufahrtsstraße Forsthaus Rothe Kreuz
- Brückenbauten zur Renaturierung von Fließgewässern im Wüstebachtal des Nationalparkbezirks Wahlerscheid
- Bau von Besucherlenkungseinrichtungen wie Schilder, Infotafeln, Bänke etc., Sanierung des Aussichtsturms Wolfgarten
- Ersatz von zwei Dienstwagen
- Bauarbeiten zur Sicherung und Instandhaltung von Dienstgehöften.

Von den Sachausgaben in Höhe von 2,2 Millionen Euro sind rund 0,7 Millionen Euro in Investitionen und Maßnahmen des Bereiches Kommunikation und Naturerleben geflossen.

Die Mittel reichten nicht für größere Rückbau- und Renaturierungsvorhaben, umfangreiche Wegeinstandsetzungsarbeiten und die Schaffung von weiteren Naturerlebnisangeboten in der Nationalparkfläche. Die Einnahmen von rund 1,044 Millionen Euro (brutto) entfallen zum größten Teil auf Holzverkaufserlöse in Höhe von 806.000 Euro. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Fichtenholz aus dem Sturmereignis Kyrill.

Peter Joerissen, Fachgebietsleiter Zentrale Dienste:

„Personelle und finanzielle Ressourcen effizient einzusetzen hat oberste Priorität.“

Eine kontinuierliche Einnahmeplanung ist wegen der abnehmenden Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen nicht möglich.

Einnahmen in Tausend Euro	Bruttoerlöse
Vermischte Einnahmen	110.000 €
Verwaltungsgebühren, Kostenerstattungen	9.000 €
Betriebliche Einnahmen	
Wildbret-, Pacht- u. Gestattungserlöse	105.000 €
Erstattungen FÖJ'ler, Praktikum für die Umwelt	14.000 €
Holzeinnahmen	806.000 €
Gesamteinnahmen	1.044.000 €

Personal und Ausbildung

Die personellen Engpässe bestanden weiterhin und werden sich im nächsten Jahr durch die Versetzung des Hoheitsdezernenten in den einstweiligen Ruhestand und durch fehlendes Fachpersonal für die neue Aufgabe „Aufbau des Nationalparkzentrums“ noch verstärken. Der Personalmangel musste mit hohem finanziellem Aufwand durch sechs Leiharbeitskräfte teilweise ausgeglichen werden.

MitarbeiterInnen des Nationalparkforstamtes Eifel

Beamte	18
Angestellte	10
davon abgeordnet	1
davon befristet	1
Forstwirte/Ranger	41
davon Zeitverträge	1
Verwaltungsarbeiterinnen in Teilzeitbeschäftigung	5
Bedienstete gesamt	76

Personen Ausbildung

Auszubildende	1
FÖJ'ler	2
Praktikanten	16

FÖJ'ler und Praktikanten unterstützten die Nationalparkverwaltung in den verschiedensten Bereichen und leisteten dort kreative und wertvolle Arbeit.

Einsatz von Praktikanten

Im vergangen Jahr konnten 16 Personen ein Praktikum im Nationalpark absolvieren. Die Nachfrage überstieg die personellen und räumlichen Möglichkeiten. Bei entsprechenden Voraussetzungen könnte die Nationalparkverwaltung die Anzahl wesentlich erhöhen. Durch den Einsatz von Praktikanten konnten einzelne Projekte und Konzepte erarbeitet werden.

Unter den Praktikumsplätzen waren, verteilt in den unterschiedlichsten Dezernaten, zehn Schülerpraktika, zwei „Praktika für die Umweltbildung“, gesponsert durch die Commerzbank sowie zwei Freiwilligen-Praktika und ein Praktikum im Rahmen der Fortbildung zum Natur- und Landschaftspfleger.

Auszubildende

Das Nationalparkforstamt hat in 2006 eine Auszubildende für den Beruf Kauffrau für Tourismus und Freizeit beschäftigt. Im nächsten Jahr soll ein weiterer Auszubildender oder eine Auszubildende für den Beruf Kauffrau/mann für Bürokommunikation eingestellt werden.

Lehrgänge

Forstinspektoren

Für junge Forstingenieure des Landesbetriebes Wald und Holz NRW fand zum dritten Mal im Nationalpark Eifel ein Lehrgang zum Thema „Naturschutz“ statt.

Im Rahmen ihrer einjährigen Forstinspektoren-Ausbildung nehmen die Anwärter aus allen Forstämtern an verschiedenen zentralen Lehrgängen teil. Vom 13. bis 16. Juni stellten Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung und ein Kollege aus dem Forstamt Recklinghausen den 16 ForstingenieurInnen die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten, die naturräumliche Ausstattung, die Schutzbedürftigkeit und die aus naturschutzfachlicher Sicht wünschenswerte Behandlung typischer und seltener Wald- und Offenlandlebensräume vor.

Der Lehrgang vermittelte zudem die Besonderheiten von Nationalparks im Vergleich zu anderen Schutzgebietskategorien sowie das spezielle Management in einem solchen Großschutzgebiet.

Sonstige

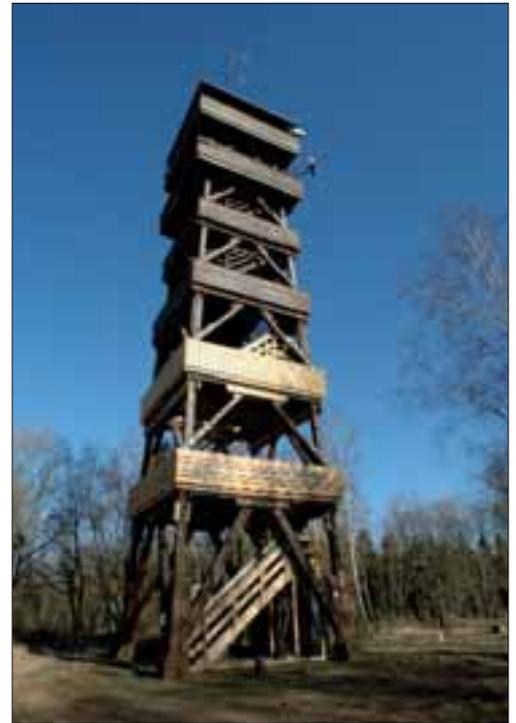
Ebenso besuchten Landschaftspflegerreferendare des Landes den Nationalpark. Einen ihrer vielen Lehrgänge hatten auch dieses Jahr wieder die FÖJ'ler mit insgesamt drei Gruppen, die jeweils eine Woche im Nationalpark verbrachten, um alles rund um das Großschutzgebiet kennenzulernen.



Praktikanten sind in allen Bereichen im Einsatz - hier in der Wildniswerkstatt Düttling.



Angehende Forstinspektoren auf Lehrgang im Nationalpark Eifel.



Sanierter Aussichtsturm im Nationalpark bei Schleiden-Wolfgarten.

Fortbildung von Multiplikatoren

Für die Multiplikatoren des Nationalparks, wie Nationalpark-Gastgeber, Waldführer, die Servicekräfte der Nationalpark-Tore und -Infopunkte sowie Busbegleiter der RVK aber auch Vogelsang-Referenten gab es folgende Fortbildungen:

Fortbildung für Multiplikatoren 2007

Multiplikatoren	Anzahl	
	Veranstaltungen	Teilnehmende
Waldführer, Servicekräfte NLP-Tore	13	389
Nationalpark-Gastgeber	4	67
Busbegleiter RVK	2	22
Vogelsang-Referenten	2	55
Jäger	5	200
gesamt	26	733

QUAM - Leitbildentwicklung

Als erste Nationalparkverwaltung in Deutschland nimmt das Nationalparkforstamt Eifel an einer Zertifizierung eines integrierten Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitsschutz-Managementsystems teil. Im Rahmen von Arbeitsgruppen, den sogenannten Qualitätszirkeln, erarbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung detaillierte Beschreibungen von einzelnen Arbeitsabläufen. In einem Handbuch werden diese zu einem Managementsystem gebündelt. Dabei hat jeder Beschäftigte die Aufgabe, kontinuierlich nach Verbesserungsschritten zu suchen. Ein externer Auditor überprüft das erarbeitete Handbuch auf Einhaltung der Anforderungen. Nach einem Zwischen-Audit in diesem Jahr soll Anfang nächsten Jahres das Abschluss-Audit erfolgen.

Gebäude und Bauarbeiten

Der in den siebziger Jahren zur Waldbrandüberwachung errichtete Feuerwachturm in Wolfgarten ist ein beliebtes Ausflugsziel sowie Bestandteil von Ranger- und Waldführerführungen. Die Bausubstanz des Holzbauwerks wurde im vergangenen Jahr statisch überprüft und gesichert. Darauf folgte dieses Jahr eine umfangreiche Sanierung der Treppe und der Geländer. Eine zusätzliche Plattform stabilisiert den Turm.

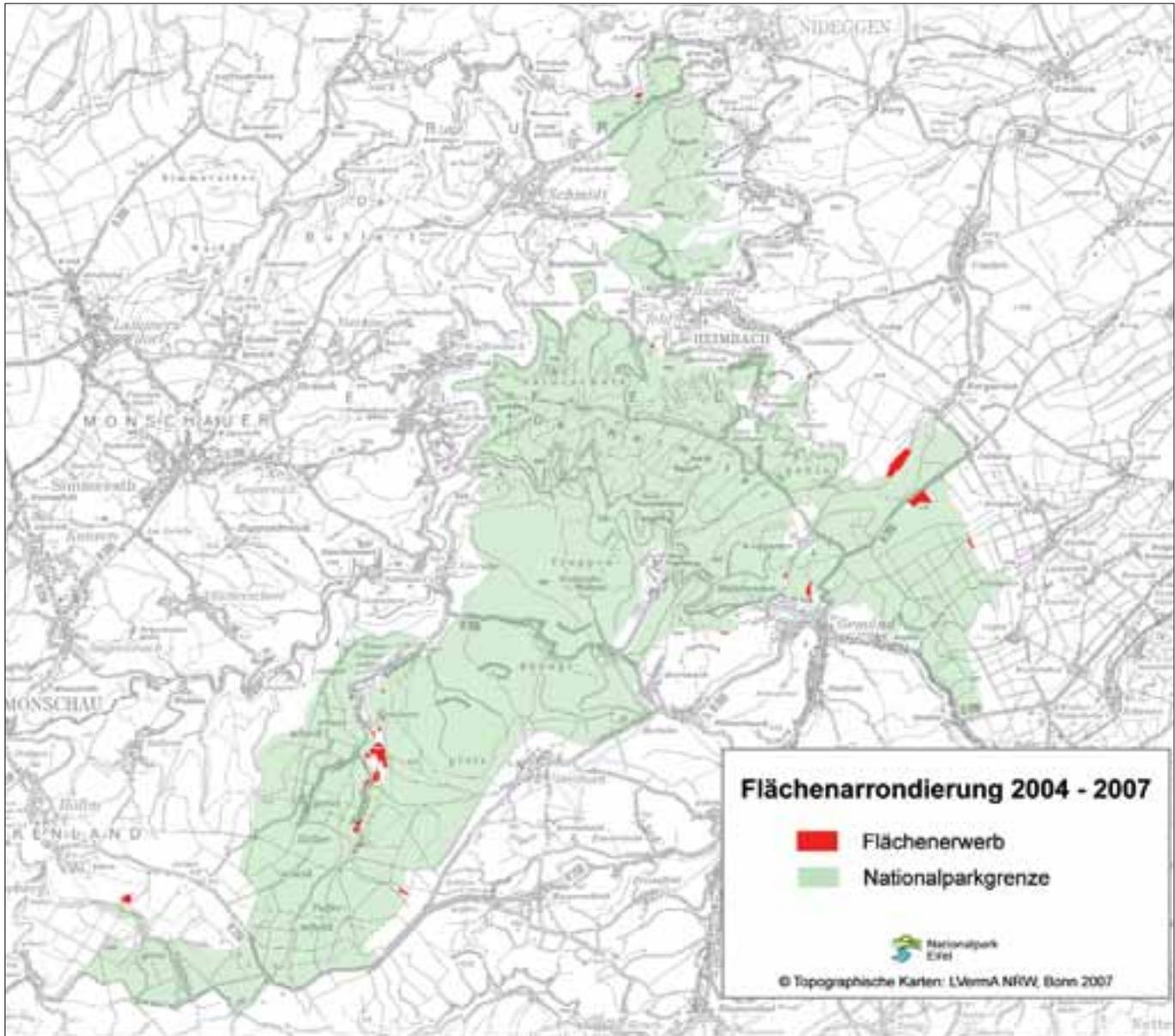
Neben kleineren Reparaturen und einer neuen Wasserleitung zum Forsthaus Rothe Kreuz erfolgten längst überfällige Instandsetzungsarbeiten an Außenfassaden und Fenstern verschiedener Dienstgehöfte. Das Gebäudeensemble der Wildniswerkstatt Düttling wurde um ein großes Holzcarport mit sechs Stellplätzen für Dienst- und Betriebsfahrzeuge erweitert

Grundstücksverwaltung

Arrondierung Kleinparzellen

Der Nationalparkplan Band „Leitbild und Ziele“ sieht Arrondierungen des Schutzgebietes durch Kauf oder Tausch insbesondere von Splitterparzellen vor. Kleinparzellen sind vor allem wegen der zu erhaltenden Einfahrtswege problematisch für Prozessschutzgebiete. Als geeignetes Instrument steht hierfür das „Bodenordnungsverfahren Nationalpark Eifel“ beim Amt für Agrarordnung (AfAo) Euskirchen zur Verfügung. Die bei diesem Kooperationspartner der Nationalparkverwaltung vorhandenen Erfahrungen in Grundstücksangelegenheiten und die Ortskenntnis ermöglichte auch komplizierte Erwerbsfälle, bei dem die Grundeigentümer statt Geldzahlungen Ersatzflächen bevorzugten.

Im Zeitraum von Ende 2004 bis Ende 2007 wurden über das Agrarordnungsamt 57 Parzellen von 32 Eigentümern für das Land erworben und können in das Schutzgebiet integriert werden. Die räumliche Verteilung zeigt die Abbildung auf Seite 46. Die Größe der einzelnen Flurstücke liegt zwischen 251 Quadratmetern und



Durch das Land NRW erworbene Kleinparzellen die die Nationalparkfläche ergänzen.

12,3 Hektar bei einer mittleren Größe von 9.100 Quadratmetern. Die insgesamt 52 Hektar umfassenden Kleinflächen sind zu weit über 90 Prozent mit Wald bedeckt, häufig Nachkriegspflanzungen und Aufforstungen nicht mehr landwirtschaftlich genutzter Wiesengründe in Bachtälern mit Fichte.

Die entsprechende Waldbewertung wurde von einem vereidigten Sachverständigen vorgenommen. Soweit Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, wird das Verfahren mittelfristig auch in die nördlichen Teilbereiche des Nationalparks ausgedehnt.



Arrondierungsfläche am Schafsbach bei Hergarten.

Aufgabenverteilung in der Nationalparkverwaltung

Stand 2007

Henning Walter	Leiter des Nationalparkforstamtes	Nationalparkzentrum	Jugendwaldheim Urft
	<ul style="list-style-type: none"> Grundsatzfragen Kommunaler Nationalparkausschuss Nationalpark-Arbeitsgruppe Rechts- und Hoheitsangelegenheiten Personal Nationale und internationale Partnerschaften Gender Mainstreaming Qualitätsmanagement Sponsoring und Fundraising 	Dr. Kerstin Oerter	Dr. Wolfgang Thiel
Peter Joerißen	Fachgebiet Zentrale Dienste		
	<ul style="list-style-type: none"> Haushalt Personalverwaltung und interne Fortbildung Arrondierungen Grundstücksverwaltung Betriebsfahrzeuge EDV Beratung der Fachgebiete Gebäudeverwaltung und Anmietungen 		
Michael Lammertz	Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben		
	<ul style="list-style-type: none"> Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Naturerlebnisangebote Nationalparkwacht und WaldführerInnen Besucherlenkung Informationshäuser und Besuchereinrichtungen Barrierefreiheit Sozioökonomisches Monitoring Nationalpark-Region, Kooperation mit Tourismus und ÖPNV Gastgeber Nationalpark Eifel Eventmarketing Corporate Design 		
Jutta Wagner	Fachgebiet Umweltbildung		
	<ul style="list-style-type: none"> Wildniswerkstatt Düttling (WWD) Umweltpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche Messen und Sonderveranstaltungen Juniorranger 		
Dr. Michael Rööß	Fachgebiet Forschung und Dokumentation		
	<ul style="list-style-type: none"> Naturschutzplanung Nationalpark- und Wegeplan Forschung und Monitoring Dokumentation Geografisches Informationssystem (GIS) 		
Gerhard Ahnert	Fachgebiet Biotop- und Wildtiermanagement		
	<ul style="list-style-type: none"> Waldentwicklung Biotoppflege Wildtiermanagement Renaturierung Regulierung von Tier- und Pflanzenarten Verkehrssicherung Holzbau 		

Anhang

Fortbildungsangebot für WaldführerInnen

Fortbildungen	Art der Veranstaltung	Monat	Teilnehmende
1 Vogelsang a) bisherige Entwicklung und Zukunft b) Schnittstellen Waldführer/Vogelsang-Referenten	a) Vortrag b) Diskussion	Februar	55
2 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung	Vorträge mit anschließendem Erfahrungsaustausch zwischen den WaldführerInnen	März	39
3 Talsperren der Nordeifel	Vortrag mit anschließender Begehung des Kontrollgangs der Rurtalsperre	April	33
4 Wildtiermanagement im Nationalpark Eifel	Exkursion, Erläuterungen, Diskussion	Mai	25
5 Exemplarische Waldführertour durch den Hetzinger-Wald	Exkursion	Mai	25
6 Exempl. Waldführertour Dreibern-Gierberg-Route a) Pflanzen- und Tierwelt b) Geschichte der ehemaligen Hofstelle „Auf dem Gier“	a) Exkursion b) Zeitzeugenbericht	Juni	31
7 Fledermäuse - Nützliche Jäger der Nacht	Vortrag mit anschließender Exkursion	Juni	32
8 Erläuterungen des geplanten Informationsnetzwerks und der Ausstellung im neuen Nationalpark-Tor Monschau-Höfen	Vortrag (Info-Netzwerk) und Führung durch die Ausstellung	August	16
9 Pflanzen und Tiere der Gewässer unter besonderer Berücksichtigung der Libellen	Exkursion	August	25
10 Einblick in den Betrieb der Wildniswerkstatt Düttling und des integrativ-barrierefreien Nationalpark-Gästehauses in Heimbach-Hergarten	Führungen	September	16
11 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung u.a. mit Jahresbericht des Arbeitskreises NLP-Waldführer	Vorträge mit anschließendem Erfahrungsaustausch zwischen den WaldführerInnen	Oktober	51
12 Lebensrettende Sofortmaßnahmen in Wald und Natur	Übung	November	14
13 Einführung in die heimische Flechtenwelt	Vortrag mit anschließender Exkursion zu einer Streuobstwiese	November	27

Forschungsliste

Leitung	Projekttitel	Typ	Institution
AG Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen	Ersterfassung der Nachtfalter auf der Dreiborner Hochfläche	Ehrenamt	AG Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen
AK Heuschrecken NRW	Erkundende Arterfassung der Heuschreckenfauna auf Teilflächen der Dreiborner Hochfläche und im Bezirk Wahlerscheid im Nationalpark Eifel	Ehrenamt	AK Heuschrecken NRW
Albert, O.; Leineweber, L.; Leyhe, U.; Poldrack, A.	Entwicklungs- und Pflegeplan für die Grünlandflächen der Abtei Mariawald - Entwicklung von naturschutzfachlich wertvollen Grünlandgesellschaften in der Rur-Eifel	Projektarbeit	Universität Hannover, Institut für Umweltplanung
Ambeck, B.	Wasser- und Stoffbilanz im Oberen Wüstebach, Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	Universität Bonn, Institut für Geographie
Baumann, A.	Nationalpark-Partnerschaften und andere Kooperationsprojekte in Großschutzgebieten (u.a. Beispiel NLP Eifel)	Praktikumsbericht	NLP-Verwaltung Bayerischer Wald
Baumeister, J.	Kartierung potenziell problematischer Pflanzenarten auf der Dreiborner Hochfläche unter besonderer Berücksichtigung der Arten <i>Lupinus polyphyllus</i> , <i>Senecio jacobaea</i> und <i>Prunus serotina</i>	Praktikumsbericht	Förderverein Nationalpark Eifel e.V.
Bezirksregierung Köln	Untersuchung von Gewässersedimenten in den Oberläufen von Helings-, Funken- und Mückenbach im ehemaligen Truppenübungsplatz Vogelsang	Kooperation	Bezirksregierung Köln Dezernat 53
Bezirksregierung Köln	Erkundende Studie Makrozoobenthos und Gewässerchemie Fließgewässer Lorbach und Schafsbach	Kooperation	Bezirksregierung Köln Dezernat 53
Blockhaus, M.	Qualifikationspotentiale in der informellen Umweltbildung in deutschen Nationalparks	Diplomarbeit	Universität Trier, FB VI Angewandte Geographie
Borchardt, H.; Lehmkühl, F.; Röös, M.	Einsatzmöglichkeiten von GIS und Digitalen Geländemodellen bei der Rekonstruktion historischer Landnutzungsformen - Beispiel Oberes Wüstebachtal	Kooperation	RWTH Aachen, Geographisches Institut
Britz, M.	Feinsedimenteintrag, Kolmation, O2-Armut; Untersuchung der Gewässersedimente in ausgewählten Eifelbächen	Diplomarbeit	Universität Münster, Institut für Evolution und Biodiversität, LIFE Lebendige Bäche
Christmann, K.-H.	Gewässerchemische Untersuchungen an ausgewählten Stillgewässern	Kooperation	LANUV NRW
Erdmann, C.; Stolberg-Schloemer, B.	Besucherbefragung im Nationalpark Eifel und in seiner angrenzenden Region 2007 - Analyse und Vergleich mit der Besucherbefragung 2005	Werkvertrag	RWTH Aachen, Geographisches Institut im Auftrag „Eifel Tourismus (ET)“ GmbH und Nationalparkverwaltung
Fehling, S.	Wildnis und Prozessschutz als Leitbilder eines modernen angewandten Landschaftskonzepts	Diplomarbeit	Universität Augsburg
Gehrke, U.; Leyendecker K.	Ersterfassung der Obstbausorten in der Wüstung Wollseifen	Ehrenamt	Renette - Eifeler Obstwiesen e. V.
Hennig, S.	Aktivitäten im Besuchermonitoring deutscher und österreichischer Nationalparke - Aktualisierung zur Erstbefragung 2002	Kooperation	FAU Erlangen-Nürnberg, Institut für Geographie
Jabin, M.; Topp, W.	Besiedlung von Douglasien-Totholz durch Käferarten	Kooperation	Universität Köln, Institut für Zoologie
Job, H.; Woltering, M.; Metzler, D. et al.	Wirtschaftsfaktor Großschutzgebiete: Regionalökonomische Effekte des Tourismus in Nationalen Naturlandschaften - Untersuchungsgebiet: Nationalpark Eifel. Vorläufiger Abschlußbericht zum BMU-Forschungsprojekt	Werkvertrag	Universität München, Institut für Wirtschaftsgeographie (Auftrag BfN und Naturpark Nordeifel e.V.)
John, E.	Monitoring tagaktiver Schmetterlinge in Nordrhein-Westfalen im Rahmen Tagfaltermonitoring NABU NRW / LFA Entomologie - Standard-Transsekt auf der Dreiborner Hochfläche	Ehrenamt	NLP Verwaltung
Kobialka, H.; Kappes H.	Schnecken und Muscheln des Nationalparks Eifel - Eine vorläufige Artenliste	Ehrenamt	AK Mollusken NRW
Kreuels, M.; Hartmann, V.	Erfassung und naturschutzfachliche Bewertung der Spinnenfauna ausgewählter Grünland-, Fels- und Waldbiotope im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP Verwaltung
Krücken, C.	Bedeutung von Meilerflächen für das Verteilungsmuster von Organismen in Buchenwäldern	Diplomarbeit	Universität Köln, Zoologisches Institut
Kruse, S.	Deutsche Nationalparke: Können sie den heutigen Ansprüchen noch gerecht werden? (Beispiele: Nationalpark Eifel und Nationalpark Bayerischer Wald)	Hausarbeit 1. Staatsprüfung Lehramt Sekstufe I	Universität Köln, Seminar für Geographie und Didaktik
Leusch, R.	DDA Atlas deutscher Brutvogelarten - Probefläche NW 184	Kooperation	Ehrenamt Dachverband Deutscher Avifaunisten
Lorenz, I.	Marketingstrategie Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	Universität Lüneburg Betriebswirtschaft
Lutz, W.	Blutuntersuchungen zum Auftreten des Blauzungen-Virus (BT) in Wildwiederkäuerbeständen Nordrhein-Westfalens - Teilgebiet Nationalpark Eifel	Kooperation	LB Wald und Holz NRW, FJW Bonn
Ohm, Th.	Bewertung des Konzepts der Nationalpark-Tore im Nationalpark Eifel	Hausarbeit, Lehramt Sek.stufe I	Universität Köln, Seminar für Geographie und ihre Didaktik
Pfeifer, J.	Erholungsnutzung in Großschutzgebieten: Besuchernotenpunkte - Charakterisierung Infrastrukturelemente, Naturausstattung, besonderer Erholungswert (Arbeitstitel) am Beispiel NLP Berchtesgaden	Diplomarbeit	Universität Marburg, Geographie
Schloemer, St.	Flurnamen im Nationalpark Eifel (Arbeitstitel)	Diplomarbeit	Universität Bonn, Institut für Geographie
Schumacher, H.	Ergebnisse einer Feldlerchenkartierung im Nationalpark Eifel 2007	Kooperation	NLP Verwaltung
Siemers, T.	Ausländische Gäste in deutschen Nationalparks (Anzahl, Anteil, Herkunftsländer)	Studie	inspektour GmbH, Institut für praxisorientierte Entwicklung & Konzepte im Tourismus

Leitung	Projekttitel	Typ	Institution
Späh, H.	Fischereibiologisches Gutachten Urft-Talsperre 2007	Kooperation	WVER
Standke, F.	Besucher und Wildtiere - Dreiborner Hochfläche (Arbeitstitel)	Diplomarbeit	Deutsche Sporthochschule Köln
Steinberg, L., Jarocinski, W.	Urfttalsperre - Fischbestandserhebung August 2007	Kooperation	Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 51.4
Weinberg, K.	Vergleichende Untersuchung von Bergmolch Triturus alpestris und Fadenmolch Triturus helveticus in Biberteichen und anthropogenen Teichen in der Nordeifel (NRW)	Diplomarbeit	FHS Osnabrück Studiengang Landschafts-entwicklung
Wergen, B.	Erfassung der Pilze im Nationalpark Eifel - Teilgebiet Hetzinger Wald	Ehrenamt	
Weyand, A.	Nationalpark Eifel, der jüngste Nationalpark Deutschlands	Bachelor	Hochschule Vechta

Pressemitteilungen

Datum

10.1.	Zum Ski-Langlauf in den Nationalpark Eifel: Neue Loipen
19.1.	Orkan Kyrill: „Nach dem Wind kommen häufig die Käfer“
23.1.	Orkan Kyrill: Führungen im Nationalpark Eifel abgesagt
27.2.	Nationalpark Eifel auf Euregio Wirtschaftsschau in Aachen
1.3.	„Eifel barrierefrei“ offizielles Projekt der Weltdekade der Vereinten Nationen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
2.3.	Eifeler Nationalpark-Ranger rühren Werbetrommel auf ITB in Berlin
5.3.	Bäumefällen für den Nationalpark-Urwald
21.3.	Rangertouren im Nationalpark Eifel: Frühaufsteher, Narzissen und Drahtesel
29.3.	Bundes-Naturwacht-Treffen im Nationalpark Eifel
2.4.	Neu: Kutschfahrten im Nationalpark Eifel
11.4.	Erkensruhr und Wolfgarten mit erweitertem Wegerecht
13.4.	Veranstaltungstipp im Nationalpark Eifel: Wanderung zum Europäischen Tag der Parke 2007
18.4.	Veranstaltungstipp: Rotwild im Nationalpark Eifel
24.4.	Neuaufgabe des ersten offiziellen Wanderführers zum Nationalpark Eifel erschienen
27.4.	Wildniswerkstatt und barrierefreies Nationalpark-Gästehaus eröffnet
3.5.	Ranger verteilen „Gelbe Karten“
7.5.	Europäischer Tag der Parke: Schrittzähler für Frühaufsteher
8.5.	Mai-Ausgabe des Nationalpark-Newsletters erschienen
11.5.	Eröffnung Infopunkt Hellenthal: Bindeglied zwischen Naturschutz und Tourismus
14.5.	Eröffnung Infopunkt Zerkall: Ein Nationalpark-Haus für Kanuten, Radfahrer und Wanderer
20.5.	2.500 Besucher feiern Europäischen Tag der Parke
22.5.	Eifelaktionstag in Bonn
30.5.	„Almauftrieb“ im Nationalpark Eifel: Konzept zur Beweidung mit Schafen
10.6.	Jetzt regelmäßig: Kutschfahrten im Nationalpark Eifel
18.6.	Wirtschaftswachstum durch Naturschutz? Nationalparkregion nimmt an bundesweitem Forschungsprojekt teil
28.6.	Vogelsang und Nationalpark Eifel: Mehrsprachige Entdeckertage
2.7.	Wildtiere lieben Laubbäume, Wildtiermanagement
13.7.	ESRI-Sommercamp: Mit Hightech die Tier- und Pflanzenwelt erkunden
16.7.	Saftige Pilze statt saftiges Bußgeld, das 1mal1 des Pilze Sammeln
23.7.	Veranstaltungstipp: Was blüht denn da? Bestimmungswanderung
7.8.	Veranstaltungstipp: Nationalpark Eifel bei Nacht erleben
10.8.	Eröffnung Nationalpark-Tor Höfen: Kieselsteine führen durch Ausstellung
13.8.	THW-Jugend unterstützt Nationalpark mit Feuchtwiesen-Mahd
6.9.	Warzenbeißer und Co., weitere Tierarten nachgewiesen
11.9.	Nationalpark-Jahresbericht 2006 erschienen
24.9.	Leise rieseln die Eckern, Eifeler Buchen-Gene sollen erhalten bleiben
1.10.	Nationalpark Eifel und NatKo auf weltgrößter Fachmesse für Menschen mit Behinderungen
9.10.	Vier Tage Auszeit: Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel eröffnet
12.10.	Neues Autobahnschild wirbt für die Nationalparkregion Eifel
13.10.	Veranstaltungstipp: Bunter Herbstwald
6.11.	Bankinstitut finanziert Praxissemester in deutschen Schutzgebieten
7.11.	Nationalpark Eifel auf Viva Touristika in Frankfurt
9.11.	Wilde Hauptdarsteller: Neuer Wildkatzenfilm in den Nationalpark-Toren
19.11.	Euregio für Alle, kostenfreie Infoveranstaltung
22.11.	Veranstaltungstipp: Der Winter ruft
3.12.	Eröffnung Ausstellung „FasziaNatur - Natur entdecken“
12.12.	Veranstaltungstipp: Infoabend „Tagvertrautes Rotwild“
13.12.	Veranstaltungskalender 2008 erschienen: Hunderte kostenfreie Umweltbildungsangebote
14.12.	Literaturtipp: Wimmelbilderbuch zum Nationalpark Eifel erschienen
21.12.	Neue Internetseite für Kinder

Summe: 50 Pressemitteilungen

Entwicklungsprozess Wildnis-Trail

2004	Idee, vollständige Nationalpark-Durchquerung als mehrtägiges Wanderangebot zu entwickeln Gegründetes Projekt-Team „Wildnis-Trail“ begleitet Projektentwicklung (NLP-Verwaltung + 3 TAGen, erweitert um NLP-Gastgeber, Eifelverein, Wege-Qualifizierer, Eifel-Tourismus (ET) GmbH, ÖPNV, Buchautoren, Naturpark)
Januar - März 2005	Vorschlag für optimale Trasse erarbeitet durch Studenten der „Angewandten Freizeitwissenschaften“ der Hochschule Bremen (Praktikant im Nationalparkforstamt)
2005/2006	Einfließen der vorgeschlagenen Trasse in Wegeplanprozess
Mitte 2006 - Mitte 2007	Studentinnen „Foto-Design“ und „Graphik-Design“ erarbeiten auf Anregung und unter Betreuung des NLP-Forstamtes Eifel einen Foto-Reisebericht zum Wildnis-Trail (Diplom-Arbeit) Daraus entwickeln die Studentinnen unter Betreuung des NLP-Forstamtes ein Buch (Erlebnisbericht zum Wildnis-Trail „Zwei Blumen unterwegs – Eine Reise durch den Nationalpark Eifel“)
Ende 2006 - Mitte 2007	Autorenteam der ThemenTouren-Bücher erarbeiten auf Wunsch der Nationalparkverwaltung und nach Absprache mit einem Verlag einen Wanderführer zum Wildnis-Trail (Band 3 der ThemenTouren-Reihe)
Mitte 2007	Regionalverkehr Euregio Maas-Rhein (RVE) entwickelt Rufbus-Angebot „Trail-Express“, um Wildnis-Trail-Wanderer vom Endpunkt Zerkall zurück zum Ausgangspunkt Höfen zu bringen. Überprüfung des Wildnis-Trail nach Kriterien „Wanderbares Deutschland“ durch zertifizierte Kräfte des Eifelvereins Entwicklung eines buchbaren Arrangements „Wildnis-Trail“ durch Monschauer-Land-Touristik und Geschäftsstelle der Angebotsgruppe der Nationalpark-Gastgeber
Sommer/Herbst 2007	Aufbau Kommunikationsinstrumenten (Entwicklung Piktogramm „Wildkatze“ und Slogan „quer durch – mitten drin“, Flyer, Stempel-pass, Urkunde, Internetauftritt, Messetafel, etc.) zur Markteinführung mit Hilfe einer durch die Commerzbank unterstützten „Praktikantin für die Umwelt“ Start der Beschilderung des Trails im Gelände durch Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung
Ende September 2007	Bücher (Wanderführer und Erlebnisbericht) erscheinen
09. Oktober 2007	Einrichtung der „Buchungsstelle Wildnis-Trail“ bei der Monschauer-Land Touristik Pressekonferenz als Auftakt der Kommunikationskampagne
13. Oktober 2007	Zuschauerwanderung mit der WDR-Lokalzeit Aachen auf einem Teilstück des Wildnis-Trail
Winterhalbjahr 07/08	Bewerbung des Wildnis-Trail auf Reismessen und durch intensive Medienarbeit

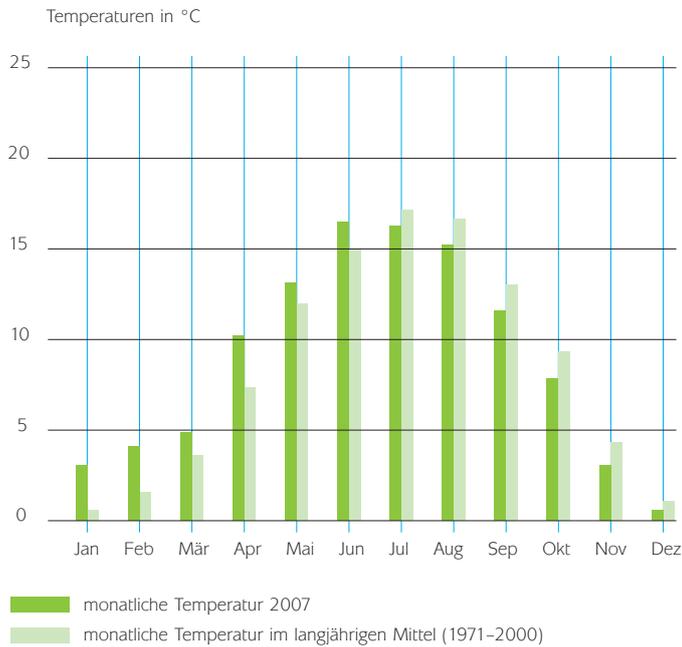


In das Arrangement Wildnis-Trail fließen viele bislang erarbeitete Projekte und entwickelte Netzwerke ein.

Wetterschau im Nationalpark Eifel

Klimastation Monschau-Höfen (550 m ü. NN)

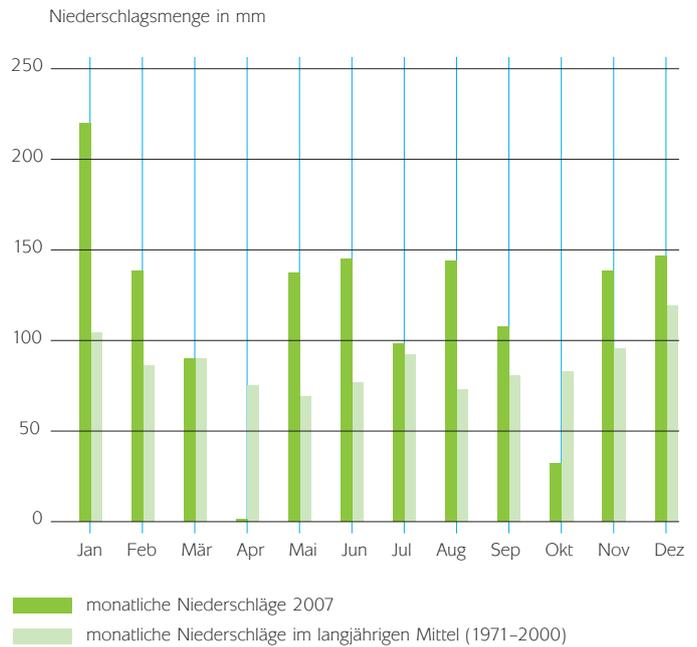
Temperaturen 2007



Mittlere Jahrestemperatur 2007: 7,9° Celsius
 Langjähriges Mittel: 7,5° Celsius

Quelle: Klimadaten 2007 von K. J. Linden

Niederschläge 2007

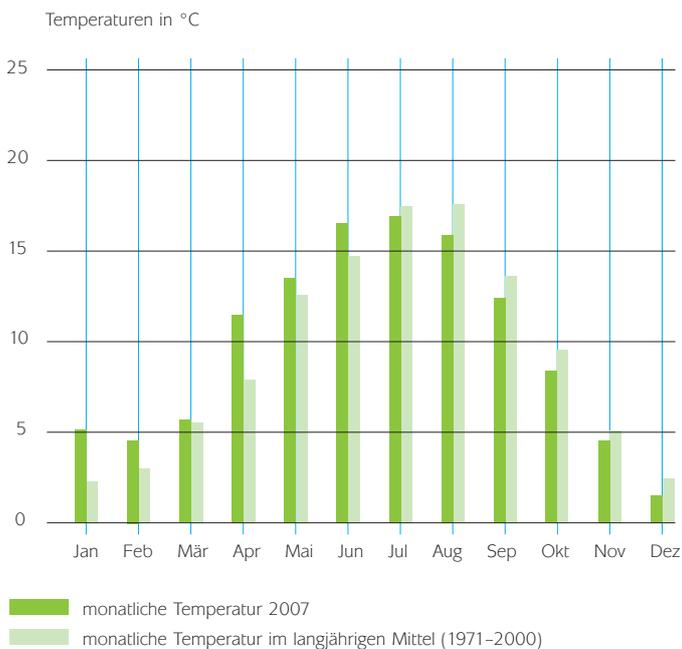


Mittlerer Jahresniederschlag 2007: 1405 mm
 Langjähriges Mittel: 1044 mm

Quelle: Klimadaten 2007 von K. J. Linden

Klimastation Heimbach-Hergarten (359 m ü. NN)

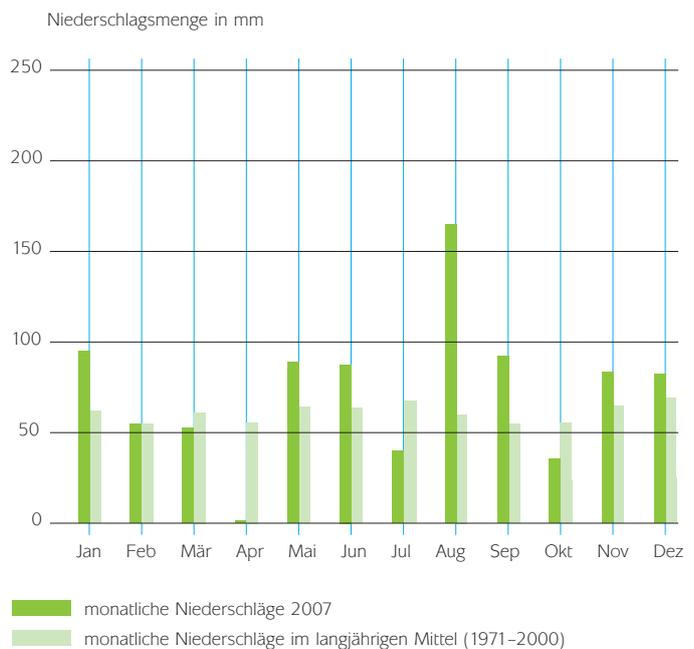
Temperaturen 2007



Mittlere Jahrestemperatur 2007: 9,7° Celsius
 Langjähriges Mittel: 9,3° Celsius

Quelle: Klimadaten 2007 von K. J. Linden

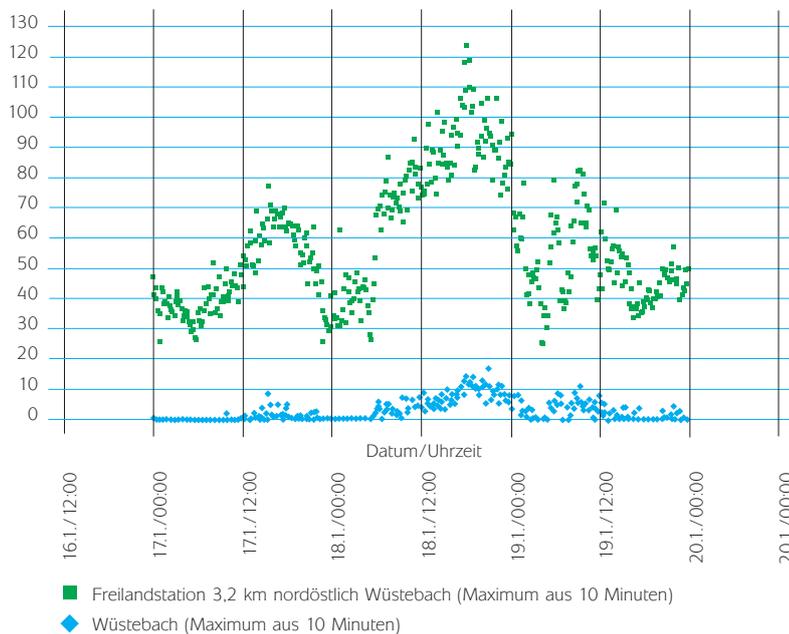
Niederschläge 2007



Mittlerer Jahresniederschlag 2007: 884 mm
 Langjähriges Mittel: 734 mm

Quelle: Klimadaten 2007 von K. J. Linden

Windgeschwindigkeit Orkan Kyrill
 (Maximum innerhalb 10 Minuten-Intervalle)
 Messhöhe 10m über Grund



Quelle: Forschungszentrum Jülich / Abt. ICG4 und 5

Jahresrückblick Nationalpark-Wetter

Wütender „Kyrill“ und Sommertage im April

Das Wetterjahr in der Nationalparkregion stand im Zeichen der Extreme. Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen hatte es keinen so warmen Winter mit einer Abweichung vom langjährigen Mittel von plus drei Grad gegeben. In allen Höhen lagen die Jahresmitteltemperaturen um 0,3 bis 0,4 Grad über dem langjährigen Durchschnittswert. Auf den Höhen und in den Niederungen war es um 15 bis 20 Prozent feuchter und auch die Sonnenscheinsummen lagen im gesamten Bereich um 15 bis 20 Prozent über dem dreißigjährigen Mittel.

Im Winter lag in den Hochlagen maximal acht bis zehn Zentimeter Schnee. In der Nacht zum 26. Januar wurde der tiefste Temperaturwert mit -9,0 Grad (Boden -10,9°C) in Kalterherberg abgelesen. Insgesamt war der Januar extrem mild, stürmisch und feucht, ohne Schnee und Frost. Dies beeinflusste auch das Verhalten des Rotwildes. Es interessierte sich bei den milden Temperaturen kaum für die von Jägern außerhalb des Nationalparks geschaffenen Nahrungsangebote, sondern zehrte von den im Herbst angelegten Körperreserven und fraß als winterliche Nahrung unter anderem faserreiche Waldgräser und Heidelbeertriebe.

Unvergessen bleibt der Januarorkan „Kyrill“, dessen Böen mit Geschwindigkeiten von 110 bis 130 Kilometern in der Stunde große wirtschaftliche Schäden in Wirtschaftswäldern anrichtete (siehe auch Seite 14). Landschaftsform und Vegetation gaben dabei das Ausmaß der Geschwindigkeiten und seinen Folgen vor. So entwickelte der Sturm zum Beispiel im geschützten Bachtal des oberen Wüstebaches (600 Meter ü.NN) innerhalb eines geschlossenen Fichtenbestandes nur Geschwindigkeiten in Höhe von 71 Kilometern in der Stunde in zehn Metern Höhe (siehe Grafik mit Windgeschwindigkeiten). In der ungeschützten offenen Lage des Messpunktes Windpark Schleiden-Schöneseifen (rund 620 m ü.NN) dagegen, drei Kilometer nordöstlich der

Wüstebach-Station gelegen, wurde hingegen ein absolutes Maximum von 123 Kilometern in der Stunde gemessen. Gemessen wird in zehn Metern Höhe.

Exkurs Borkenkäfer
 Durch den Orkan nahm zunächst die Sorge um die Borkenkäferentwicklung zu, da die liegenden Bäume für reichlich Käferbrutmaterial sorgten. Durch das folgende milde Frühjahr schien eine Massenvermehrung unvermeidlich. Der Mai brachte schließlich den Regen. Gerade in den gefährdeten Fichtengebieten des Südens regnete es immer wieder und ein bedeckter Himmel sorgte an vielen Tagen dafür, dass die Temperatur die kritischen 16 Grad nicht überstieg. Die Entwicklung der Käferbruten wurde so verzögert und verpilzten zum großen Teil. Auch eine zweite Brut im dann zu kühlen und nassen August blieb ohne Erfolg, so dass seit 2004 zum wiederholten Male eine Borkenkäfer-Großvermehrung in den Fichtengebieten des Nationalparks

Der Februar blieb mild, im Flachland trocken, in den Höhen dagegen durch Weststaueffekte sehr nass. Schon lösten die ersten Blütenpollen Allergien aus. Der Start in den Frühling erfolgte fast vier Wochen früher als im langjährigen Mittel. Die milden Temperaturen hielten noch bis zum kalendarischen Sommeranfang im Juni an. Einzelne außergewöhnlich frühe Ginsterblüten erstaunten Wanderer in allen Teilbereichen des Schutzgebietes, wie Mitte März im Hetzinger Wald. Es folgte der trockenste und sonnigste April seit mindestens 300 Jahren. Viele Stationen meldeten keinerlei Niederschlag, dafür aber 300 Sonnenstunden. Um den 9. April trafen die Schwalben ein, ein paar Tage später meldete die Region Heimbach den ersten Sommertag mit 25 Grad. Es folgten neun weitere. Die Eiseiligen blieben harmlos. Nur am 2. Mai gab es leichten Bodenfrost.

Die warme Periode im April ging an der Vegetation nicht spurlos vorüber. So trieben die Buchen sogar in Höhenlagen über 600



Buchenblüte im April.

Meter über Null nicht nur Blätter sondern auch Blüten aus. Auffällig waren die Blütenmengen. Da der sonst häufige Spätfröst im Mai ausblieb, war schon Ende Juni offensichtlich, dass der Herbst eine reiche Buchenmast bringen würde.

Erst am 7. Mai endete die bisher einmalige 44-tägige Trockenperiode. Waldbrände und eine vertrocknete Vegetation waren die Folge. Warm feuchtes Wetter prägte den Sommer. Nach den heißen Tagen im April setzte im Mai eine Regenperiode ein und blieb mit nur wenigen Unterbrechungen bis zum Sommerende. Ende Juni endeten nach Berechnungen der Wetterdienste die wärmsten zwölf Monate in der Eifelregion seit dem Wärmeoptimum im 12. und 13. Jahrhundert. Nur Mitte Juli stiegen die Temperaturen auf hochsommerliche Werte bis 35 Grad in Abenden. Die Regenmengen entsprachen in den Hochlagen dem langjährigen Mittel, im Flachland mit 60 Prozent unter dem langjährigen Mittel. Juli und August lieferten keineswegs schöne Sommerferien in der Eifel. Der kalte August war mit Abweichungen von + 250 – 300 Prozent in allen Höhenlagen sogar der nasseste Monat des Jahres. Auch waren Starkregenereignisse zu verzeichnen, wie zum Beispiel mit 58 mm in der Nacht vom 21. auf den 22. August an der WVER-Messstelle Urftstalsperre. Für BesucherInnen sichtbare Folgen waren die starke Braunfärbung dieser Talsperre durch die in der „Flutwelle“ mitgeführten Trübstoffe und kleine „spontane“ Wasserfälle entlang der K7. Auch der September war sonnenarm und deutlich feuchter.

Ende September fielen in nur 20 Stunden enorme Regenmengen: in Roetgen 94, in Simmerath 84 und an der Kalltalsperre 81 Liter pro Quadratmeter. An der Urfttalsperre konnte der enorme Wasserzulauf allerdings im Hochwasserstauraum gepuffert werden und in der Folge war nicht, wie zuletzt im Mai 2005, eine Überleitung von Wasser über die Katarakte der Urftstaumauer in den Obersee erforderlich. Dafür setzte mit dem Oktober ein trockener, aber insgesamt kühler Herbst ein. Die ersten Luftfröste traten



Starke Regenfälle im September führten teilweise zu kleinen Wasserfällen.

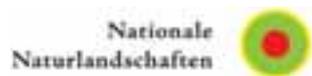
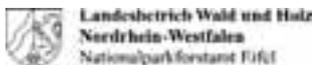
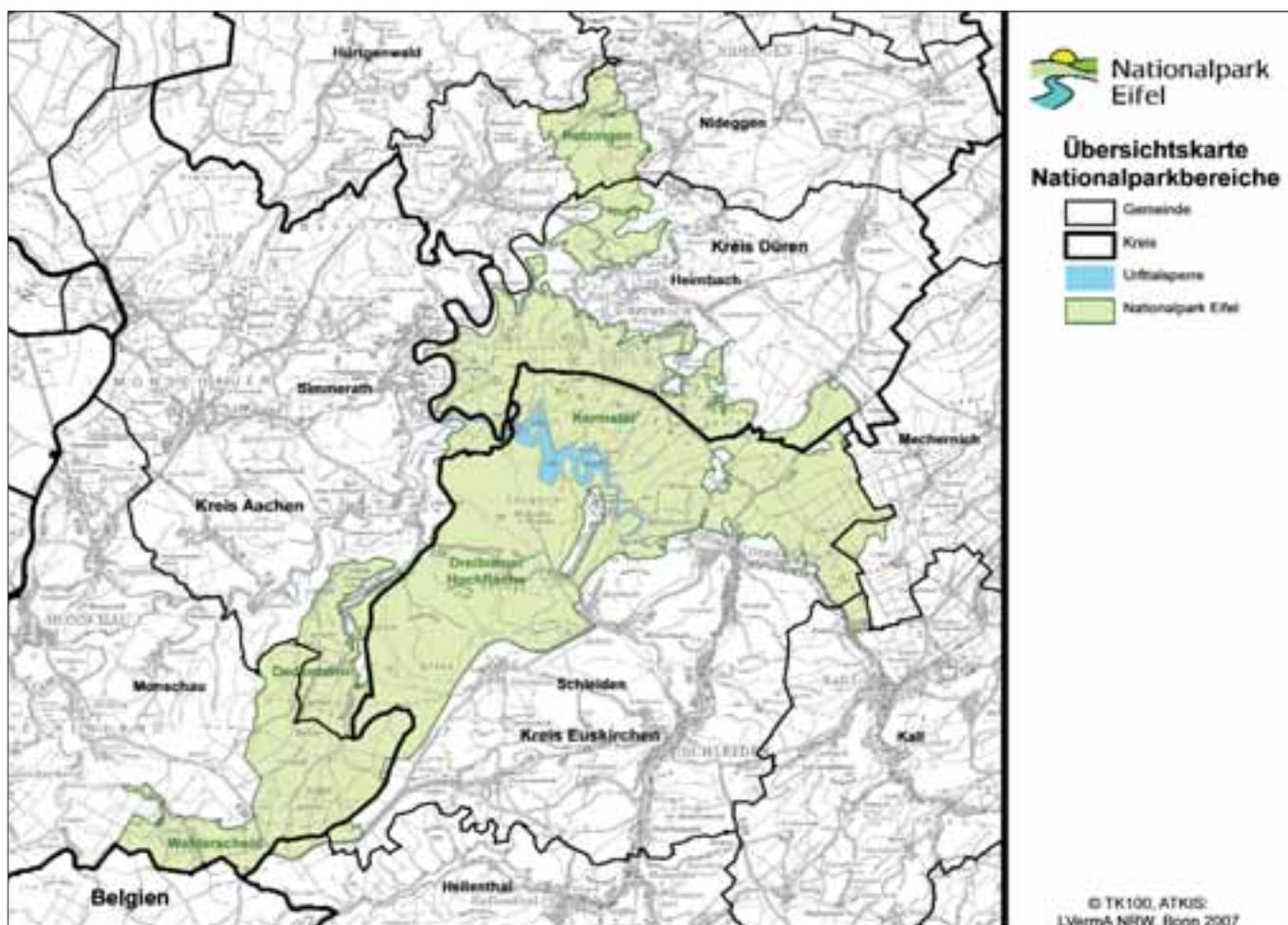
im Flachland um Mitte bis Ende Oktober auf. Bis zum Jahresende fiel in den Hochlagen des Nationalparks noch nicht viel Schnee, nur zwei bis drei Zentimeter. Wirklich winterlich war im Dezember nur eine 14-tägige Frostperiode vor Weihnachten. Ansonsten war es stürmisch, nass und zeitweise sehr mild.

Aufgrund des milden Herbst und Winters im vergangenen Jahr konnten die vorgesehenen Buchenpflanzungen im Süden des Nationalparks bereits um die Jahreswende 2006/2007 mehr oder weniger abgeschlossen werden. Herbstpflanzungen in frostfreiem Boden erlauben eine rasche Bewurzelung der Jungpflanzen und beugen Ausfällen durch die im Frühjahr häufige Wärme und Trockenheit vor. Der milde Winter führte dazu, dass bereits Mitte Mai die gepflanzten Buchen auch im höher gelegenen Wahlerscheid fast vollständig ausgetrieben waren. Der Regen im Mai kam rechtzeitig und der relativ feuchte Sommer war für das Wachstum der jungen Bäume optimal. Dies zeigte sich auch, als im Herbst die Buchenpflanzen für die nächste Pflanzperiode angeliefert wurden: In den Baumschulen hatte die für junge Gehölze günstige Witterung dafür gesorgt, dass aus den Nationalparkbucheckern besonders große und kräftige Pflanzen geworden waren.

Abkürzungen

AVV	Aachener Verkehrsverbund GmbH
AfAo	Amt für Agrarordnung
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BIMA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Biostation AC	Biologische Station im Kreis Aachen
Biostation DN	Biologische Station im Kreis Düren
Biostation EU	Biologische Station im Kreis Euskirchen
BLE	Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BTV	engl. Bluetongue-Virus
CD	Corporate Design, einheitliches grafisches Erscheinungsbild einer Organisation
DB	Deutsche Bahn
DGK	Deutsche Grundkarte
DN	Düren
DVO-LG	Durchführungsverordnung Landschaftsgesetz
ET	Eifel Tourismus (ET) GmbH
EU	Euskirchen
EUROPARC Deutschland	Dachorganisation für deutsche Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate
FH	Fachhochschule
FÖJ-Iler	leistet ein Freiwilliges Ökologisches Jahr
gaiaac	Forschungsinstitut für Ökosystemanalyse und -bewertung e.V. RWTH Aachen
GD	Geologischer Dienst
GPS	Global Positioning Systems
ITB	Internationale Tourismus-Börse Berlin
IUCN	International Union for Conservation of Nature and Natural Resources
KVB	Kölner Verkehrsbetriebe
KVE	Kreisverkehrsgesellschaft Euskirchen mbH
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
LBWuH	Landesbetrieb Wald und Holz NRW
LIFE-Projekt	LIFE ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur finanziellen Unterstützung von Natur- und Umweltschutzvorhaben
LNU	Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt
LUA	Landesumweltamt NRW
LVermA	Landesvermessungsamt NRW
LVR	Landschaftsverband Rheinland
MUNLV	Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW
MDE	Mobile Datenerfassungsgeräte
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NLP	Nationalpark
NLP-VO	Nationalpark-Verordnung
NUA	Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
QUAM	Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement
PK	Pressekonferenz
PM	Pressemitteilung
PR	Public Relation
RVK	Regionalverkehr Köln GmbH
RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
SDW	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
SÖM	Sozioökonomisches Monitoring
SVUA	Staatliche Veterinäruntersuchungsamt
SWB	Stadtwerke Bonn Verkehrs GmbH
TAG	Touristische Arbeitsgemeinschaft
THW	Technisches Hilfswerk
TÜP	Truppenübungsplatz
UNEP	United Nations Environment Programme
VCD	Verkehrsclub Deutschland
VRS	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
WWD	Wildniswerkstatt Düttling
WWF	World Wide Fund for Nature

Karte Nationalpark Eifel



Impressum

Herausgeber

Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Nationalparkforstamt Eifel
Urtseestraße 34
53937 Schleiden-Gemünd
Telefon 024 44. 9510-0
Telefax 024 44. 9510-85
E-Mail info@nationalpark-eifel.de
www.nationalpark-eifel.de

v.i.S.d.P.

Michael Lammertz
Fachgebietsleiter Kommunikation und
Naturerleben

Redaktion

Annette Simantke, Dipl.-Geogr.

Texte und Mitarbeit

Gerhard Ahnert, Bernd Dickmann,
Sirit Coeppicus, Eckhard Jäck, Peter Joerissen,
Nicole Kolster (Bildnachweis),
Michael Lammertz, Sylvia Montag, Dr.
Kerstin Oerter, Dr. Andreas Pardey, Dr.
Michael Rööös, Sandra Rupp, Guido Senkel,
Dr. Hans-Joachim Spors, Jutta Wagner,
Malte Wetzel

Gestaltung

Tanja Geschwind, Dipl.-Des.

Kartenerstellung

Dr. Hans-Joachim Spors

Datenauswertung

Geographisches Institut RWTH Aachen
S. 7, 8, 27, Sylvia Montag, S. 25, Janine
Breuer, S. 19, Jutta Wagner, S. 30,
Martina Höller, S. 24, 31, Jürgen Sieberath
S. 40, Thorsten Ohm S. 7, 9,
Dr. Michael Rööös S. 11

Bildnachweis

G. Ahnert S. 54 l.; AWV S. 28 r.; P. Bey S.
15; Dr. Böttcher S. 17; S. Franz S. 26 u. r.;
G. Geitz S. 17 u.; K. Huppertz S. 28 l.; E.
John S. 5; N. Kolster S. 21 l.; S. Kurz S.
39 o. l. und u. l., 37 l.; M. Lammertz S.
36 l.; S. Lindt S. 38 r.; Nationalparkforst-
amt Eifel S. 29, 30, 33 r.; Naturpark S. 8;
Naturpark Hohes Venn Eifel S. 39; Dr. K.
Oerter S. 4 u., 13, 41; Dr. A. Pardey S. 10,
16; Dr. M. Rööös S. 12 r., 44 u., 54 r.; Dr.
H. Schuhmacher S. 22 r.; A. Simantke S.
2, 4 o., 20 l., 23, 27, 33 u., 31 r. o., 34,
35, 37 r., 38 l., 43, 44 o., 45, 46;

L. Voigtländer S. 12 l., 26 r., 32; WDR
Köln/M. Kohr S. 18; M. Wetzel S. 20 r.,
21 r., m. und u., 22 l., 26 l., 33 l., 34 r.,
36 r., 38 l., 40, 39 r., 42

Seite 18: *Ranger Ralf Hilgers vertritt den
Nationalpark Eifel in der WDR Fernseh-
show „NRW Duell“ mit Bernd Stelter

Produktion

dp Druckpartner Moser
Druck + Verlag GmbH, Rheinbach